

CIGAR

DAS SCHWEIZER LIFESTYLEMAGAZIN

UHREN:
Die tragbaren
Sammlerstücke

Cigarren-Tipps:
**33 CORONAS
NEU GETESTET**

DJ Antoine

**VOM SPRAYER UND HOBBY-DISCJOCKEY ZUM INTERNATIONALEN
STAR: DIE TELLERWÄSCHERKARRIERE DES ANTOINE KONRAD**





Solarenergie: Zeit für den Einstieg!

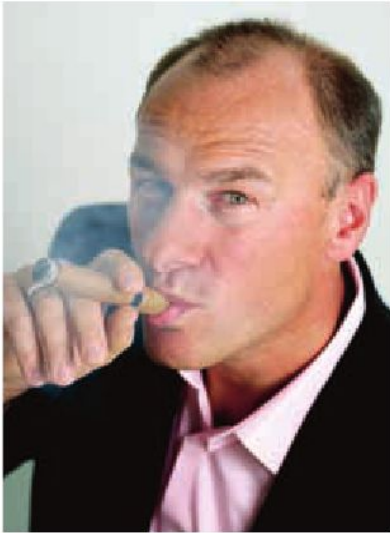
Als Haustechnikprofi kennen Sie das Zukunftspotenzial der Sonnenenergie. Mit unseren neuen Solaranlagen Sixmadun bieten wir der Branche ein Produkt, das sich im Einfamilienhaus sehr einfach in bestehende Heizungsanlagen einbinden lässt. Mit den kompletten Solarpaketen, die auf die jeweiligen Bedingungen zugeschnitten sind, vereinfachen wir Ihnen Planung und Installation. Fragen Sie uns! Telefon 044 735 50 00 oder www.haustechnik.ch

TOBLER
Haustechniksysteme

sixmadun
Der Heizungsservice der Tobler-Gruppe

Tobler Haustechnik AG, Steinackerstrasse 10, 8902 Urdorf, Telefon 044 735 50 00, info@toblerag.ch, www.haustechnik.ch

Undiskutierbar objektiv



STEFAN SCHRAMM
Chefredaktor

PS:

Welches ist das perfekte Cigarrenformat? Zu dieser Frage aller Fragen kommt eine neue Antwort aus dem Hause Oliva: Unter der Marke «nub» werden hier die gemäss Hauswerbung perfekten Cigarren angeboten – kurz sind sie, dafür eher dick: Mit 102 Millimetern Länge und bis zu 26 Millimetern Durchmesser sollen sie für das optimale Raucherlebnis stehen. Stimmt, sagt ein erster Test, macht Spass, die Kleine hat mehr Charme als gedacht.



Es gebe Cigarren, die nicht mal schmecken, wenn man sie mit einer 100-Franken-Note anstecke, hörte ich einmal. Andere könne man mit der Aktie einer Grossbank anzünden, und trotzdem seien sie hervorragend. Die gute von der schlechten Cigarre zu unterscheiden ist keine Kunst. Nachher. Nur: Man täte es eben gern vorher.

Darum finden Sie, liebe Leserinnen und Leser, auf der Website www.cigar.ch die Tests von fünfhundert Zigarren. Für das Vorher. Auf Wunsch vieler Leser kommentieren wir die Zigarren übrigens bei den künftigen Aktualisierungen statt nur mit Attributen zusätzlich mit Noten. Und wir bewerten dabei auch das Preis-Leistungs-Verhältnis.

Die Testergebnisse sind natürlich undiskutierbar und objektiv, nicht wahr. «Bitte vor dem Rauchen alle subjektiven Einflüsse einstellen», lautet die Tester-Devise. Darum ignorieren wir all die Alltage, die Wetterprognosen, die Abstürze mit Rotwein und Windows, Parkbussen, midlife crises, market crises, unverschämte Steuerbeamte, Meat-Loafs-Gesicht, Britney-Spears-Sound, Teenager, die an einer Castingshow teilnehmen wollen, und iPhones, die von Enkeln runtergespült wurden. «Objektive Ernüchterung», nennt man diesen Zustand der Läuterung von des Lebens grauenvollen Spuren.

Eigentlich wären somit unsere Bewertungen extrem nüchtern. Prost! Aber, nun ja – es gibt Einflüsse, die wir nicht so einfach ausblenden können: Frauen zum Beispiel oder die Aussicht auf ein sonniges Frühlingswochenende, die Freude auf das sanfte Wecken der Gold Wing aus dem Winterschlummer, Meat-Loafs-Sound, Britney-Spears-Gesicht, Weine mit Körper, die Zugangsberechtigung zu unverschämten Körbchengrössen, ein gut gefüllter Humidor, Bourbon, ein spannender Interviewpartner für CIGAR, das Schweizer Lifestylemagazin ...

Unsere Benotungen der Cigarren stehen immer unter dem Einfluss eines Lächelns. Sie werden staunen, wie treffend die Bewertungen sind, wenn auch Sie sich zum Genuss stets ein Lächeln genehmigen.

Davidoff



Short Perfecto

Rauchen fügt Ihnen und
den Menschen in Ihrer
Umgebung erheblichen
Schaden zu.

Fumer nuit gravement à
votre santé et à celle de
votre entourage.

Il fumo danneggia
gravemente te e chi ti
sta intorno.

Hecho a mano.
República Dominicana

Nur in autorisierten Tabakfachgeschäften erhältlich.

www.davidoff.com



O-Ton DJ Antoine



DomRep, das Golfer-Paradies



Klettern – ein echter Extremsport



Budapest: die neue alte Metropole



Calabash-Pfeifen, besser als ihr Ruf

33 Coronas
neu getestet

01 EDITORIAL RAUCHZEICHEN

07 LIFESTYLE

07 **AUTO:** STOFFMÜTZE WEG

09 **UHREN:** EINE UHR, MIT DER MAN (UND BESONDERS FRAU) NICHT BADEN GEHT

11 **VODKA:** DER DRINK DES DSCHINGIS KHAN

13 **HANDY:** TELEFONIEREN IN EINER NEUEN DIMENSION

15 **MOTORRAD:** 240 STUNDENKILOMETER
AUS DER STECKDOSE

17 **MESSER:** DAMIT SCHNEIDEN SIE GUT AB

18 TITELSTORY

18 **O-TON DJ ANTOINE**

Vom Bub aus dem Basler Arbeiterquartier, der auszog, ein Weltstar zu werden. Und es tatsächlich geschafft hat.

25 UHREN

25 **TRAGBARE INVESTITIONEN**

Gesuchte Uhren erzielen bei Auktionen Rekordpreise. Aber sie sind nur bedingt Alternativen zu Aktien.

30 REISEN

30 **DAS EPIZENTRUM DES KARIBISCHEN GOLFS**

Die DomRep ist nicht nur eine Traumdestination für Cigarren-Aficionados. Sondern auch für Golfer.

34 SPORT

34 **DAS ULTIMATIVE MITTEL GEGEN DIE GROSSE KRISE**

Kein Sport bringt einen so nah an den Tod wie Klettern – und lässt einen so spüren, dass man noch am Leben ist.

38 CITY TRIP

38 **BUDAPEST**

Der Wandel von der kommunistischen zur kapitalistischen Metropole ist nicht in jeder Hinsicht gelungen.

43 GENUSS

43 **EXKLUSIV – UND GANZ ANDERS**

Zucht-Kaviar aus Uruguay? Die Firma Zwyer aus Teufen beweist, dass dies kein schlechter Witz ist.

TEST

46 **BORDEAUX & CIGARREN**

Wein und Cigarren – dies ist eine attraktive Kombination. Wenn beide miteinander harmonieren.

INTERNET

50 **SITES FÜR AFICIONADOS**

Wir stellen die besten Cigarren-Sites im Internet vor. Der Favorit ist natürlich unsere eigene: www.cigar.ch.

PFEIFEN

54 **ICH WAR MAL EIN KÜRBIS**

Calabash-Pfeifen werden von vielen Rauchern belächelt. Allerdings völlig zu Unrecht.

PORTRAIT

58 **QN, DER TREFFPUNKT FÜR GENIESSER**

An der Autobahn zwischen Zürich und Winterthur hat Reto Kuhn eine Oase nicht nur für Raucher aufgebaut.

TEST

61 **CORONAS**

In keinem anderen Format ist die Auswahl grösser und schwieriger. Wir haben 33 davon für Sie neu getestet.

FUMOIR

68 **NEUES AUS DER CIGAR-WELT**

HOLY SMOKE

72 **RAUCHIGE ADRESSEN**

LOUNGES

76 **DIE BESTEN ORTE FÜRS GENUSSVOLLE RAUCHEN**

RÄTSEL

77 **WER IST DER GESCHEITESTE RAUCHER IM LAND?**

Zu gewinnen gibt es wertvolle Accessoires von Zino.

78 **LESERBRIEFE/IMPRESSUM**

KOLUMNE

80 **STARK SEIN UND SCHWACH WERDEN**



Our Heritage includes perfect **100 ratings**,
and **100 years** of expertise.



Available at a growing number of fine tobacconists worldwide.

Die EG-Gesundheitsminister: Rauchen gefährdet die Gesundheit.

SHORTLIST

Ganz ähnlich wie beim Wein und bei den Frauen ist es auch bei den Cigarren – wenn's die richtigen sind, werden sie mit dem Alter immer besser. Richtig gelagert bei Temperaturen knapp unter 15 Grad und einer Luftfeuchtigkeit um 65 Prozent werden edle Cigarren und Wein Jahr für Jahr besser. Die Cigarren – wenn sie denn aus kräftigen und langsam ausfermentierten Tabaken bestehen – entwickeln sich weiter, schwitzen ätherische Öle aus. Bei gut gelagerten Cigarren kann es denn auch durchaus vorkommen, dass sie leicht ölig sind oder sich gar die Bauchbinden bräunlich verfärben – kein Mangel, sondern ein Qualitätsmerkmal. Nicht jede Cigarre eignet sich jedoch zur Lagerung, deshalb im Folgenden ein paar ausgewählte, ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

TEXT: HANS OTT FOTOS: MARCEL STUDER



HOYO DE MONTERREY EPICURE ESPECIAL

KUBA

Erscheinung: Colorado Claro, glänzend, feine Oberfläche. Rauch: Pfeffrige Würze mit leichter Schärfe. Geschmack: Kräftig, herb, dominante Röstaromen.

Stärke: 16

Länge: 141 mm
Durchmesser: 19.8 mm
Zugverhalten: ★★★★★
Aromadichte: ★★★★★
Filler: Kuba
Umblatt: Kuba
Deckblatt: Kuba
Preis: CHF 14.40/Euro 11.–



ZINO PLATINUM CROWN CHUBBY ESPECIALES

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Erscheinung: Colorado Maduro, seidig, strukturierter Aderung. Rauch: Mittelkräftige Würze mit leichter Schärfe. Geschmack: Frische Röstaromen, grünes Holz.

Stärke: 14

Länge: 150 mm
Durchmesser: 24 mm
Zugverhalten: ★★★★★
Aromadichte: ★★★★★
Filler: Dom. Rep./Peru
Umblatt: USA
Deckblatt: Ecuador
Preis: CHF 40.–/Euro 29.25



H. UPMANN MAGNUM 50

KUBA

Erscheinung: Colorado, matt, raue Oberfläche. Rauch: Kräftige Würze mit betonter Schärfe. Geschmack: Lang anhaltende Kaffearomen, leichte Bitternote.

Stärke: 14

Länge: 160 mm
Durchmesser: 19.8 mm
Zugverhalten: ★★★★★
Aromadichte: ★★★★★
Filler: Kuba
Umblatt: Kuba
Deckblatt: Kuba
Preis: CHF 16.–/Euro 12.–



DAVIDOFF ROYAL SALOMONES

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Erscheinung: Colorado, seidig, feine Oberfläche. Rauch: Kräftige Würze mit samtiger Konstanz. Geschmack: Mittlere Süsse, etwas Vanille und Karamell.

Stärke: 13

Länge: 210 mm
Durchmesser: 23 mm
Zugverhalten: ★★★★★
Aromadichte: ★★★★★
Filler: Dom. Rep.
Umblatt: Dom. Rep.
Deckblatt: Dom. Rep.
Preis: CHF 48.–/Euro 40.–



OLIVA SERIE «G» CORONA

NICARAGUA

Erscheinung: Deckblatt Maduro, schwach glänzend, porige Oberfläche mit strukturierter Aderung. Rauch: Kräftige Würze mit feiner Schärfe. Geschmack: Subtile Röstaromen mit herbaler Note.

Stärke: 13

Länge: 150 mm
Durchmesser: 20 mm
Zugverhalten: ★★★★★
Aromadichte: ★★★★★
Filler: Nicaragua
Umblatt: Nicaragua
Deckblatt: Kamerun
Preis: CHF 10.50



BARON ULLMANN CORONA

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Erscheinung: Colorado, seidig, Einlage weich. Rauch: Cremig, starke und scharfe Würzstruktur. Geschmack: Volle Aromenstruktur, eine Prise Zimt.

Stärke: 12

Länge: 149 mm
Durchmesser: 18 mm
Zugverhalten: ★★★★★
Aromadichte: ★★★★★
Filler: Dom. Rep.
Umblatt: Dom. Rep.
Deckblatt: Kamerun
Preis: CHF 18.–/Euro 11.–

Cherry Up Your Life!

Entfliehe dem Alltag und entdecke die neue Djarum Cherry.
Ihr erfrischender Kirschgeschmack in Verbindung mit feinsten Nelken ergibt
ein unvergleichliches, exotisches Aroma.
Djarum ist im Tabakwaren-Fachhandel erhältlich.



Inter-tabac Stars 2008
Die interessantesten Produkt-Neuheiten

NEU!!!

JETZT AUCH IN DER SCHWEIZ VERFÜGBAR!

 **DJARUM**
it's the clove...

Für weitere Informationen kontaktieren Sie:

Oettinger Imex AG,
Tel. +41 (0)61 279 36 90
oder infomarktschweiz@davidoff.ch
www.djarum.com

Ebenfalls im Sortiment:



Stoffmütze weg

Mit dem neuen Z4 stellt BMW auf dem Genfer Salon einen Sportwagen vor, der einerseits ein klassischer Roadster ist und andererseits nicht (mehr).



Sein Vorgänger wurde 1995 dadurch bekannt, dass James Bond im Film «Goldeneye» seinen Aston Martin auch mal stehen liess und bei schönem Wetter mit der schönen Natalya Fyodorovna Simonova auf dem Beifahrersitz im offenen BMW Z3 Roadster durch die Gegend bretterte. 2002 schob der Hersteller den grösseren und komfortableren Nachfolger Z4 nach, und jetzt, am Genfer Automobilsalon, präsentiert BMW erstmals in Europa diesen Sportwagen in seiner neuesten Version.

Er zeigt einige der klassischen Roadster-Eigenschaften, so die Proportionen mit der typischen, weit nach hinten verlagerten Sitzposition und dem dadurch entstehenden charakteristischen Roadster-Fahrgefühl. Andererseits nimmt der Her-

steller Abschied von einem anderen traditionellen Accessoire dieser Fahrzeugklasse: der Stoffhaube. Der Z4 ist der erste Roadster von BMW mit einem Blech-Hardtop, es lässt sich per Knopfdruck innerhalb von 20 Sekunden öffnen.

Äusserlich hat sich der neue gegenüber dem «alten» Z4 nur wenig geändert, er ist allerdings etwas grösser geworden und wirkt auch etwas edler. Der Z4 rollt mit drei überarbeiteten Reihensechszylinder-Motoren von 150 kW/204 PS bis 225 kW/306 PS an den Start, die 8,5 bis 9,4 Liter Sprit pro hundert Kilometer verbrauchen. Die serienmässige Fahrdynamik-Control und das als Option erhältliche adaptive M-Sportfahrwerk erlauben es, die Abstimmung an die individuellen Vorlieben anzupassen. Der Z4 kostet ab 60000 Franken.

Die Arbeit an der Sprache ist Arbeit am Gedanken.

Gerade in bewegten Zeiten schätzt man eine kompetente Wirtschaftsberichterstattung, die weder dramatisiert noch bagatellisiert. Die «Neue Zürcher Zeitung» bleibt nicht an der Oberfläche. Vielmehr bringt sie kluge Analysen, klare Kommentare und spannende Reportagen. Dies gilt selbstverständlich auch für die Themen Politik, Gesellschaft, Kultur und Sport. Im Jahresabonnement inbegriffen sind die Magazine «NZZ Folio», «NZZ campus», «Z – Die schönen Seiten» und «NZZ Chronik», zahlreiche interessante Sonderbeilagen sowie der Online-Zugriff auf «NZZ Global», die digitale Ausgabe der «Neuen Zürcher Zeitung». Für Informationen und Abo-Bestellungen: Tel. 044 258 15 30, leserservice@nzz.ch oder www.nzz.ch/abo

Neue Zürcher Zeitung

Eine Uhr, mit der man (und besonders frau) nicht baden geht



Die neuen Seamaster-Planet-Ocean-Modelle von Omega genügen den Ansprüchen von Extremtauchern. Aber sie machen sich zum eleganten Dress viel besser als zum Taucheranzug.

TEXT: HEINI LÜTHY

Wir machen keine Uhren, um die Zeit abzulesen, dazu sind sie viel zu teuer», sagte Hublot-Chef Jean-Claude Biver einmal (siehe Cigar 1/2008), angesprochen auf sein Modell Big Bang mit schwarzem Zifferblatt und schwarzen Zeigern. Auf der neuen Omega Seamaster Planet Ocean lässt sich zwar die Zeit sogar sehr gut ablesen, aber auch sie ist für das, wofür sie angeblich gebaut wurde, viel zu teuer und viel zu schade: zum Tauchen.

Gut, wenn man will, kann man sie durchaus dazu benutzen. Sie ist wasserdicht bis 600 Meter Tiefe, bei der Chronographenversion funktionieren auch der Start- und der Stopp-Drücker noch dort unten, und der Drehring ist nur einseitig verstellbar, wie sich das für eine richtige Taucheruhr gehört. Zudem verfügt sie über ein Helium-Auslassventil für den Fall, dass man je in die Situation gerät, in einer Taucherglocke mit einem Sauerstoff-Wasserstoff-Helium-Gemisch aus grosser Tiefe aufzutauchen.

Was eher selten der Fall sein dürfte: Omega gehört ja zur Swatch-Group des Nicolas G. Hayek, der mindestens so gut

wie Biver weiss, dass man teure Uhren weder als Zeitmesser verkauft, noch dass sie deswegen gekauft werden. Und so schreibt denn auch Omega selber über diese Uhr: «Sie ist eine hochwertige Taucheruhr, die vermutlich niemals zum Tauchen eingesetzt wird, aber dafür umso mehr ein hervorragendes Gesprächsthema bietet oder einfach nur eine Uhr zum Anschauen ist.»

Wofür vor allem die 45 Diamanten von je 2,65 Karat auf der Lünette sprechen. Und was vor allem für das Modell mit Goldlünette, weissem Zifferblatt und weissem Lederarmband zutreffen dürfte.

Dazu noch ein Tipp, meine (vermutlich vor allem) Damen: Wenn Sie diese Uhr zum Tauchen benutzen, empfehlen wir, das Band auszutauschen. Lederbänder neigen nach dem intensiven Kontakt mit Wasser – das kann auch schon im Schwimmbad sein – dazu, unansehnlich auszusehen. Was dann nicht mehr optimal zum abendlichen Gala-Kleid passt. ●



Der Drink des Dschingis Khan

Mal was ganz anderes zur Cigarre: Ein kühler Vodka, dessen Wurzeln auf den grössten aller Mongolen zurückgehen. Der GrandKhaan Vodka ist dennoch ein sanfter Vertreter seiner Gattung.

TEXT: PETER TSCHARNER

Eine alte Geschichte: Irgendwann zwischen 1155 und 1167, so ganz genau weiss man das nicht, wird Temudschin, der spätere Dschingis Khan und Begründer des Mongolischen Grossreichs geboren. Als Temudschin neun Jahre alt war, fiel sein Vater Yesügei einem Giftmord durch die feindlichen Tataren zum Opfer.

Temudschins Mutter und seine vier jüngeren Geschwister lebten in Armut und Not. Die bitteren Erfahrungen seiner Kindheit und Jugend prägten später Dschingis Khans Strategie und Organisation, die dem mongolischen Reich seinen einzigartigen Charakter gaben. Ein klassischer Fall also von frühkindlicher Prägung, die heutige Psychologen todsicher als Entschuldigung für das nicht eben feine Benehmen des Dschingis Khan gelten lassen würden.

Wir drücken ebenfalls beide Augen zu und nehmen einen Schluck des neuen GrandKhaan-Vodka. Dieser wird ausschliesslich aus jungem, ökologisch angebautem Sommerweizen hergestellt, der in der mongolischen Steppe in über 1300 Metern Höhe reift. Das Wasser, das für die Herstellung verwendet wird, stammt aus kristallklaren Bergquellen, die durch die winterlichen Schneefälle in den Bergen des Dschingis Khaan gespeist werden. Mit diesen erlesenen Zutaten und der sechsfachen Filterung durch Quarzsand, «white stone»-Filter, Aktivkohle von Silberbirken und Mikrofilter wird der Dschigis-Khan-Vodka besonders sanft – und das schmeckt hervorragend etwa zu einer der neuen Cohiba-Cigarren aus der Maduro-Linie.



HONDA
The Power of Dreams



Telefonieren in einer neuen Dimension

Mit dem Handy G1 will Google den Markt der Mobilkommunikation aufmischen. Sein Open-Source-Betriebssystem ermöglicht bisher ungeahnte Anwendungen. Auch solche, die man vielleicht lieber nicht möchte...

TEXT: ROLAND WERNLI

Die Suchmaschine ist längst mehr als nur eine Suchmaschine: Google bietet neben der bekanntesten Funktion bereits viele andere Zusatzdienste an, und jetzt macht sich das Unternehmen auf, einen neuen, lukrativen Markt zu erobern: den der Mobilkommunikation. Am Mobile World Congress vom Februar war das neue Handy G1 von Google einer der Stars. In den USA ist es bereits erhältlich, in Deutschland soll es in diesem Frühjahr von T-Mobile in den Handel gebracht werden, wann es in der Schweiz zu kaufen sein wird, ist noch offen.

Fachleute prophezeien, dass dieses Handy den Markt gründlich verändern wird. Nicht wegen dem eigentlichen Gerät, sondern wegen dem Betriebssystem Android, mit welchem es funktioniert. Dieses ist Open Source, kann also von den Herstellern beliebig verändert werden, und auch alle findigen Tüftler dürfen sich daran und an dazu passenden Anwendungen versuchen. Das heisst, dass viele neue, bisher ungeahnte Möglichkeiten zu erwarten sind. Bereits haben Hersteller wie Sony Ericsson, Samsung und HTC angekündigt, ebenfalls Android-Geräte zu bauen.

Daneben wird Google ohne Zweifel auch die Verbindung seiner bisher vor allem für Computer angebotenen Dienste mit dem Handy vorantreiben. Aktuelles Beispiel dafür, ebenfalls anfangs dieses Jahres vorgestellt, ist die Software «Latitude»: Damit wird der Standort des Mobiltelefons per GSM geortet und kann automatisch an andere Handys weitergegeben und auf Google Maps angezeigt werden. Künftig heisst es also vorsichtig sein, wenn man auf dem Weg zur Freundin noch rasch die Gattin anruft: Schatz, der Chef verlangt wieder mal, dass ich Überstunden mache ...



STANDARDWERK FÜR DAS SPIRITUELLE LEBEN:



STANDARDWERK FÜR DAS VERNETZTE LEBEN:



SMS: mobil 2009
anthrazit services

an 939
fr. 6.000000

GANZ EINFACH PER QR CODE ODER SMS BESTELLEN:
*Das neue anthrazit-Sonderheft
„Die 200 besten Websites der Schweiz“,
inkl. den besten Mobile-Sites. NUR CHF 5.-*



240 Stundenkilometer aus der Steckdose

Das schnellste Elektrobike der Welt wird im Juni an der Tourist Trophy auf der Isle of Man zeigen, was es draufhat.



TEXT: ROLAND WERNLI

Letztes Jahr wurden die ersten Sportwagen mit Elektroantrieb vorgestellt, die sich mit ihren Leistungsdaten neben den konventionellen nicht verstecken müssen. Jetzt sind die Zweiräder dran: Am Kreativitäts-Kongress «Ted» in Kalifornien präsentierte der Hersteller Mission Motors aus San Francisco Anfang Februar das schnellste Elektromotorrad der Welt, die «Mission One». Es soll eine Höchstgeschwindigkeit von 240 Stundenkilometern erreichen und eine Reichweite von 240 Kilometern haben. Die Lithium-Ionen-Akkus sollen in zwei Stunden aufgeladen sein.

Keine Angaben macht der Hersteller bisher über die Beschleunigung. Allerdings dürfte die ganz beachtlich sein, denn das volle Drehmoment von 135 Newtonmetern steht ab Tempo null zur Verfügung. Neben der konventionellen Brembo-Bremse verfügt die Mission One über eine Elektro-Bremse, die Energie wieder in die Batterie zurückspeist.

Hinter Mission Motors steht Forrest North, der 1998 das Solar-Car-Team der Stanford University leitete und später bei Tesla arbeitete – einem eben jener Hersteller, der einen Sportwagen mit Elektroantrieb baut.

Anfang 2010 soll eine erste Serie von 50 dieser Maschinen in den Verkauf kommen, der Preis wird mit 69000 Dollar angegeben. Für später ist dann eine zweite Serie von 250 Stück zu einem tieferen Preis angekündigt.

Was die Mission One taugt, wird sich im Juni zeigen: Dann findet anlässlich der berühmten Tourist Trophy auf der Isle of Man erstmals ein Rennen statt, an dem nur Motorräder mitfahren dürfen, die keine Emissionen produzieren.

Dass E-Bikes im Trend sind, hat sich aber auch in der Schweiz schon herumgesprochen: An der Swiss-Moto in Zürich vom vergangenen Februar wurde ihnen eine eigene Sonderschau gewidmet. ●



Die SonntagsZeitung bietet Woche für
Woche neun Themenbünde voller Ansichten, Einsichten
und Hintergründe für ein vielschichtigeres Bild.
Probe-Abo unter www.sonntagszeitung.ch/abonnement



Damit schneiden Sie gut ab



Ein richtiger Mann braucht ein richtiges Messer, heisst es. Eine elegante Alternative zum praktischen, aber hosentaschenausbeulenden Armeesackmesser ist das Oval Pearl.

TEXT: HEINI LÜTHY

Dieses Messer sollte man besser nicht im Handgepäck ins Flugzeug mitnehmen wollen. Nicht, weil es sich nur mässig dazu eignet, den Piloten damit zu bedrohen und die Maschine zu entführen. Sondern weil es einen ganz bestimmt arg reut, wenn die Sicherheitsbeamten es konfiszieren. Schon allein wegen dem Preis – mit 490 Franken oder 330 Euro liegt dieser doch leicht über dem der üblichen Schneidwerkzeuge für die Hosentasche. Aber auch wegen seinen eigentlichen inneren und äusseren Werten wie dem aus einem Stück gefrästen Körper aus Titan mit Perlmutter und der Klinge aus rostfreiem ATS-34-Messerstahl.

Damit eignet es sich perfekt, um etwa eine Orange zu schälen oder – im Notfall, wenn grad kein Cigarrenschneider oder -bohrer zur Hand ist – auch das Rauchzeug anzuschneiden. Und bei Nichtgebrauch sieht es einfach gut aus. Und eignet

sich auch gut für feinere Hände, kann also ohne weiteres auch mal einer Dame für irgend eine kleine Schneid- oder Schnitzarbeit ausgeliehen werden. Oder noch viel besser: geschenkt werden.

Dank der Tatsache, dass es nur in einer limitierten Zahl von 250 Stück erhältlich ist, hat man übrigens grosse Chancen, dass keiner der Kollegen bei der Sitzungspause das gleiche Stück aus der Tasche zieht.

Das Messer mit dem Namen Oval Pearl wurde von Christian Wimpff, einem Mitglied der «Deutschen Messermacher Gilde» entworfen, hergestellt wird es in Handarbeit in der Messer-Manufaktur Klötzli in Burgdorf. Die Klinge ist 5,5 Zentimeter lang, das Messer wiegt 70 Gramm. Ausgeliefert wird es in einer Schmuckschatulle.

Mehr bei www.klotzli.com.

«ICH LIEBE ES, die Leute zu provozieren»

Es gibt sie noch, die Tellerwäscherkarriere: Als Bub hat Antoine Konrad Wände verspritzt und Discjockey gespielt. Heute macht er selber Musik, hat über eine Million Platten und CDs verkauft, tritt in der ganzen Welt auf und ist ein internationaler Star der Musikszene: DJ Antoine.

INTERVIEW: HEINI LÜTHY FOTOS: MIRJAM GRAF





DJ Antoine, früher, als ich noch in Lokalen verkehrte, wo es DJs gab, legten diese Platten auf. Aber Sie machen ja heute viel mehr als nur das. Was machen Sie eigentlich genau?

Bis vor Kurzem habe auch ich aufgelegt, das heisst, einfach Platten abgespielt. Heute bin ich aber Produzent, mache selber Musik, und wenn ich auflege, dann fast nur noch meine eigene Musik.

Was heisst das, Sie machen selber Musik?

Ich nehme zum Beispiel bestehende Elemente, Töne, Rhythmen, und mische sie neu zusammen, mache Remixes. Aber ich mache auch Eigenkompositionen.

Sie komponieren selber? Muss ich mir das so vorstellen, wie ich denke, dass Mozart komponiert hat: Über ein Notenblatt gebeugt, kritzelte er mit einem Stift Noten aufs Papier – gut, heute geht das wohl eher mit dem Computer?

Wir arbeiten tatsächlich viel mit dem Computer, im Studio. Ich mache ja House; das ist der Musikstil, der Disco abgelöst hat. Das Fundament des House ist der Rhythmus, der anders als beim Disco meist nicht vom Schlagzeuger gespielt, sondern elektronisch erzeugt wird. Wenn dieses Fundament steht, nehmen wir einen Gitarristen, Bassisten, eine Violine oder einen Pianospielder hinzu oder alles zusammen. Danach singt jemand von uns die Melodie dazu, um eine Harmonie-Line zu legen, und dann wird der Text geschrieben. Zuletzt bucht man einen Sänger, der diesen Text singt. Es ist wie das Zusammensetzen eines Puzzles, und es ist Teamarbeit. Dazu braucht man ein gutes Team und vor allem einen guten Toningenieur, wie ich ihn mit Mad Mark habe.

Sie sind also auch Komponist und Texter.

Ja, Melodie und Text, alles ist selber entwickelt.

Können Sie für mich und für unsere Leser beschreiben, was House eigentlich ist?

House oder Dance hat wie gesagt den Disco-Stil aus den Siebzigerjahren abgelöst, und er ist verwandt mit Techno. House ist im Grunde Disco mit einem fetzigeren Beat. Dann gibt es noch Unter-Stile wie Pumping House, Garage House, Vocal House und andere. Für Aussenstehende ist alles House, Kenner merken natürlich die Unterschiede. So wie bei den Cigarren: Für Nichtraucher ist eine Cigarre einfach eine Cigarre, Kenner schmecken den Unterschied zwischen den verschiedenen Sorten.

Ich habe von Ihnen ein Stück mit dem Titel «Figaro» gehört, das für mich über weite Strecken genau gleich klingt wie die gleichnamige Opernarie von Mozart. Wie kommen Sie dazu, ein solches Stück zu «komponieren»?

Ich liebe klassische Musik, meine ganze Familie hat einen engen Bezug zu ihr. Meine Schwester beispielsweise ist klassi-

sche Musiklehrerin, spielt Flöte und Spinett. Ich habe übrigens auch schon das Air von Bach neu einspielen lassen.

Wollen Sie allen Ernstes sagen, dass Sie diese Stücke bei Ihren Konzerten für Junge und Jugendliche spielen, und die finden das gut?

Letzten Silvester bin ich im Zürcher Hallenstadion vor 12000 Leuten aufgetreten und habe unter anderem den Figaro gespielt, er ist beim Publikum sehr gut angekommen. Es ist übrigens keineswegs so, dass nur Junge meine Musik hören. Ich will alle Altersgruppen ansprechen, und in meinem Publikum sind auch alle Altersgruppen vertreten. Der Freund meiner Mutter etwa ist Klassik-Fan, ihm gefällt meine klassisch inspirierte Chill-Out-Musik zum Beispiel sehr gut. Klassik berührt auch Menschen, die sagen, dass sie damit nicht viel anfangen können.

Hat dies nicht ein wenig mit Provokation zu tun?

Ja, ich liebe es, die Leute zu provozieren. Ich habe auch schon russische, orientalische oder arabische Musik eingespielt. Und wie gesagt: Die Leute reagieren durchaus positiv. Einmal habe ich im Zürcher Club Kaufleuten plötzlich mit meiner Musik aufgehört und stattdessen Harry Belafonte gespielt. Viele Leute fanden es toll, andere nicht.

DJ ANTOINE

Mit bürgerlichem Namen heisst der heute 33-Jährige Antoine Konrad. Begonnen hat er seine Karriere als Sprayer und als DJ in der Basler Hip-Hop-Szene. Nach der Schule absolvierte er eine Lehre als Speditionskaufmann, danach stieg er voll in die Musik ein. Schon mit gut zwanzig gründete er mehrere Plattenvertriebe und arbeitete als DJ und Plattenproduzent.

Heute ist er mit über 30 CD-Alben, die insgesamt über eine Million mal verkauft wurden, und mit 22 goldenen Awards der erfolgreichste Schweizer House-DJ. Er tritt in Clubs der ganzen Welt auf und arbeitet zusammen mit und für Künstler wie Mary J. Blige, Cyndi Lauper, Roberto Blanco, Robin S., P. Diddy, David Hasselhoff, Ivana Trump und anderen. Aus einem Studio im Keller seines Hauses in Sissach, Kanton Baselland, produziert er zudem Radiosendungen für Stationen in den verschiedensten Ländern, darunter für Fusion Radio in Chicago, PRL24 in London, Radio 5FM in Südafrika, oder Radio Record in Russland.

Neben seiner DJ-Tätigkeit besitzt und führt er das Unternehmen Global Bookings, das mit seinen neun Beschäftigten vor allem in in- und ausländischen House-Clubs exklusive Events organisiert. Zusätzlich hat er eigene Plattenlabels: Houseworks, Egoiste und Session Recording.

Antoine Konrad hat einen achtjährigen Sohn.

Am 27. März erscheint seine neue CD «2009», die er selber als «mein musikalischer Reiseleiter fürs Jahr» bezeichnet.

www.djantoine.com



«Für Aussenstehende ist House einfach House, und eine Cigarre ist einfach eine Cigarre ist. Kenner merken die Unterschiede»: DJ Antoine, Musiker und Cigarrenraucher.



«House höre ich nur im Auto»: Antoine Konrad, Privatmensch.

Was hören Sie privat?

Privat höre ich kaum House, nur im Auto. Sonst viel Klassik, Chillout, Pop und Rock.

In Ihrem Studio im Keller habe ich Schallplatten und Plattenspieler gesehen. Arbeiten Sie tatsächlich noch mit Platten?

Noch, aber immer weniger. Die Schallplatte ist tot, vor zwei Jahren haben wir 130 000 Stück pro Jahr verkauft, jetzt sind es noch 30 000. Ich selber bin dran, radikal auszumisten.

Was ich schon lange wissen möchte: Das Scratching, also das Hin- und Herbewegen der Schallplatte mit den Fingern, damit der ganz besondere rhythmische Effekt entsteht – wie macht man das im Zeitalter der CDs?

Das geht genau gleich. Die Plattenspieler ohne Tonarm, die Sie im Keller gesehen haben, sind in Wirklichkeit CD-Spieler; die werden gemacht für die Leute, die sich nicht von den Plat-

ten trennen können. Nein, im Ernst: Die haben einen grossen Drehteller wie die Plattenspieler, mit denen kann man die CD genauso wie eine Platte hin- und herbewegen.

Noch etwas, was mich interessiert: Wie schaffen Sie es eigentlich, von einem Stück zum anderen einen nahtlosen Übergang im gleichen Takt zu erreichen?

Wenn man ein Stück spielt, hört man das nächste bereits im Kopfhörer, und dann muss man das Tempo erkennen und synchronisieren. So hat das laufende Stück vielleicht einen 128er Beat, also 128 Viertelnoten pro Minute, das nächste hat einen 132er Beat, dann muss man beim zweiten Spieler die Geschwindigkeit entsprechend anpassen. Gute DJs schaffen dies sogar mit vier Platten gleichzeitig, schlechten DJs hingegen passiert es, dass sie in die falsche Richtung ausgleichen, das neue Stück schneller statt langsamer machen – das sind dann jeweils die Momente, wenn alle im Saal zu tanzen aufhören und stehenbleiben.

Sie sind der international erfolgreichste House-DJ der Schweiz: Über 32 Alben, über eine Million verkaufte Tonträger, 22 goldene Awards. Wie erklären Sie sich Ihren Erfolg?

Ein wesentlicher Faktor ist sicher meine Vielfältigkeit. Ich mache CDs auf Mundart, solche mit arabischer oder klassischer Musik. Ich versuche, immer wieder neue Ideen zu verwirklichen, jede CD unterscheidet sich total von der vorhergehenden. Das ist sehr wichtig, damit erreicht man ein breites Publikum. So spricht vielleicht eine CD jemanden nicht an, dafür findet er dann die nächste wieder gut.

Und ausser der Vielfältigkeit?

Man muss sich selber treu sein und bleiben. Herzblut hineinfließen lassen. Ich habe Freude an meiner Arbeit, es kommt praktisch nie vor, dass ich nicht gern an meine Events gehe.

Wo ist eigentlich Ihr Arbeitsplatz, beziehungsweise wo legen Sie überall auf?

Ich war schon in der ganzen Welt, ausser in Australien und Afrika. Allein im letzten Jahr war ich in 34 Ländern, dieses Jahr werden es noch mehr sein. Und letztes Jahr bin ich nur mit der Swiss 98 000 Meilen geflogen – es hat mich dann geärgert, dass sie mir nur wegen der fehlenden 2000 Meilen den Goldstandard nicht geben wollten –, insgesamt waren es sicher 200 000 Flugmeilen, dazu kommen noch 60 000 Autokilometer.

Aber wo sind Sie am liebsten?

Die Malediven sind der Heaven on Earth und das Burgund.

Zum Arbeiten, meine ich.

Besonders gut gefallen haben mir Oslo wegen dem Publikum, dann auch Kairo und Bangkok. Meine favourite City ist allerdings Chicago.

Womit verdienen Sie Ihr Geld?

In erster Linie mit den Honoraren für meine Auftritte, dann mit dem CD-Verkauf, der allerdings zurückgeht, weiter von den Tantiemen für Stücke, die am Radio gespielt werden – dafür muss ich zwar immer kämpfen, weil ich nicht zu den Grossen im Geschäft gehöre. Dank meinen Erfolgen habe ich zudem Sponsoren, die mich unterstützen, und schliesslich bin ich bei gewissen Konzerten an den Eintrittten beteiligt.

Daneben haben Sie ja noch eine Firma.

Ja, Global Bookings. Sie macht mein Booking und organisiert Events für Houseworks und für meine Sponsorfirmen.

Mit Ihnen?

Nicht nur mit mir, aber es ist logisch, dass die Kunden wie meine Sponsorfirmen mich buchen wollen.

Zum Thema Geldverdienen gehört auch die Frage, was Sie von den Musikausbörsen und dem Musikdownload aus dem Internet halten.

Das ist ein grosses Problem, und es wird ein noch grösseres Problem werden, wenn das Internet noch leistungsfähiger wird. Die gesamte Musik-, aber auch die Filmindustrie werden grosse Probleme bekommen. Leider erkenne ich bei den grossen Unternehmen kaum Bemühungen, diese Probleme anzugehen, die verfolgen alle eigene Interessen.

Wie spüren Sie selber diese Entwicklungen?

Das CD-Business wird immer kleiner, bei uns ist zum Beispiel das letzte Weihnachtsgeschäft gegenüber dem Vorjahr um 10 Prozent geschrumpft. Ganz direkt gesagt: Die Lage ist katastrophal, alles wird gratis und schwarz aus dem Internet heruntergeladen.

Wie läuft das Merchandising?

Wir haben vier bis sechs Bestellungen pro Tag für Schlüsselanhänger, T-Shirts oder Taschen. Und wir sind dabei, eine neue Plattform aufzubauen, auf der man unter anderem Klingeltöne herunterladen kann. Wir machen uns viele Gedanken, wie wir die Kunden dazu bringen können, dass diese die Musik kaufen und nicht einfach herunterladen.

Spüren Sie die Wirtschaftskrise?

Sie betrifft alle. Es ist ein Zeichen, dass es Grenzen gibt, der Bogen wurde überspannt. Da müssen wir einfach durch. Die einen trifft es härter, die anderen weniger hart. Immerhin hat sie auch Vorteile, indem das Benzin und das Heizöl und die Hypotheken billiger geworden sind. Wir selber verzeichnen in Osteuropa einen Rückgang der Buchungen, und die Tourneepaltung wird komplizierter, hier bekommen wir zu spüren, dass viele Russen viel Geld verloren haben. Doch wir müssen keine Leute entlassen, wir werden sogar neue einstellen.

Sie sind ein engagierter Mensch. Auf Ihrer Homepage und auf dem Cover ihrer CD «Stop» sieht man Sie mit abgedeckten Augen, Ohren und Mund, das ist eine Botschaft gegen Jugendgewalt und gegen das Wegschauen, Weghören und gegen das Schweigen. Erzählen Sie uns bitte etwas mehr darüber.

Ich verstehe es nicht, wenn jemand Gewalt ausübt. In den Clubs erlebe ich dies immer wieder, aber dann beziehe ich jeweils klar Position dagegen. Gewalt ist ein Problem, vor dem man die Augen nicht verschliessen darf. Leute, die jemanden im Rollstuhl zusammenschlagen, wie dies an Silvester in Zürich passiert ist oder die einfach so jemanden zu Tode treten, wie letztes Jahr an der Fasnacht Locarno, für die gibt es kein Pardon. Die Medien schreiben leider immer erst dann darüber, wenn etwas passiert ist. Vorher nicht. Ich spende regelmässig für Institutionen, die gegen Jugendgewalt eintreten und Organisationen, die armen Kindern helfen.

Haben Sie nicht selber eine Vergangenheit als Bad Boy?

Ich war selber nie ein Bad Boy, aber das Basler Gundeldinger Quartier, wo ich aufgewachsen bin, ist kein friedliches Pflaster. Ich habe damals die Schläger persönlich gekannt. Leute, die heute zum Teil nicht mehr leben, weil sie an Drogen gestorben sind, einer ist meines Wissens erstochen worden.

Selber haben Sie offenbar Zivilcourage. Laut einer Zeitungsmeldung haben Sie im letzten Sommer einem betrunkenen Gast das Leben gerettet.

Das war an einer Privatparty von Russen im Tessin, bei der ich aufgelegt habe. Und einen der Gäste hatte ich zuvor im Pool beobachtet, auf einmal war er verschwunden. Wir sind dann mit dem Pedalo auf den See hinausgefahren um ihn zu suchen und haben ihn tatsächlich gefunden und an Land bringen können, wo er von der Sanität betreut wurde. Ich habe nachher erfahren, dass er Probleme mit seiner Freundin hatte und sich wohl umbringen wollte.

Sie haben einmal gesagt: Mein Glaube ist eine Kraft, die mich in meinem Leben begleitet. Das ist eine überraschende Aussage für jemanden, der sich täglich in einer Welt der Oberflächlichkeit bewegt. Heisst dies, dass Sie ein Christ sind?

Obwohl ich nicht jeden Sonntag zur Kirche gehe, bin ich überzeugter Christ. Ich besuche immer wieder Kirchen, etwa den Dom in Solothurn oder die Klöster Mariastein und Einsiedeln. Und ich gebe Ihnen Recht: Ja, es ist eine Scheinwelt, sie ist oberflächlich. Der Glaube und diese Kirchenbesuche sind für mich ein Ausgleich, dort kann ich meinen Kopf vom Arbeitsalltag leeren und kann wieder auftanken.

Ist es nicht schwierig für Sie, diese beiden Welten miteinander zu vereinbaren?

Nein, das geht gut, die Musik ist mein Hobby, welches ich zu meinem Beruf gemacht habe. Ich finde es gut und wichtig, dass

Junge ein Ziel haben. Viele leben ja nur von Wochenende zu Wochenende und glauben, die Welt gehe unter ohne Party. Deshalb nehme ich sie ernst, ich bekomme viele Messages, etwa per Mail, von denen ich viele persönlich beantworte, wo ich auf die Probleme der Leute eingehe.

Eine andere «Welt», in der Sie leben, ist die Familie. Sie haben einen Sohn, leben aber getrennt.

Er ist achtjährig, wird bald neun. Er ist mir sehr wichtig, ich will ihm ein guter Vater sein. Jede Woche sehe ich ihn einen oder zwei Tage, und in den Ferien verbringen wir viel Zeit miteinander.

In den Ferien, so habe ich gelesen, lassen Sie Ihr Handy abgeschaltet – noch etwas, was mich überrascht.

Im Winter mache ich jeweils drei Wochen Ferien, und dies in der Tat ohne Handy. Im Sommer verbringe ich sechs Wochen in meinem Haus im Burgund, davon vier mit meinem Sohn. Dort lebe ich nicht ganz ohne Handy, aber es ist jeweils während Tagen ausgeschaltet. Das geht natürlich nur mit einem guten Team, und das habe ich.

Dann haben Sie hier im Haus keinen Fernseher.

Das stimmt, wenn ich einen hätte, würde ich mich wohl im Programm verlieren. Hingegen schaue ich mir öfter Serien auf DVD an, ebenso Kultur- oder Länderreportagen.

Wie steht es mit Büchern?

Damit ist es weniger weit her, Lesen ist nicht so mein Ding. Ich verliere mich auch dort, lasse die Bücher dann halb gelesen liegen. Aber ich lese regelmässig den Spiegel und Park Avenue. Im Spiegel interessieren mich in erster Linie die Geschichten

über den zweiten Weltkrieg. Generell fasziniert mich Kriegsgeschichte oder Zeitgeschichte allgemein.

Sie sind im wahrsten Sinn des Wortes ein «Mann von Welt», aber Sie leben hier im kleinen Städtchen Sissach in einem gutbürgerlichen Quartier – warum?

In Sissach kennt man den Metzger, den Bäcker und die Leute im Milchladen noch persönlich, und diese Leute kennen mich. An meinem Geburtstag zum Beispiel mache ich keine grosse Party, sondern grilliere im Garten, und der Metzger steht am Grill. Genau gleich im Burgund, dort gehe ich mit Vergnügen auf den Markt einkaufen, rede mit den Leuten, handle um die Preise. Das ist Lebensqualität.

Sie scheinen ein Genussmensch zu sein. Womit wir beim Rauchen angelangt wären...

Rauchen ist für mich ein Genuss. Es gibt nichts Schöneres als mit Freunden zusammensitzen, eine Cigarre zu rauchen und ein Glas Wein zu trinken, und miteinander zu reden.

Was rauchen Sie am liebsten?

Ich kenne Patrick Martin persönlich, der die Patoro lanciert hat. Seine Cigarren sind fein, das Branding ist gut, mir gefällt auch der Lifestyle, den er damit ausdrückt. Aber ich kann gut auch einen Dannemann-Cigarillo rauchen, wenn es für eine grosse Cigarre nicht reicht. Mir geht es mit den Cigarren wie mit dem Wein: Je mehr man sich damit befasst, desto mehr entdeckt man. Viele Nieten – und viele gute Cigarren.

Rauchen Sie auch während der Arbeit?

Während der Arbeit, hier? Nein. Oder nur ganz selten. Letzt hin habe ich eine Cigarre geraucht, weil ich das vorher während des ganzen Wochenendes nicht tun konnte.

Und während den Konzerten, wenn Sie auflegen?

Das ist durchaus möglich, das mache ich sogar gern. Allerdings passiert es dann immer wieder, dass ich die Cigarre ein paar Mal neu anzünden muss.

Wie viel rauchen Sie?

Manchmal rauche ich zwei Wochen lang keine, dann dafür drei in einer Woche. Allerdings nie zwei hintereinander, sonst kriege ich einen Nikotinflash.

Was sagen Sie zu den Rauchverboten?

Ganz klar: Das sollte Sache des Wirts, des Betriebes sein. Für Lokale, die gross genug sind um einen Nichtraucherbereich abzutrennen, ist das OK, aber für kleine mit 10 Plätzen wird es schwierig. Die Gesellschaft sucht den Kick. Die einen beim Bungee-Jumping, andere beim Gleitschirmfliegen, wieder andere beim schnellen Autofahren. Ich finde, jeder soll selber entscheiden, wo er was macht.



«Ich rauche auch beim Auflegen»: DJ Antoine, Genussmensch



«Der Uhrenmarkt hat sich sehr positiv entwickelt:» Aurel Bacs, Internationaler Direktor der Uhrenabteilung von Christie's, bei einer Auktion.

Eine zumindest tragbare INVESTITION

Uhren sammeln ist ein faszinierendes Hobby. Und wenn die Börse abstürzt, könnte manch einer versucht sein, hier eine sichere Geldanlage zu sehen. Doch es ist wie mit jeder Investition: Rekordpreise und berauschende Wertsteigerungen sind äusserst selten.

TEXT: HEINI LÜTHY



Sotheby's

Top-Preis: Dieser Patek-Philippe-Chronograph mit Ewigem Kalender und Mondphase erzielte 2008 bei Sotheby's 1,68 Millionen Franken.

Zum Ersten, zum Zweiten, zum Dritten – und das Objekt der Begierde gehört Ihnen. Ein erhebendes Gefühl, bei einer Auktion sich gegen die Mitbieter durchzusetzen und die Uhr zu erstehen, auf die man ein Auge geworfen hat. Auch wenn man sie vielleicht gar nie tragen wird, oder gerade deswegen. Viele Sammelstücke verschwinden nach dem Kauf gleich in eine Vitrine oder gar in einen Tresor, werden höchstens bei

besonderen Gelegenheiten in die Hand genommen und ehrfürchtig betrachtet.

Und manch ein Sammler hofft – gerade in jüngster Zeit – darauf, dass diese Preziosen eine krisenresistente Kapitalanlage sind und an Wert zulegen, einfach indem sie liegenbleiben. Es sind denn auch wirklich verlockende Nachrichten, die in den letzten Jahren über Verkaufspreise veröffentlicht wurden:

So wechselte bei einer Sotheby's-Auktion im Jahr 1999 eine Taschenuhr,

hergestellt von Patek Philippe in den Jahren 1928 bis 1933, für 17 Millionen Franken den Besitzer – das ist der nach wie vor gültige Weltrekord. Diese Uhr, die so genannte «Graves» nach ihrem früheren Besitzer Henry Graves, ist ein technisches Wunderwerk mit 24 Komplikationen, also zusätzlichen Anzeigen neben den Stunden und Minuten.

Die teuerste je gehandelte Armbanduhr war 2002 bei einer Auktion von Antiquorum in Genf ebenfalls eine Pa-

tek Philippe von 1946, für sie wurden 6,6 Millionen Franken bezahlt. Diese ist zwar aus Platin, aber «nur» eine Weltzeituhr, sie zeigt auf der Drehlunette 41 Städte, Regionen und Länder der Welt und erlaubt es, die dort aktuelle Zeit abzulesen.

Diese beiden Modelle sind allerdings nicht gerade ideale Beispiele dafür, dass sich das Sammeln von Uhren lohnt. Sehr rare Modelle oder gar Einzelstücke sind meist so teuer, dass man als Einzelmenschen normal verdienender Mensch keine Chance hat, sie zu erwerben.

Manchmal wird auch eine kommune Rolex zu einer gesuchten Rarität

Doch es kommt durchaus vor, dass auch ganz kommune Uhren auf einmal richtig wertvoll werden. Berühmtes Beispiel ist der Rolex-Chronograph Daytona, der 1961 auf den Markt kam und den der Schauspieler Paul Newman im Film «Winning» von 1969 über das Autorennen von Indianapolis trug. Diese Uhr mit Handaufzug verkaufte sich in den ersten Jahren nicht gut, aber auf einmal rissen sich die Sammler darum: 1989 bot Antiquorum an einer Auktion in Hongkong eine goldene Paul-Newman-Daytona für 75 000 bis 100 000 Hongkong-Dollar an, 2002 stand dasselbe Modell bereits mit 140 000 bis 170 000 Hongkong-Dollar auf dem Orospekt.

Auf eine solche Wertsteigerung zu spekulieren, ist allerdings nicht gefahrlos. Es ist wie mit den Aktien: Man braucht schon ein Goldhändchen oder anders gesagt sehr viel Glück, damit man eine Uhr findet, die ihren Wert steigert. Und damit man diesen Wert dann auch realisieren kann.

Geoffroy Ader, Direktor der Uhrenabteilung des Auktionshauses Sotheby's Genève empfiehlt deshalb eine gesunde, kritische Distanz: «Uhren sollten nicht als finanzielle Investition betrachtet werden, sondern als langfristige Investition in eine Leidenschaft. Wer eine Uhr erwirbt, sollte deshalb auch nicht auf eine mögliche Wertsteigerung spekulieren, sondern dies aus einem echten Sammlerinteresse heraus tun.»

Ob dies alle Käufer so sehen, ist allerdings zu bezweifeln. Dies zeigt die Entwicklung der letzten Zeit, sowohl was die Zahl der Verkäufe als auch die Entwicklung der Preise betrifft: Das Sammeln von Uhren erlebte in den vergangenen 15, 20 Jahren einen regelrechten Boom. Mit einer Phase des wirtschaftlichen Aufschwungs und dem Entstehen von neuen reichen Käuferschichten auch in neuen Märkten wie China und Russland stieg die Zahl der Sammler. Das Internet tat seinen Teil dazu genauso wie die Industrie, die immer kompliziertere, raffiniertere und teurere Uhren lancierte. Aurel Bacs, Internationaler Direktor der Uhrenabteilung von Christie's, formuliert es so: «Wie alle

Bereiche des Kunstmarktes hat sich der Uhrenmarkt über die letzten Jahre sehr positiv entwickelt, und er ist zu einem integrierten Bestandteil des Kunstmarktes geworden.»

Immerhin haben – auch sehr teure – Uhren anders als viele andere Kunstgegenstände auch eine ganz praktische Funktion, und anders als etwa ein Gemälde sind sie alltagstauglich und im eigentlichen Wortsinn tragbar: «Einige unserer Sammlerkunden tragen ihre Topstücke, oft im Gegenwert eines Einfamilienhauses, diskret ins Büro», sagt Aurel Bacs.

Heute wechseln allein bei den Auktionen der drei grossen Spezialisten, die meist in Genf, New York und Hong

TIPPS FÜR SAMMLER

Die Uhrenspezialisten der drei grossen Auktionshäuser geben Sammlern folgende Ratschläge mit.



**AUREL BACS
VON CHRISTIE'S:**

Besichtigungstage, wo man sich jede Uhr genau anschauen und mit den Experten Informationen austauschen und von ihnen Ratschläge einholen kann.

bei einer Auktion selber mitbietet, sollte man mindestens einmal nur als Zuschauer dabei teilgenommen haben, um den Ablauf zu kennen.

Auktion entscheiden, wel-

ches Los man ersteigern möchte und dann nicht

wechseln.

setzen und dieses auch einhalten.

Sie sich an der neu erworbenen Uhr!



**ETIENNE LEMÉNAGER
VON ANTIQUORUM**

ist das zu kaufen, was einem gefällt, was man gern trägt oder tragen würde. Zweitens empfehle ich für den Aufbau einer Sammlung, sich auf ein bestimmtes Segment zu konzentrieren und sich nicht zu verzetteln. Und drittens rate ich dringend, nur zu kaufen, was man kennt. Also die Stücke vor dem Kauf genau zu prüfen und sich auch nicht scheuen, die zuholen.»



**GEOFFROY ADER
VON SOTHEBY'S GENÈVE**

«Der Wert einer Sammlung bemisst sich nie nach der Quantität. Das erste Kriterium ist immer die Qualität der Stücke.»

Als guter Einstieg in das Thema ist auch das Buch «Uhren als Kapitalanlage»

gung, bei Antiquorum ist auch eine Demoseite zu finden, auf der man testhalber bieten kann.
www.antiquorum.com, www.christies.com, www.sothebys.com



Zuerst verschmäht, heute ein gesuchtes Sammlerstück: Die Rolex Daytona «Paul Newman» wird für weit über 100 000 Franken gehandelt.

Kong stattfinden, jedes Jahr tausende Uhren den Besitzer: Antiquorum gibt die Zahl von 3400, Christie's über 2400 und Sotheby's 2000 Stück an. Bei diesen Verkäufen reicht die Spanne der ausgeschriebenen Preise von rund 5000 bis über eine Million Franken. Bei Versteigerungen anderer weniger exklusiver Händler sind auch schon Stücke für unter 1000 Franken zu erstehen.

Bisher scheint sich auch die Wirtschaftskrise noch nicht massiv auf das Geschäft auszuwirken. Die grossen Häuser melden von den Auktionen der Vorweihnachtszeit durchwegs gute oder sehr Resultate, so erzielte Christie's Mitte November in Genf ein Ergebnis von 17,8 Millionen Franken und verkaufte 88 Prozent der angebotenen Ware.

Für die Zukunft gehen sie davon, dass das Top-Segment von der veränderten Wirtschaftslage nicht stark betroffen sein wird, beziehungsweise dass sich das Sammlerinteresse noch stärker auf die besonders attraktiven und teuren Stücke konzentrieren werde. Eine Anpassung der Preise nach unten sei allerdings nicht auszuschliessen, insbesondere im mittleren Segment von 20000 bis 100000 Franken.

Patek Philippe – die führende Marke bei Uhrenauctionen

Wenn immer von Uhrenauctionen die Rede ist, fällt sofort etwas auf: Die Genfer Marke Patek Philippe hat eine überragende Stellung. Keine andere erzielt so oft Höchstpreise und so viele Preisrekorde, keine andere hat einen vergleichbaren Ruf unter Sammlern.

Gefragt nach dem Grund äussert sich der Hersteller selber relativ diplomatisch: «Die Preise werden durch den Auktionsmarkt festgelegt. Die Sammler entscheiden, in welche Marke und in welches Produkt sie investieren möchten. Das Ziel von Patek Philippe war immer schon, eine Produktion von durchwegs exzellenter Qualität zu garantieren, welche den hohen Ansprüchen unserer Kunden gerecht wird», sagt Jasmina Steele, International Communication & Public Relations Director.

Direkter äussert sich Etienne Leménager, Direktor und Uhrenexperte bei Antiquorum: «Patek Philippe ist in der Tat die führende Marke bei Auktionen, ihre Modelle gewinnen manchmal innerhalb eines Jahres 50 Prozent an Wert. Der Grund liegt in der Qualität von Gehäuse, Zifferblatt und Werk, die besonders hoch ist. Diese Qualität zeigt sich in allen Modellen der Marke, etwa bei den Grossen Komplikationen, die zu Beginn des letzten Jahrhunderts produziert wurden, wie auch bei den ersten Armbanduhren, die später folgten. Ein Beispiel dafür sind die Zifferblätter aus den Dreissigerjahren, die auch heute noch in perfektem Zustand sind. Ausserdem ist Patek der einzige Hersteller, der schon früh komplizierte Uhren in Serie herstellte, und diese sind bei Sammlern besonders gefragt.»

Sehr gesucht ist weiter Rolex, auch diese Modelle «wegen der legendären Qualität der Produkte und dann auch wegen dem Renommée der Marke», wie Etienne Leménager sagt. Daneben zählt der Antiquorum-Experte noch Vacheron Constantin und Audemars Piguet zu den besonders interessanten Namen für Sammler, allerdings eher für Spezialisten.

Für Aurel Bacs von Christie's ist das Spektrum der interessanten Marken etwas breiter. Neben den bereits aufgezählten erwähnt er Breguet, Cartier, IWC, Jaeger-LeCoultre, Omega sowie als eigentliche Spezialität Urban Jürgensen.

Interessant für Sammler sind die kleinen, unbekannten Marken

Damit ist auch bereits der Bogen zu den konkreten Tipps geschlagen. Wer als Sammler einsteigen will, dem geben Experten folgende Ratschläge mit:

Die Top-Marken versprechen natürlich am ehesten eine Wertsteigerung, und hier besonders Komplikationen mit limitierten Serien – oder noch besser: deren Nummer 1. Allerdings sind hier schon die Einstiegspreise in der Regel so hoch, dass sie für die meisten Käufer ausserhalb der finanziellen Reichweite

liegen. Eine Chance können deshalb kleine, bisher nicht breit bekannte Hersteller bieten wie der bereits erwähnte Urban Jürgensen sowie Namen wie zum Beispiel Urwerk oder GreubelForshey, die beide auf der Liste von Etienne Leménager stehen.

Unabhängig vom mehr oder weniger verlockenden Klang einer Marke sollte man sich an die üblichen und im Grunde trivialen Regeln halten, wie sie für jeden Kaufentscheid gelten: Sich informieren, auf Qualität achten, sich für das entscheiden, was man kennt, im Rahmen seiner eigenen Möglichkeiten zu bleiben. Oder wie es Aurel Bacs formuliert: «Eine Goldregel ist immer das Beste zu kaufen, das für ein bestimmtes Budget auf dem Markt angeboten wird. Manchmal ist es auch weise, zu warten.» ●

DER EINSTIEG

ALLTAGSUHREN UND SAMMELSTÜCKE FÜR NORMALVERDIENER

Die grossen Auktionshäuser bieten Uhren zu Ausrufpreisen von einigen tausend

Franken erstehen, die man gut im Alltag tragen kann.

Startpunkt für eine Sammlung ist der Besuch einer Uhrenbörse. So findet im

Genfer Uhrensammlermarkt statt (www.uhrensammlermarkt.ch), dieses Jahr am 26. April und am 18. Oktober. Dabei

findet man alle unbekannten und bekannten

Armbanduhren, aber auch Taschen- und Grossuhren. Die preisliche Bandbreite reicht von der Billiguhr zu Stücken für

Einsteigern und Sammel-Neulingen empfiehlt Iten, vor dem Kauf bei verschiedenen Händlern die Preise zu vergleichen und beim Kauf zumindest eine Quittung mit der Händleradresse verlangen, bei teuren neuwertigen Uhren sollte zudem ein Zertifikat oder Garantieschein mitgeliefert werden.

Hinweise auf andere solche Börsen und Auktionen findet man auf www.uhren-shop.ch unter dem Stich-

KARIBISCHE SYMBIOSE

von Cigarren und Golf

Die Dominikanische Republik ist eine grossartige Destination für Liebhaber von Top-Cigarren und herausforderndem tropischem Golf – zwei Elemente des «guten Lebens», die Hand in Hand gehen.

TEXT: ANDREW MARSHALL FOTOS: PAUL MARSHALL

Lange bevor die Dominikanische Republik zum grössten Produktionsland für feine, handgerollte Panatelas, Coronas und Robustos wurde, drehten und rauchten die Tainios, die Ureinwohner der Inseln, einfache Versionen der heutigen Davidoffs, La Auroras oder der exquisiten Opus X von Arturo Fuente.

Doch nicht nur Cigarren machen die Karibik-Insel zu einem Must-go – auch für Golfspieler ist die Dominikanische Republik ein Paradies: der berühmte «Teeth of the Dog», dazu zwei Plätze die von Robert Trent Jones design hat, je einer von Gary Player und Nick Faldo und andere mehr.

«Wir geniessen hier eine der besten Aussichten an einem neunzehnten Loch – weltweit», sagt Olivier Brizon, Direktor Golf Operations, während wir uns einige gekühlte «Presidente»-Bierteilen nach unserer ersten Runde auf dem Punta-Cana-Golfplatz an der Ostküste. Vom eleganten Klubhaus schweift

der Blick über das achtzehnte Fairway und Green zur langen Küstenlinie mit einem grossartigen weissen Strand und glitzerndem türkisblauem Wasser des karibischen Meeres. Zauberhaft.

Gerade wie dominikanische Cigarren verschiedene Geschmäcker, Stärken und Nuancen haben, so haben dies auch die Golfplätze. Ebenso von abstrakt geformten Sandbunkern wie von grünen Fairways dominiert, hat der Punta-Cana-Golfplatz sicherlich seinen eigenen Charakter. Innovativ, wunderschön und irgendwie lustig ist dieses tropische Kleinod, das von P.B. Dye, dem Sohn des legendären Peter Dye, design ist, eine Mischung aus langen, flachen Löchern und spektakulären Löchern entlang der Küste.

Dabei sind die Abschlüsse eher einfach, wenn auch sie eine gewisse Weite im Schlag erfordern, aber es sind die zweiten Shots und die heiklen um das Green herum, die die wahre Herausforderung darstellen. Das Loch sieben zum



Innovativ, wunderschön und irgendwie auch lustig: der

Beispiel hat 21 tiefe Bunker – ein eigentliches Golfer-Fegefeuer.

Namenlose Cigarren aus der kleinen Factory – sie sind durchaus geniessbar

Landeinwärts von Punta Cana finden sich Bauerndörfer und belebte Städtchen. In der Nähe von Higüey entdecken wir Jovannys Cigar Factory, einen lokalen Cigarren-Hersteller in einer verwitterten Baracke. Die Cigarren, die hier gerollt werden, haben keine farbigen Bänderolen oder bekannte Namen, aber sie sind durchaus geniessbar und kosten nur einige Pesos. Wir legen uns jedenfalls einen Vorrat einer Auswahl von Robustos und Figurados zu und machen uns auf den Weg durch Zuckerrohrfelder nach Casa de Campo. Dort wartet ein verlockendes, von Peter Dye designtes Golfplatz-Trio: Teeth of the Dog, The Links und Dye Fore.

Es ist halb acht am nächsten Morgen, vor dem Büro des Caddie Masters auf dem Teeth. Golfsäcke und Carts



La Cana Course. Geprägt von abstrakt geformten Sandbunkern ebenso wie von grünen Fairways, hat der Platz einen eigenen Charakter.

sind ordentlich in Reihen aufgestellt. Die Szene gleicht einem Bienenhaufen. Die Caddies, die beschäftigt Wasserkannister füllen, Clubs putzen und sich um die Kunden kümmern, tragen goldene, blaue und weisse Shirts je nach Rang und Erfahrung; ein Trupp Amerikaner kommt aus dem Shop mit eben gekauften Cigarren und macht sich auf den Weg zum Übungsgreen. Ein Hauch von Begeisterung liegt in der Luft: Hier ist das Epizentrum des karibischen Golfs.

Mit der Spitzhacke gehauene «Hundezähne» als Namensgeber

Peter Dye sagte, dass er nur elf Löcher auf dem Teeth-Golfplatz kreiert habe, Gott habe die anderen sieben Löcher entlang des karibischen Meeres kreiert. Obwohl der Ort betörend schön war, als er ihn 1969 zum ersten Mal gesehen hatte, war er bedeckt mit dickem Unterholz, stoppeligen tropischen Bäumen und Kakteen. Dye und seine Bau-Crew beaufsichtigten eine Belegschaft von

300 Dominikanern, die den Course hauptsächlich von Hand modellierten: Nachdem das Unterholz mit Macheten aufgeräumt worden war, benutzten die Arbeiter Vorschlagshämmer und Spitzhacken, um die versteinerten Korallen aufzuspitzen, die das ganze Gebiet bedeckten. Die dadurch entstandenen Spitzen nannten die Arbeiter «dientes del perro» – ein Ausdruck, der schliesslich hängen blieb für den fertiggestellten Teeth-of-the-Dog-Golfplatz, der momentan auf Rang 34 der weltbesten Golfplätze liegt.

Beim Aufteen am fünften Loch, dem ersten an der Küste, ist der angemessene Zeitpunkt gekommen, meine für heute erste Cigarre anzuzünden, eine sanfte Aurora Preferidos 1903, um meine Nerven zu beruhigen. Das Par 3 ist ein wirklich angsteinflössendes Loch. Die einzige Möglichkeit ist, direkt das Green zu treffen, denn kurz, links oder lang landet der Ball definitiv im Meer oder in den Felsen. Wie auch immer: Nach un-

serem Kampf mit dem Teeth haben unsere Golf-Egos einen echten Schlag erhalten. So sehr, dass wir im Casa de Campo, dem luxuriösesten Resort der Karibik, bleiben. Das Resort ist so gross, dass du mit einer Karte und einem Golf-Cart ausgerüstet wirst, damit du dich nicht verirrst. Neben den drei Golfplätzen gibt es Tennisplätze, eine Anlage zum Tontauben-Schiessen, einen Jachthafen, Reitställe, einen Hafen, neun Restaurants und das impostante «Altos de Chavon», eine in den 70er-Jahren erbaute exakte Kopie eines mediterranen Dorfes aus dem 15. Jahrhundert.

Später an diesem Abend im Strand-Restaurant El Pescador reden wir mit einigen Golfer-Kollegen über Dye Fore, den neusten Platz von Casa de Campo. Und bald schon ist unser Appetit für die morgige Runde geweckt und wetteifert mit den beiden meisterlichen Hauptgängen um unsere Aufmerksamkeit: Flambierter Schwertfisch mit Flusskrebssen und eine ausgezeichnete Seafood-

Cassolette bereiten uns gehörig vor aufs nächste Abenteuer.

Der Dye Fore ist ein 7714-Yard-Monster, das sich auf einem Plateau 200 Meter über dem hypnotisierenden Chavron River erstreckt. Wenn der Fluss, der sich durch die dramatische Landschaft schleicht, bekannt vorkommt, ist es, weil Regisseur Francis Ford Coppola hier Szenen für «Apocalypse Now» drehte.

Während wir unsere Putts auf dem glatten Green des 610-Yard-par-5 von Loch zehn spielen, nähert sich uns ein Course-Arbeiter, der in der Nähe eine Tee-Box getrimmt hat. «Hey amigos, woher kommt ihr? Wollt ihr gute Golfbälle? 20 Titleist für 20 Dollar pro Sack?» Verstohlen holt er ein Pack aus dem Innern seines Shirts, wie wenn er mit Drogen dealen würde. Da wir bereits einige Bälle opfern mussten, ist ein Dollar pro «Pro V1x» ein Angebot, das wir nicht ablehnen können. Die scharfen Augen der Crew behalten die Golfer ohne Zweifel im Auge, wenn sie schlagen, und jegliche durch Eigensinn oder simples Nichtkönnen verlorene Bälle werden gesammelt, gereinigt und wieder verpackt, um am nächsten Tag wieder in Zirkulation zu kommen.

Mit einer ganzen Anzahl an erzwungenen «Carries», weiten Schlägen über gährende Abgründe und schnellen, ge-

wellten Greens ist Dye Fore ein wahrer Test, auch für die besten Spieler. Der Platz könnte durchaus eines Tages mit dem Teeth um die Golf-Krone der Karibik konkurrieren.

Ein Besuch in der Hauptstadt Santo Domingo ist ein Muss

Doch jede «Par und Cigar»-Erfahrung wäre nicht komplett ohne einen Besuch der lebendigen Hauptstadt Santo Domingo. Diese alte Kolonialstadt, die 1496 von Bartolomew, dem Bruder von Christoph Kolumbus, gegründet wurde, wurde 1990 zum Unesco-Weltkulturerbe ernannt. Verwittertes Mauerwerk, schwere eisenbesetzte Türen und wunderschöne Balkone im Kolonialstil sind ein Zeugnis des grossartigen Stils, in welchem Kolumbus und die frühen Kolonialisten gelebt haben.

Von besonderem Interesse für Cigarren-Raucher: In Santo Domingo sind die besten Cigarren-Shops der Dominikanischen Republik zu finden. Einige in der Calle-El-Conde-Promenade haben alle die besten einheimischen Marken zu vernünftigen Preisen im Angebot. Neben dem Parque Colon in der Zona Colonial stehen zwei Cigarren-Fabriken der Monte Cristi de Tobacas, welche die nicht-kubanischen Montecristo, Cohiba und Caoba produzieren, für den Export hauptsächlich in die USA. Und in

einer durchaus ansprechenden Qualität, wenn auch bei weitem nicht vergleichbar mit den Originalen.

Als wir den zweiten Stock der Cohiba-Fabrik mit Blick auf die Christopher-Columbus-Statue im Parque Colon betreten, mischt sich der scharfe Geruch der reichen Tabak-Blätter mit Cigarren-Rauch, da einige der Roller die Früchte der eigenen Arbeit geniessen während der Arbeit. Fausto Rutinel rollt seit über 37 Jahren Cigarren und ist ein Meister seines Fachs. Er rollt über 100 Cigarren am Tag und braucht nur ein Metall-Messer, ein hölzernes Brett, eine kleine Guillotine und ein bisschen pflanzlichen Klebstoff. «Cohiba Esplendidos sind meine Lieblingscigarren», sagt er und nimmt einen tiefen Zug von einem seiner Werke. Im nächsten Raum ist es Adalberto Delances Job, die Grösse und Gleichmässigkeit der fertigen Produkte zu überprüfen. Die Qualitätskontrolle ist gründlich und er legt die Cigarren, die die Messlatte nicht schaffen, auf eine Seite. Nach einer Tour in der Cigarren-Fabrik ist es beinahe obligatorisch, den Shop im Erdgeschoss zu besuchen und eine Cigarre auszuwählen oder eine Schachtel zu kaufen.

An unserem letzten Tag in der Dominikanischen Republik spielen wir eine letzte Runde in Guavaberry auf dem Gary-Player-Platz rund 45 Minuten von



Tatsächlich, in dieser «Fabrik» werden Cigarren hergestellt. Sie kosten nur ein paar Pesos pro Stück und sind durchaus geniessbar.



Im Epizentrum des karibischen Golfs.

Santo Domingo entfernt. Es ist ein grosser, leicht abfallender Platz mit einem der herausforderndsten Schluss-Löcher der Insel, ein 466-Yard Par vier mit einem Green versteckt hinter einem enormen Korallen-Fels, der sich der ganzen rechten Seite des Fairways entlang streckt.

Am Abend machen wir uns bereit, um nach Hause zu fliegen und packen vorsichtig unsere wertvollen Erinnerungen an Golf-Scorecards, Teeth-of-the-Dog-Mützen und neu erworbenen Arturo-Fuente-Cigarren. Was war das denn jetzt? Golfen im Cigarrenland oder Cigarrenrauchen im Golfland? Ich bin nicht sicher, welche Reihenfolge richtig ist. Aber, ganz ehrlich, spielt das eine Rolle?

GOLF IN DER DOMINIKANISCHEN REPUBLIK

Rund zwei Dutzend mehrheitlich ausgezeichnete Golfplätze bieten das ganze Jahr über viel Spass für Golfspieler bei Temperaturen um die 30 Grad. Die beste Reisezeit ist von November bis April, wobei die Vorfrühlingsmonate zu empfehlen sind, da insbesondere über die Weihnachtstage viele Golfplätze sehr gut gebucht sind. Informationen zu allen Plätzen finden sich auf der Website des nationalen Golfclubs www.golfdominicano.com, allgemeine touristische Informationen unter www.godominicanrepublic.com.

DIE BESTEN GOLFPLÄTZE

PUNTA ESPADA GOLF CLUB

18 Löcher, Par 72, 6656 Meter Rating 77,0, Slope 137
Greenfee: 350 US-Dollars (inkl. Caddie), Tel. 001-809688-5587, www.capcana.com

TEETH OF THE DOG

18 Löcher, Par 72, 6723 Meter Rating 75,9, Slope 145
Greenfee: 105 bis 200 Dollar, Caddie: 25 Dollar, Tel. 001-809523-3333, -8115
www.casadecampo.com.do

DYE FORE

18 Löcher, Par 72, 6942 Meter Rating 77,0, Slope 134
Greenfee: 105 bis 200 Dollar, Caddie: 25 Dollar, Tel. 001-809523-3333, -8115
www.casadecampo.com.do

THE LINKS

18 Löcher, 5990 Meter Rating 72,6, Slope 126
Greenfee: 75 bis 125 Dollar, Tel. 001-809523-3333, -8115, www.casadecampo.com.do

COCOTAL GOLF AND COUNTRY CLUB

3 x 9 Löcher, Par 35, 6556 Meter Rating 75,3, Slope 129
Greenfee: 40 Dollar, Tel. 001-786-4653, www.cocotalgolf.com

LA CANA GOLF COURSE, PUNTA CANA RESORT & CLUB

18 Löcher, Par 72, 6436 Meter Rating 76,0, Slope 133
Greenfee: 130 bis 150 Dollar, Caddie: 17 Dollar, Tel. 001-809959-4653, www.puntacana.com

PUNTA BLANCA GOLF CLUB

18 Löcher, Par 72, 6.455 Meter Rating 76,0, Slope 138
Greenfee: 120 bis 170 Dollar, Tel. 001-829-552-0734, www.punta-blanca.com

GUAVABERRY GOLF & COUNTRY CLUB

18 Löcher, Par 72, 6543 Meter, Rating 75,6, Slope 130
Greenfee: 99 Dollar, Caddie: 15 Dollar, Tel. 001-809333-4653, www.guavaberrygolf.com

CLUB MED: UND ERST NOCH MIT FAMILIE



Golfferien? Schön und gut, aber was, wenn man zwar einerseits süchtig ist nach Greens, Fairways, Puts und Drives, aber andererseits seine Familie nicht vernachlässigen will und die schönsten Wochen im Jahr mit Frau und Kindern teilen will? Oder andersrum: Nicht wenig Golferinnen leiden am selben Dilemma, wenn auch mit umgekehrten Vorzeichen.

Doch für dieses kleine Problem lässt sich ohne weiteres eine Lösung finden. An einem der schönsten Plätze der Dominikanischen Republik findet sich der Club Med: An einem 600 Meter langen weissen Sandstrand haben sich die Franzosen in Punta Cana ein herrliches Stück Land gesichert, lange bevor der Ort zum Paradies für Touristen aus aller Welt wurde und noch bevor der bequeme internationale Flughafen gebaut wurde.

Seit einem 34 Millionen Dollar teuren Umbau letztes Jahr bietet der Club Med in Punta Cana wieder Ferien auf Topniveau: In 571 grosszügigen und modernen Zimmern und 32 Familiensuiten kommt auch die grösste Familie unter, mit dem Baby Club Med (ab vier Monaten), dem Mini Club Med (ab 4 Jahren), und der Club Med Passworld (von 11 bis 17 Jahren), mit Babysittern,

einer Zirkus-Schule und einem abendlichen Pyjama Club ist fast rund um die Uhr dafür gesorgt, dass Kinder ihren Spass und Eltern ihre Erholung haben. Sportangebote vom Tauchen über Tennis bis (natürlich) zu Golf auf mehreren nahegelegenen Plätzen sowie ein luxuriöses Spa direkt am Strand sorgen dafür, dass auch die Grossen auf ihre Rechnung kommen. (www.clubmed.ch)

Als klassische Feriendestination bietet die Dominikanische Republik aber auch sonst Hotels und Herbergen aller Preis- und Luxus-kategorien. Empfehlenswert sind für Golfer beispielsweise das Sofitel Nicolas De Ovando in Santo Domingo (www.sofitel.com), das Casa De Campo in La Romana mit seinen drei Top-Plätzen (www.casadecampo.com.do) oder der Punta Cana Resort and Club in Punta Cana (www.puntacana.com).

Wider die Schwerkraft DES LEBENS

Kein Sport ist derart lebensgefährlich wie das Klettern – und derart geeignet, die Leidenschaft fürs Leben neu zu wecken.

TEXT: MICHAEL BAHNERT

Dann fing plötzlich die Langlewe an. Schwer zu beschreiben. Alles war im Grunde wie immer, Familie, Arbeit, Geld, war derselbe Fluss wie noch vor ein paar Jahreszeiten. Sogar die Freunde nervten ein wenig mit ihren Leben und den immergleichen Geschichten. Vielleicht die Midlife-Krise – aber das war nichts, das man mit einem neuen Auto, ein paar Seitensprünge und ein paar Amour fous hätte wegbügeln können, das war schnell klar. Es war, als ob man gegen eine übermächtige Strömung anschwimmen und immer kraftloser werden würde, bis einen die Strömung schliesslich nur noch dem Vergangenen entgegentreibt. Spass machte nur noch das Einschlafen, wenn es denn gelang, und hin und wieder ein gutes Fussballspiel im Fernsehen.

Eine neue Leidenschaft musste her. Nichts Intellektuelles, nichts Sexuelles. Irgendwas, das das Potenzial zu Horizonten hatte und einem die Tür zu einer neuen Welt öffnen würde. «Versuchs mal mit Klettern», schlug eine Freundin vor. Klettern, ha, mit dieser Wampe, den im Laufe der Jahre abgeschliffenen Muskeln und der Camel-ohne-Filter-Lunge. Auf der andern Seite, was kann man sonst tun? Golfen, Joggen, Schwimmen, alles o.k., gewiss, aber sie reichen nicht aus, um einen über längere Zeit in

jenen Zustand zu bringen, in dem alles andere keine Rolle mehr spielt. In dem man alles andere vergisst.

Erfolg im siebten Anlauf – wenn auch zum Preis des Lebens

Sechs Mal scheiterte der Australier Mike Rheinberger am Everest, das siebte Mal kam er zusammen mit dem Bergführer Mark Whetu auf den Gipfel. Viel zu spät für den Abstieg über die Nordflanke, die beiden biwakieren ein paar hundert Meter unter dem Gipfel, nur, Rheinberger spricht die ganze Nacht mit einem Freund, der nicht da ist, und Whetu mit seinen Füßen, als seien sie seine besten Freunde. Rheinberger kann sich am nächsten Morgen kaum mehr bewegen, er ist blind, leidet unter HACE, einem Höhenhirnödem. Whetu steigt ab, überlebt, allerdings geht er fortan ohne Zehen durchs Leben. Und ohne Rheinberger, der dort oben verstorben ist.

So was will man natürlich nicht selbst erleben, bei allem Mannsein, bei aller Abenteuerlust. Aber es geht in Richtung einer Erfahrung, die man jetzt braucht, um ein Zeichen zu haben, dass man noch am Leben ist und die man in ihrer Softcore-Variante, also ohne Tod, machen möchte und die Klettern bieten kann: an die Grenzen gehen und dann darüber. Den Tod über die Schulter flüs-

tern hören, ihn überwinden und dann eintauchen in das Leben, das alles bekannte Leben, inklusive Orgasmus, blass und vor allem leblos aussehen lässt. Ein Leben jenseits des Todes, wenigstens für Momente.

Zwar berichten alle, die heimkamen vom Himalaya oder auch nur schon nach einer misslichen Wintertour in den Alpen, in der es hart auf hart ging, beim Wiedereintauchen in die Zivilisation von der Faszination von Toiletten, Warmwasser, Herd, Bett und vor allen Dingen Heizung und kein Wind, der dir im Gebirge das Gefühl geben kann, du seist trotz der besten Schneeanzüge der Welt nur mit Unterhose und Steigeisen unterwegs. Aber nach ein paar Wochen oder Monaten Heim, Herd, Hilda und regelmässigem Sex fangen die meisten an, eine neue Tour zu planen, egal, ob sie gerade einen Finger, eine Zehe oder fast das ganze Leben verloren haben.

Trockenübung in der Kletterhalle: der kurze Traum vom Bier

Es gibt Kletterhallen, meist in den Industriegebieten der Städte. Man macht einen kleinen Kurs, in dem man das Sichern lernt, und dann geht's los. Da sind, zugegeben, keine Mount Everests, keine Eigernordwände, da ist kein Wind, keine Kälte, und der Letzte, der in meiner Kletterhalle runterfiel, war selber



Klettern ist eine Erfahrung, die einem ein Zeichen gibt, dass man noch am Leben ist.



Warum steigen Menschen auf Berge? Warum tun sie sich das an? Es gibt hundert Antworten...



... und keine, und die wahrscheinlichste ist: weil sie da

schuld, weil er wohl bekifft war und den Sicherungsknoten um die Schlaufe gelegt hat, in die man normalerweise Karabinerhaken hängt und die maximal 15 Kilogramm hält.

Es gibt verschiedene Routen, rote, blaue, grüne, graue mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden zwischen vier und sieben in der Regel. Die Griffe und Tritte sind zum Teil so, dass man nur mit der Zehenspitze Halt findet und mit zwei Fingern, und man balanciert dann auf zehn Metern Höhe, der Schweiß rinnt, und dann passiert es oder man hört besser wieder auf: Entweder man verschmilzt mit der Situation, ist eins mit allem, und will weiter, trotz der Schmerzen im Zeh und den Fingern, will immer weiter, bis ganz nach oben. Oder man will runter und ein Bier trinken gehen. Man kann auch beides wollen, das ist o.k., aber nur ganz kurz, und dann muss man weiter.

Man lebt plötzlich wie ein Mann mit Leidenschaft, und das ist gefährlich

Nach den ersten Wänden in der Kletterhalle werden zwei Dinge ganz schnell klar. Dass es besser wäre, wenn man Unterarme wie Popeye hätte, und dass man trainieren muss. Und dies wiederum rettet einen aus der Langeweile. Man hängt sich mit vier Fingern regelmässig an ir-

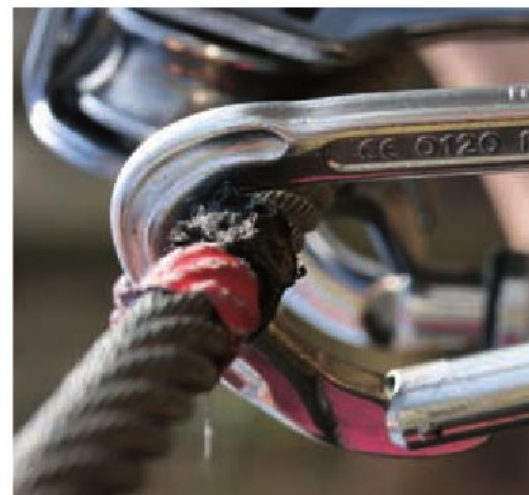
gendwelche Türrahmen und versucht sich hochzuziehen, macht Liegestütze auf den Fingern, geht immer wieder in die Halle, steigert sich, klettert eine Fünf, Fünfplus, Sechsmenus, Sechs und so weiter. Man lebt plötzlich wie ein Mann mit einer Leidenschaft, und das ist gefährlich.

Der Alltag mäandert zusehends. Was interessieren Bilanzen, die Launen der Frau, was interessiert die Welt, eine Wirtschaftskrise, wenn die erste Sechse wartet. Was interessieren einen die Rückenschmerzen der Geliebten, die sowieso psychosomatischen, wenn man selbst wegen einer Überbeanspruchung des linken Unterarms an der Schlüsselstelle der Sechseroute tagelang einen Schmerz verspürt, der auch auf einen Herzinfarkt hindeuten könnte, weil der ganze Arm so ein dumpfes Dasein führt. Was interessieren einen fünf Wodka Tonics an einer Bar mit einer Blondine, die hohe Schuhe trägt und ein Décolleté wie eine Gletscherspalte, wenn zuhause John Krakauers Buch über die 1996er-Tragödien am Everest wartet, als im Mai 20 Menschen starben, als das Wetter von jetzt auf gleich umschlug. Oder Joe Simpsons «Sturz ins Leere», als er von seinem Kumpel vom Seil geschnitten wurde, nach freiem Fall in einer Gletscherspalte landete, sich irgendwie be-

freien konnte und auf allen Vieren zurück ins Lager kroch, mehr tot als lebendig, mit einem offenen Unterschenkelbruch, und als er nach drei Tagen ankam, hatte er ein Drittel seines Gewichtes verloren.

Die Frage nach dem Warum stellt sich jedem – im ganzen Leben

Warum steigen Menschen auf Berge? Warum tun sie sich das an? Es gibt hundert Antworten und keine, und die wahrscheinlichste ist: Weil sie da sind, die Berge. Die meisten, die einen wirklich hohen Gipfel erreicht haben, er-



... das Einzige zu sein, das in der Lage ist, das Leben



Fotolia



Fotolia

sind, die Berge. Und irgendwann wird das Klettern... ...zum Teil des Lebens und die Leidenschaft – sie schrumpft nicht, aber sie verliert ihre Wucht...

zählen auch von Gott, aber das ist wohl bloss, weil das Erreichen eines solchen Gipfels, der Weg dorthin durch Sphären des Todes und des Lebens, ein transzendentes Erlebnis ist, ein Aus-sich-Hinaus-Treten, um nur noch näher in sich hineinzukommen.

Als Reinhold Messner, der erste Mensch, der alle 14 Achttausender bestiegen hat, das erste Mal auf dem Mount Everest war, weinte er auf dem Gipfel. Rheinberger, als er endlich im siebten Anlauf oben war, ein netter, etwas dicklicher Mann, der Lehrer war und klassische Musik mochte, umarmte ihn Mi-

nuten lang und war der glücklichste Mann der Welt. Und alle, die zurückkamen, waren immer noch Herr X. und Frau Z., aber irgendetwas hatte sich grundlegend verändert. Die meisten waren nicht mal stolz, als sie im Basislager zurück waren, waren viel zu platt, hatten die Leichen noch in Erinnerung, die den Weg zum höchsten Punkt der Erde tief gefroren säumen, oder jene, die sie zurücklassen mussten. Jeder Fünfzehnte stirbt auf dem Weg nach oben.

Alle, fast alle wollen zurück, nochmals diese Gefühlsgipfel durchleben

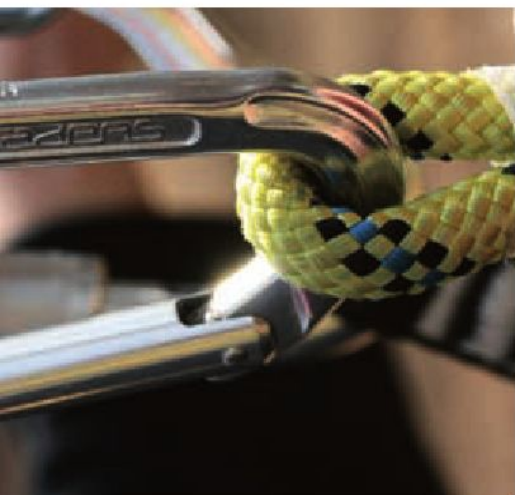
Die meisten hatten sich selbst verändert. Konnten plötzlich den Spreu ihres Lebens vom Weizen trennen, wobei das ein bisschen pathetisch klingt. Bei vielen, das muss man auch erwähnen, passierte nicht wirklich viel, ausser dass sie eben auf dem höchsten Berg der Welt waren. Aber alle, fast alle, wollen zurück ins Irgendwo dort ganz ganz oben nah am Himmel, nochmals diese Gefühlsgipfel durchleben. Immer wieder. Und viele einmal zu viel.

Natürlich erlebt man diese existenziellen Daseinszustände nicht in den Kletterhallen von Bern, Basel und Zürich. Aber mit ein bisschen Glück vermögen die Erlebnisse dort einen Samen in das Bewusstsein zu legen, der keimt

und mit aller Kraft ans Licht will. Der Weg wird so sein: Nach der Halle folgt die Kletterei im Fels, dann Eisklettern, Höhenwanderungen, das Lernen all der Technik, später der Montblanc und dann vielleicht die Wand der Wände, die Eigernordwand, im Winter, wenn Firm die Wand überzieht und der Pickel hält wie eine Schraube im Dübel.

Hat man schliesslich das alles überlebt, kann man darüber nachdenken, in den Himalaya zu ziehen. Für rund 65 000 Dollar kommt man auf den Everest. Zugegeben, das ist nicht die feine Art, das, was die Briten als «by fair means» bezeichnen. Das ist Everest-Tourismus, nicht die «White-Sherpa-Nummer», und die wahren Bergsteiger wie Reinhold Messner schütteln darüber nur den Kopf.

Irgendwann wird das Klettern zum Teil des Lebens und die Leidenschaft – sie schrumpft nicht, aber sie verliert ihre Wucht, das Einzige zu sein, das in der Lage ist, das Leben lebenswert zu machen. Das ist die Dynamik der Leidenschaft. Das ist ernüchternd, weil man all die alten Komplikationen wieder trifft. Aber man klettert jetzt, und eine Sehnsucht begleitet einen fortan. Und es ist egal, ob das klappt mit dem Montblanc oder dem Eiger. Weil irgendwann fing einfach das Klettern an.



Fotolia

lebenswert zu machen.

Zwischen Melancholie UND EUPHORIE

Budapest hat sich von der kommunistischen zur kapitalistischen Metropole gewandelt – mit viel Porno und neureichen Geschmacklosigkeiten. Und mit Stimmungen, die schlicht unvergleichlich sind.

TEXT: MICHAEL BAHNERTH



Die Donau trennt die beiden Stadtteile Buda und Pest, neun Brücken verbinden sie. Im Hintergrund die imposante Burg auf dem Gellertberg in Buda.

Das erste Mal Budapest ist lange her. Damals hatten die Strassen noch sozialistische Namen wie «Lenin Körut», die Autos waren klein, schmutzig und laut und die ungarischen Intellektuellen waren entweder frustriert, dass der Sozialismus ausgedient hatte oder voller Hoffnung auf eine Freiheit mit demokratischer Gesinnung. Ein paar Jahre später wurde die Lenin Körut zur Erzsebet Körut, aber sonst blieb eine Zeit lang noch alles beim selben.

Drei Jahrzehnte Gulasch-Kommunismus hatten der Stadt zugesetzt. All die alte Jugendstil-Pracht zerbröckelte

an vielen Stellen unwiederbringlich, die Stadt war grau wie eine Schneewolke und voller Armut. An den belebten Stationen der Strassenbahnen warteten abgewirtschaftete Männer auf achtlos weggeworfene Kippen, die sie mit erstaunlicher Geschwindigkeit auflösen und gierig an ihnen zogen. In den Cafés saßen ernsthafte Ungarn und wollten über Kapitalismus sprechen und den Sinn des Lebens, bis es Zeit war, Barackpalinka, ungarischen Pfirsichschnaps, zu trinken, der stark ist und ein wenig süsslich und so, wie das Leben niemals sein wird, und nach ein Dutzend Gläsern fingen die Ungarn an zu singen. Meistens die Nati-

onalhymne. Es gibt kaum ein Volk Europas, bei dem trübste Melancholie und die Sehnsucht nach Euphorie ein so seltsames Nebeneinander führen.

An der Erzsebet Körut liegt das Café New York-Hungaria, deshalb ging man immer wieder in diese breite Strasse, in der einst viele Sexshops waren, gut und günstig, aber heute sind dort Boutiquen, Cafés und Apotheken. Das New York ist immer noch eine Institution, und es bleibt das älteste Kaffeehaus der Stadt, 1894 eröffnete es, war Heimat von Künstlern, Journalisten, Schauspielern, Hochstaplern und Dandies. Den zweiten Weltkrieg überlebte es nicht, da-



nach wurde es ein bisschen wiederhergestellt und 2006 komplett restauriert. Heute ist es ein Ding voller Kitsch, Deckenmalereien und Flatscreens an den Wänden. Man geht einmal hin auf der

Suche nach Atmosphäre, und dann geht man nie mehr hin. Es hat keine Seele mehr.

Budapest, die Metropole mit fast zwei Millionen Einwohnern an der Donau,

die die Stadt in Buda und Pest zerschneidet, macht es einem nicht leicht. Es gibt Momente, etwa bei Sonnenuntergang, wenn man am Donauufer sitzt und auf die Budaseite guckt, den Gellertberg hoch, wo die Burg steht, wenn die Lichter angehen und auf dem Wasser der Donau das Wunder tanzender goldener Splitter passiert, dann möchte man nie mehr weg. Auf der andern Seite will man permanent unverzüglich die Stadt verlassen, weil man in diesem Gemisch von aufgemotztem Alt und darunter gemischtem Neu kaum einen Platz für sich findet. Dauernd wandelt man zwischen dieser Melancholie und Euphorie.

Das ist ein bisschen das Problem, dass die Plutokratie hier keinen Stil hat

Etwa in der Bar des Hyatt-Hotels am Donauufer. Die Bar ist o.k., ein netter Ort, um über das Leben nachzudenken, die Zeit ein wenig vorbeiziehen zu lassen und die Hektik der Stadt abzuschütteln. Nur sind da etwas unangenehme Gäste, Neureiche eben. Ein paar Ungarn in Business-Anzügen sind gerade am Feiern. Haben eine Flasche Single Malt bestellt, O Ban, kostet ein paar hundert Euro. Dazu haben sie Coca Cola bestellt, und nun mixen sie kräftig, die Ignoranten. Das ist ein bisschen das Problem in Budapest – dass die Plutokratie hier keinen Stil hat. Aber das ist ein osteuropäisches Phänomen, das sich in Moskau zu einer perversen Climax hochschraubt.

Natürlich feiern ein paar Nutten mit. Prostitution ist in Budapest ein grosses Thema, manche nennen die Stadt auch Budaporn. Das Prostitutionswesen hat noch etwas von Gulasch-Kommunismus. Seit ein paar Jahren ist das älteste Gewerbe der Welt zwar legalisiert, aber der Bürgermeister verbietet Bordelle. Also sind die rund 500 Bordelle illegal, und die schätzungsweise 90 000 Prostituierten der Stadt irgendwie auch. Das Geschäft mit der Liebe läuft in den Hotelbars, wo die Damen geduldet sind, oder via Escort-Service, für den mehr Werbung gemacht wird als beispielsweise für die Oper. Unlängst ergab eine eu-



Schöne Fassaden: Budapest wurde in den letzten Jahren ziemlich aufgemotzt.

ropaweite Studie, dass die Stundenpreise in Budapest die günstigsten sind: Sechshundsechzig Euro achtzig.

Es ist wie immer. Die Schnäppchenpreise locken nicht wenige in die Stadt, das bringt Umsatz, denn wer wegen Schäferstündchen in die Stadt kommt, trinkt auch tüchtig, nimmt Taxis und hat Hunger. Andererseits verdirbt der Ruf als Europas Sündenbabel ein wenig das Image, das Budapest anstrebt: Eine Stadt der Kultur, des Geistes, der schönen Dinge und des feinen Lebens zu sein. Ein Ort, an dem sich Geschichte mit Modernität kongenial umarmt. Und so weiter.

Budapest hat alles, was es für eine Metropole braucht – jetzt auch Smog

Budapest hat natürlich alles, eine Prachtstrasse mit Pradaboutique, hat die Andrássy ut mit der Oper – Andrássy, der Graf, der Nationalheld, war jener, bei dem man nie wusste, ob er jetzt mit Sissi, der ungarophilen österreichischen Kaiserin ein Techtelmechtel hatte oder sie bloss aus politischen Gründen hofierte –, hat die Váci utca, wo die Konditorei Gerbeaud ist, und die, zumindest im ersten Teil, von den H&Ms, Zaras und C&As dieser Welt in Beschlag genommen wurde. Besser man geht in die Seitenstrassen, da sind dann die wirklich exklusiven Geschäfte, etwa das «Vass Budapest Schuhe». Budapest hat Restaurants mit Zigeunermusik, eine Highclass-Hotellerie, Frauen in Pelzmänteln und viel zu viele Autos.

Neuerdings hat Budapest auch Smog, nicht ein bisschen schlechte Luft, sondern eine richtig dicke Suppe und das Bürgermeisteramt denkt über Fahrverbote nach. Aber das ist ein kleines Pro-

TIPPS ZU BUDAPEST

HOTELS

FOUR SEASONS

Lage hübsch, Hotel viereckig, aber luxuriös. Der übliche 4-Seasons-Standard. Doppelzimmer ab 200 Euro.
Roosevelt Ter 5–6, Tel. +36 1 268 6000, www.fourseasons.com/de/budapest

BOSCOLO

Unten das Café New York, oben das Hotel New York Palace. Gut gemachtes Design-Hotel mit luxuriösem Anspruch und Wellnessoase. Doppelzimmer ab 170 Euro.
Erzsebet Krt. 9–11, Tel. +36 1 8012700, www.boscolohotels.com

GELLERT

Geschichtsträchtiges 4-Sterne-Haus auf der Buda-Seite der Stadt. Herrliches Bad. Doppelzimmer zwischen 130 und 300 Euro.
Szent Gellert Ter 1, Tel. +36 1 889 5500, www.danubishotel.com,
gellert.reservation@danubishotel.com

RESTAURANTS

KARPATIA

Bisschen kitschig, aber hübsch. Eines der ältesten Restaurants der Stadt. Nicht gerade billig.
Ferenciek tere 7–8, www.karpatia.hu

GUNDEL

Schick, schick. Zählte in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts zu den exklusivsten Restaurants in Europa. Sie arbeiten daran. Allatkerti ut 2, www.gundel.hu

MARGIT KERT

Traditionsreiches Haus, solide, heimische Speisen, voller Ungarn, mit leidenschaftlicher Lifekapelle, die nicht nervt. Margit utca 15, www.margitkert.com

HEMINGWAY

Arnold Schwarzenegger war da und ein paar andere Bigshots auch. Neues Restaurant, hübsch gemacht, solide Drinks, was es mit Hemingway zu tun haben soll, bleibt schleierhaft.
Kosztolanyi Deszo ter 2, www.hemingway-etterem.hu

BARS

BAR DOMBY

Gilt als eine der besten Cocktailbars der Stadt. New York Style mit Goldglitter. Eher schick als casual. Anke köz 3, www.bar-domby.hu

A38

Nightclub auf einem Schiff. Geben sich Mühe, hip zu sein, das gelingt manchmal. Nahe der Petöfi Brücke. www.a38.hu

SZODA

Man kann es Funky Café Bar nennen. 1970er Retrostyle, die Leute auch. Doofe Security. Wesselenyi utca 18

Nützliche Links

www.budapest-service.de

www.budapestinfo.hu/de

www.budapest.hu

Anzeige



Erhältlich in Ihrer Apotheke oder Drogerie.
Bitte lesen Sie die Packungsbeilage.

SCHWABE Mit der Natur. Für die Menschen.



Zwei ganz besondere Orte: das Bad im Hotel Gellert, wo man denkt, wow, in welchem Film bin ich gelandet, und der Cigar Tower.

blem angesichts des drohenden Staatsbankrotts. Ungarn, also Budapest, ist pleite. Noch merkt man nicht viel. Die Einheimischen sind etwas weniger unterwegs, das schon, aber dies könnte auch daran liegen, dass der durchschnittliche Budapester mindestens zwei Jobs hat, zwei braucht, um zumindest ansatzweise über die Runden zu kommen.

Oasen, in denen sich das wahre Leben wunderbar vergessen lässt

Die Stadt hat, abgesehen von den unzähligen Restaurants und Bars, noch andere Oasen, in denen es sich das wahre Leben wunderbar vergessen lässt. Da sind die Heilbäder, ein Relikt aus den Zeiten, als die Türken kurz Herrscher an der Donau waren. Den besten, weil exklusivsten Ruf, besitzt das Bad des Hotels Gellert, dem vielleicht schönsten Hotel der Stadt. Man tritt ein ins Bad und denkt, wow, in welchem Film bin ich gelandet, und die nächsten Stunden mit Schwitzen, Massieren und Entspannen versöhnen einen mit fast allem.

Die andere Oase ist der Cigar Tower, gleich hinter oder vor dem Hotel Kem-

pinski, in der Petöfi Sandor utca. Von aussen wirkt er wie eine schlanke Davidoff, die zu einem Fünftel schon abgeraucht ist, deren Asche aber noch nicht abgefallen ist. Im Eingangsbereich, der ungefähr 25 Quadratmeter gross ist, findet man sehr hübsch präsentiert eine solide Auswahl an Cigarren, Cigarillos, Pfeifen und Zigaretten sowie eine ansprechende Auswahl an gängigem Zubehör wie Humidore, auch handgemachte sowie Teile von Mastro de Paja, Feuerzeuge, Cutter und Aschenbecher. Aber man muss in den zweiten Stock.

Düfte von 5000 Cigarren, die die einen ganz kribbelig werden lassen

Dort ist der begehbare Humidor, man kennt das, es ist ein Eintauchen in Düfte, das einen ganz kribbelig werden lässt. In der Welt des Humidors liegen etwa 5000 Cigarren, die repräsentiert werden, so heisst es, 41 Premium Brands. Natürlich sind die Kubaner auch hier die Top-selling-Units, aber was das Volumen anbelangt, führen die Dominikanischen. Das ist wie überall, das ist die Preis-Leistungs-Geschichte. 400 000 Cigarren verlassen jährlich den Tower.

Ein besonders schöner Platz, um eine Cigarre zu rauchen, ist der Burgpalast, die Festung, die neuerdings Unesco-Weltkulturerbe ist, nachdem sie 1944/45 elendiglich zerstört wurde, weil die Deutschen in den Höhlensystemen unter der Burg ihr Hauptquartier hatten. Am besten, man nimmt eine Flasche Tokayer-Wein mit, zwei Gläser oder mindestens eines und einen Flaschenöffner, setzt sich dorthin, von wo aus man einen Blick über Pest hat, über die Kettenbrücke und das Donauufer. Dann, nach ein paar Zügen und Gläsern, ist Budapest für ein paar Momente der beste Ort der Welt, und je mehr die Sonne untergeht, desto weniger Leute sind auf dem Burgareal noch zu sehen, und wenn es dunkel geworden ist, sitzt man fast alleine da und hat all die Lichter der Stadt für sich.

Schwer zu sagen, was aus Budapest werden wird. Was aus all den Baustellen wird, den geplanten Untergrundbahnen, jetzt, wo dem Land das Geld ausgeht. Was bleiben wird, sind die Stimmungen der Stadt, die unter die Haut gehen, ob man will oder nicht und mal so und mal so. ●

«SCHWARZES GOLD»

ohne schlechtes Gewissen

Natürlich ist Kaviar Geschmackssache – doch wer ihn liebt, hat's schwer. Wildkaviar wird immer rarer, die Überfischung macht den Genuss zu einer Gewissensfrage. Mit Zuchtkaviar kann hier Abhilfe geschaffen werden. Zum Beispiel mit einem Edelkaviar vom andern Ende der Welt.

TEXT: ISABEL HOG



Hier fängt die Reise des Zwyer-Kaviars an: Die Zuchtstöre aus dem Rio Negro in Uruguay werden eingefangen.

Quizfrage: Was hat das mit uns zu tun, wenn Kaviarmeister Roman Alcalde am Rio Negro frühmorgens seine Netze inspiziert? Ganz einfach: Der Kaviar, den Alcalde heute «ernten» wird, landet bald schon bei den ersten Adressen der Schweizer Gastronomie, von André Jägers Fischerzunft in Schaffhausen über

Petermann's Kunststuben am Zürichsee bis zu Andreas Caminadas Schloss Schauenstein. Sie alle servieren den exklusiven ZwyerCaviar aus Uruguay. Aus Uruguay? War da nicht etwas mit dem Iran, der Heimat des Kaviars?

Es ist der Fluch, der auf dem menschlichen Leben liegt: Kaum macht etwas wirklich Spass und Freude, schon ist es

entweder ungesund, umweltschädigend oder moralisch verwerflich. Oder gleich alles zusammen. Doch zum Glück lassen wir uns nicht unterkriegen, rauchen, trinken, haben Sex und tragen (hie und da) Pelz. Und natürlich essen wir Kaviar. Pur vom Perlmutterlöffelchen, um die feine Salzigkeit zu spüren oder auch mal à la russe auf Blinis mit gehackten Eiern,



Die ZwyerCaviar-Störe wachsen in einem Naturreservat, fernab der Zivilisation auf. Dort...



...leben sie rund zehn Jahre oder länger in Frischwasser,

Sauerrahm und Zwiebeln. Wenigstens ab und zu, denn natürlich sind wir einerseits nicht verschwenderisch, andererseits wissen wir sehr wohl um all die Wenn und Aber, die die edlen Fischeier umgeben. Überfischung, Wasserverschmutzung, Lebensraumverlust und wasserbauliche Massnahmen sowie radioaktiver Abfall haben dazu geführt, dass der wilde Stör vom Aussterben bedroht ist. Im Kaspischen Meer, wo die grössten Bestände existierten, sind 90 Prozent der Populationen in den letzten Jahren verschwunden. Gerade noch ein knappes Dutzend Tonnen beträgt heute die weltweite Produktion von Wildstör-Kaviar, der Preis für erstklassigen Beluga-Wildkaviar bewegt sich im Verhältnis 1:1 zum Goldpreis.

Dabei war Kaviar ursprünglich mal gerade eine bessere Notverpflegung, ein Dessert allenfalls: Es wird vermutet, dass der Begriff Kaviar auf die Khediven zurückgeht, einen iranischen Volksstamm, der am Kaspischen Meer lebt. Die Khediven assen viel Kaviar und das zubereitete Störrei hiess bei ihnen Cahv-Jar, was soviel wie «Kuchen der Freude» bedeutet. Doch der Begriff Kaviar könnte auch tatarischen Ursprung haben – oder schlicht vom persischen «Khag-viar» stammen, eine im mittelpersischen

Sprachraum verwendete Bezeichnung für «schwarzes kleines Fisch-Ei».

Sicher ist, dass man fast in jeder Kultur in den letzten 5000 Jahren eine Form von Kaviar auf dem Speiseplan vorfand. So wussten schon die alten Ägypter und Phönizier, wie man Fischeier für Zeiten von Krieg und Hungersnöten durch Salzen haltbar macht. Im alten Griechenland wurde Kaviar bei festlichen Banketten serviert und in der römischen Literatur wird beschrieben, dass eine Schale Kaviar soviel kostete wie 100 Lämmer. Die Perser verwendeten Kaviar als Medizin und die russischen Zaren hielten Kaviar für die «Speise der Götter». Die Venezianer brachten die Delikatesse im 14. Jahrhundert nach Europa. Der englische König Eduard II. befahl per Dekret, dass jeder Stör Besitz des König sei.

Diese Zeiten sind vorbei, Kaviar leistet sich heute, wer es sich leisten kann. Und gerade hier liegt – pardon – der Wurm begraben: Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion begann eine gnadenlose Ausbeutung des Störs. Und obwohl die Störe mit einem stammesgeschichtlichen Alter von über 250 Millionen Jahren zu den ertümlichsten Wirbeltieren der Erde gehören, scheint ihre Stunde nahezu geschlagen zu haben:

Insgesamt gibt es in den Flüssen, Seen und Meeren Europas, Asiens und Nordamerikas 27 Störarten, davon werden 25 von der Weltnaturschutzunion IUCN auf der roten Liste geführt.

Eine Alternative zum Wildkaviar – fürs Gewissen, wenn auch nicht unbedingt fürs Portemonnaie – ist Kaviar aus Störzuchten. In Südwestfrankreich, in Italien, Polen, Deutschland, aber auch im Berner Oberland und sogar in Olten werden Störe für die Kaviarproduktion gezüchtet; eine aufwendige Arbeit, denn bis zur ersten Kaviarernte dauert es mehrere Jahre und die Investitionen sind hoch.

Fine-Food-Kaviar aus Uruguay für eine Appenzeller Firma

Einen anderen Weg hat die Firma Zwyer aus dem im appenzellischen Teufen gewählt – und hier sind wir wieder bei Kaviarmeister Roman Alcalde: Sie profitiert vom Know-how und der Tradition der alteingesessenen Familie Alcalde und deren Unternehmen Esturiones del Rio Negro, die seit Jahren einen vorzüglichen Ruf als verantwortungsvoller Störfarmer und Kaviarhersteller genießt. Im Bestreben, eine hochwertige Fine-Food-Marke zu schaffen, liessen die Geschwister Alexander, Simone



werden bis zu vier Mal täglich gefüttert und...



...erhalten eine speziell auf ihre Lebensphase entwickelte, abgestimmte Nahrung.

und Roger Zwyer unter dem Label ZwyerCaviar durch die Alcaldes eine eigene Kaviarzucht aufbauen.

Die ZwyerCaviar-Störe wachsen in einem unberührten Naturreiservat, fernab der Zivilisation auf. Dort leben sie rund zehn Jahre oder auch länger in einem Flusssystem in Frischwasser, werden bis zu vier Mal täglich gefüttert und erhalten eine speziell auf ihre Lebensphase entwickelte, abgestimmte Nahrung. Zudem durchleben die Störe, im Gegensatz zu anderen Farmen mehrere Zyklen der Geschlechtsreife. Der Rogen wird ihnen nicht bei der erstbesten Gelegenheit entnommen.

Dies führe neben weiteren Faktoren dazu, dass der uruguayische Rogen eine ausserordentlich hohe Qualität erreiche, erklärt Firmenchef Alexander Zwyer: «Uruguay eignet sich auf Grund seines milden Klimas und sauberen Flusswassers optimal für die Störaufzucht. Zudem konnte sich die Familie Alcalde, die Besitzer der Störfarm, in den letzten Jahren ein erstklassiges Fachwissen im Aquafarming und in der Kaviarverarbeitung aneignen. Unser Kaviarmeister Roman Alcalde hält sogar Vorträge an internationalen Symposien und im Iran, dem Ursprungsland des Kaviars.» Kaviar aus Uruguay ist angesagt:

Donald Trump besitzt ein privates Label («Trump Caviar») und Mohamed Al-Fayed mit seiner Harrods Kette und Playboy-Chef Hugh Hefner sollen hier in die Kaviarzucht investieren.

Das ganze Jahr über eine konstant hohe Qualität

Doch für Alexander Zwyer sind andere Argumente ausschlaggebend: «Im Gegensatz zum Kaviar von wildgefangenen Stören können wir aufgrund bester ökologischer Ressourcen und dem wissenschaftlichen und technischen Know-how das ganze Jahr hindurch eine konstant hohe Qualität garantieren.» Um die Qualität weiter zu optimieren, würden nur auserlesene Zutaten verwendet werden, wie etwa Flor de Sal aus der Algarve oder patagonisches Gletscherwasser aus den Anden.

Der Oscietra Malassol von ZwyerCaviar (Malassol steht für «leicht gesalzen») stammt vom russischen beziehungsweise von seinem Schwesterstör, dem sibirischen Stör. Kaviar wird in drei Sorten unterschieden: Beluga vom «europäischen Hausen» ist der teuerste Kaviar mit dem grössten Korn. Er ist fast ausgestorben und darf deshalb etwa nicht mehr in die USA importiert werden. Für die Zucht ist er eher ungeeig-

net, da er sich phasenweise kannibalisch verhält. Sevruga sind die Eier des Sevruga-Stör («Sternhausen»), der sehr schwer zu züchten ist und den kleinsten Rogen aufweist. Das Korn ist grauschwarz, feinkörnig, klein und hat den stärksten Geschmack aller Störeier. Sevruga liegt preislich in der Regel unter Beluga- oder Oscietra-Kaviar. Oscietra (auch Osietra oder Ossetra) wird vor allem dem russischen, persischen oder sibirischen Stör entnommen. Er weist die meisten Variationen in Bezug auf Grösse, Farbe und Geschmack auf. Für ZwyerCaviar wird der Rogen in seiner absoluten Höchststufe in Bezug auf Grösse, Geschmack, Farbe und Konsistenz gewonnen und von Hand verlesen.

Doch neben guter Qualität ist den Zwyers auch die Umwelt ein Anliegen, so wird nach der Kaviarentnahme der ganze Fisch in Uruguay weiterverarbeitet; von der Entnahme des Rogen bis zur Auslieferung an den Kunden geschieht jeder Prozessschritt CO₂-neutral.

Zugegeben, das schmeckt man dem Zwyer-Kaviar nicht an. Aber irgendwie wirkt sich das gute Gewissen schon ein bisschen auf die Geschmacksknospen aus. Und, frei nach dem lieben Simmel, muss es zwar nicht immer Kaviar sein. Aber hie und da halt eben doch. ●

BORDEAUX

TEXT: ROLAND WERNLI FOTOS: MARCEL STUDER

Wein und Cigarre – dies ist ein besonderes Verhältnis. Puristen mögen monieren, dass sich diese beiden Geschmacksrichtungen gar nicht vertragen, dass es zur Begleitung einer Cigarre wenn schon mindestens einen Portwein, einen Cognac oder sonst einen kräftigen Alkohol brauche. Doch wer sich auf das Experiment einlässt, wird entdecken, dass das Verhältnis ein durchaus harmonisches sein kann.

Kann. Denn selbstverständlich ist es leicht möglich oder sogar höchstwahrscheinlich, dass mit ein wuchtiger Rotwein eine milde Cigarre richtiggehend erschlägt, oder dass eine kräftige Havanna einen leichten Wein so überdeckt, dass man besser gleich auf stilles Wasser umstiege.

Doch richtig kombiniert, ergänzen sich die beiden Genüsse so, dass sich beide gegenseitig schmeicheln. Als einfache Faustregel kann bestimmt gelten, dass milde Cigarren eher zu leichten Weinen passen, und dass eine kräftige Cigarre auch einen Wein mit voluminösem Körper als Begleiter braucht. Wobei selbstverständlich auch diese Regel eine Geschmacksfrage ist, denn weder für eine kräftige Cigarre noch für einen voluminösen Wein gibt es eine allgemeingültige Definition.

Eine andere – ebenfalls mit Vorsicht zu geniessende – Faustregel ist, dass Rotweine tendenziell eher den Rauchgenuss erhöhen als Weissweine. Zum einen verstärkt ein schlanker Weissler, der allein getrunken eine angenehme Säure zeigt, in Kombination mit einer Cigarre möglicherweise deren eigene Säure im Tabak, wodurch der Wein flach wird. Zum anderen können voluminöse Rote mit hohem Alkoholgehalt die verschiedenen Nuancen im Rauch sogar bei ihrer Entwicklung unterstützen.

Eine dritte Regel allerdings kann man getrost als allgemeingültig bezeichnen: Wer einen Wein nicht einfach geniessen, sondern degustieren will, sollte die Finger vom Rauchzeug lassen.

Um Ihnen diese Situation zu ersparen, haben wir hier sieben Bordeaux in einer vernünftigen Preislage degustiert, die alle zwar einen eigenen Charakter haben, aber nicht eigentliche Geschmacksbomben sind. Damit harmonieren sie am besten zu Cigarren, die ihrerseits eher auf der leichten Seite stehen, etwa solchen dominikanischer Provenienz.



LA ROSE BELLEVUE PREMIÈRES CÔTES DE BLAYE

Jahrgang: 2006
Inhalt: 75 cl
Preis: CHF 13.–

Dichtes Rot. In der Nase Hefe, Brombeeren, Töne von Leder. Wenig Körper, wenig Säure, wenig Tannine. Kurzer Abgang. Leichter, unauffälliger, aber süffiger Alltagswein.

Bezugsquelle: www.bauermeister-vins.com



JUAN CLEMENTE OBELISCO DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Erscheinung: Speckig, porige Oberfläche mit strukturierter Aderung, regelmässiges Rolling, Bund fest. Rauch: An Zedern erinnernde Würzstruktur. Geschmack: Sanft-würzige Röstaromen, Whisky.

Stärke: 9
Länge: 150 mm
Durchmesser: 20 mm
Zugverhalten: ***
Aromadichte: **
Filler: Dom. Rep.
Umblatt: Dom. Rep.
Deckblatt: USA
Preis: CHF 13.95/Euro 9.70



CHÂTEAU BRISSON CÔTES DE CASTILLON

Jahrgang: 2005
Inhalt: 75 cl
Preis: CHF 18.–

Dunkles Purpurrot. In der Nase Brombeeren, Gewürze, Liebstöckel, subtile animalische Noten. Im Gaumen weiche Tannine, Karamell, diskreter Körper, feine fruchtige Note. Kurzer Abgang.

Bezugsquelle: www.gerstl.ch



CHÂTEAU BERNADOTTE HAUT-MÉDOC, CRU BOURGEOIS

Jahrgang: 2005
Inhalt: 75 cl
Preis: CHF 28.–

Rubinrot. In der Nase gedörnte Zwetschen, Rosinen, trockenes Holz. Im Gaumen Vanillenoten, leichter Körper, wenig Tannine, wenig Säure. Eleganter, unkomplizierter Wein. Kurzer Abgang.

Bezugsquelle: de.cavescidis.ch



VIEUX CHÂTEAU SAINT-ANDRÉ MONTAGNE ST. EMILION

Jahrgang: 2005
Inhalt: 75 cl
Preis: CHF 27.–

Tiefes Rubinrot. In der Nase diskrete, aber angenehme Nuancen von schwarzen Kirschen, erdig. Im Gaumen deutlicheres Kirscharoma, Wein mit Körper, gute Balance zwischen Säure und Tanninen. Schöner Abgang.

Bezugsquelle: www.vinumsa.ch



FLOR DE SELVA FINO HONDURAS

Colorado Claro, schwach glänzend, Oberfläche mit feiner Aderung. Einlage locker, sehr gleichmässig. Rauch: Milde Würze. Geschmack: Leicht süsslich, starke Bienenwachsaromen.

Stärke:	10
Länge:	153 mm
Durchmesser:	19 mm
Zugverhalten:	***
Aromadichte:	**
Filler:	Honduras
Umblatt:	Honduras
Deckblatt:	Ecuador
Preis:	CHF 11.80/Euro 6.40



DAVIDOFF 3000 DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Erscheinung: Matte, mittelfeine Oberfläche mit strukturierter Aderung. Rauch: Feinwürzig mit dezenter Holznote. Geschmack: Kräftige Röstaromen, leichter Toastgout.

Stärke:	12
Länge:	178 mm
Durchmesser:	13 mm
Zugverhalten:	***
Aromadichte:	**
Filler:	Dom. Rep.
Umblatt:	Dom. Rep.
Deckblatt:	Ecuador
Preis:	CHF 13.60/Euro 11.60



COHIBA MAGICOS MADURO 5 KUBA

Erscheinung: Deckblatt Maduro, glänzend, mittelfeine Oberfläche. Rauch: Kräftige Würze mit betonter Schärfe. Geschmack: Kräftige Aromastuktur, leichter Eukalyptusgout.

Stärke:	14
Länge:	115 mm
Durchmesser:	20.63 mm
Zugverhalten:	****
Aromadichte:	****
Filler:	Kuba
Umblatt:	Kuba
Deckblatt:	Kuba
Preis:	CHF 27.60/Euro 19.40

Genuss pur

Abonnieren Sie **4 Ausgaben** (Jahres-Abonnement) und Sie erhalten einen **Gutschein** im Wert von **20 Franken** von **premium-cigars.ch** – dem Schweizer Online-Shop für Zigarren.



Weitere Informationen zum Abonnement und dieser Aktion finden Sie unter www.cigar.ch.

CIGAR
Das Schweizer Lifestyle Magazin





CHÂTEAU PEYROU CÔTES DE CASTILLON

Jahrgang: 2004
Inhalt: 75 cl
Preis: CHF 22.80

Dichtes Rubinrot. In der Nase angenehme, an Zitrusfrüchte erinnernde Töne. Im Gaumen weich, rund, blumig, samtig, angenehme Tannine. Kurzer Abgang.

Bezugsquelle: www.zweifelweine.ch,
www.cavedereve.ch



CHÂTEAU DES LAURETS PUISSEGUIN-ST.ÉMILION

Jahrgang: 2004
Inhalt: 75 cl
Preis: CHF 18.50

Tiefes Holunderrot, ausgeprägte Kirchenfenster. In der Nase deutliche Anklänge von reifen, süssen Waldbeeren. Im Gaumen ausgeprägte Tannine, süsse Töne, gehaltvoll und ausgewogen, deutlich wahrnehmbarer Körper. Mittellanger Abgang.

Bezugsquelle: Favre-Tempia
 & Fischer-Métral SA,
 rue des Sablières 5, CH-1242 Satigny



CHÂTEAU D'ARCHE HAUT-MÉDOC, CRU BOURGEOIS SUPÉRIEUR

Jahrgang: 2003
Inhalt: 75 cl
Preis: CHF 26.50

Rubinrot. In der Nase Nuancen Anklänge von frischen Waldbeeren, etwas Lakritz. Im Gaumen gut eingebundene Tannine, ausgewogene Fruchtaromen, mittlerer Körper. Angenehmer Abgang.

Bezugsquelle: www.fischer-weine.ch



PATORO PLATINO PERFECTO DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Erscheinung: Glänzend, regelmässiges Rolling, Bund zu fest. Rauch: Würzig mit herbaler Note. Geschmack: Leicht süssliche Kakaonote. Brand: Gerade. Asche locker.

Stärke: 12
Länge: 158 mm
Durchmesser: 21 mm
Zugverhalten: ****
Aromadichte: ***
Filler: Dom. Rep.
Umblatt: Dom. Rep.
Deckblatt: Kamerun
Preis: CHF 29.50/Euro 19.50



REY DEL MUNDO CHOIX SUPREME KUBA

Erscheinung: Colorado Claro, glänzend, feine Oberfläche. Rauch: Feinstrukturierte Würze mit leichter Schärfe. Geschmack: Leicht erdige Aromen wie Moos.

Stärke: 10
Länge: 127 mm
Durchmesser: 19.04 mm
Zugverhalten: ****
Aromadichte: *
Filler: Kuba
Umblatt: Kuba
Deckblatt: Kuba
Preis: CHF 20.40/Euro 8.70



DUNHILL CORONA NICARAGUA

Dunkel glänzende mittelfeine Oberfläche mit feiner Aderung. Rauch: Mittelkräftige Würze mit leichter Schärfe. Geschmack: Leichter Holzton mit Zedernaromen.

Stärke: 8
Länge: 139 mm
Durchmesser: 17 mm
Zugverhalten: ***
Aromadichte: **
Filler: Nicaragua/Dom. Rep.
Umblatt: Kamerun
Deckblatt: Nicaragua
Preis: CHF 10.90/Euro 9.80

Ab ins WORLD-WIDE- CIGAR-NET

Cigarren-Raucher mögen eher etwas konservative Menschen sein, das Internet haben sie aber schon längst entdeckt. Und gerade für sie gibt's da allerhand zu finden.

TEXT: HANS OTT

Irgendwann mal müssen sie ja wieder kommen, die lauen Abende, an denen wir mit unseren Lieben draussen sitzen – dem oder der Allerliebsten und einer feinen, gewaltigen, sinnlichen Cigarre. Bis es so weit ist, können wir uns drinnen wenigstens theoretisch mit dem Rauchen (und praktisch mit dem oder der Allerliebsten) befassen.

Und wie könnte es anders sein: Zumindest für die Cigarren ist Genosse

Computer ein perfekter Partner: 17,3 Millionen Fundstellen weist Google für «Cigar» aus – ganz oben zumindest für Schweizer Internetnutzer seit neustem die Website des Magazins, das Sie gerade vor sich haben.

Natürlich, teurer Freund, ist alle Theorie grau und grün des Lebens goldner Baum. Ein bisschen Theorie rund um die Cigarre hat aber noch keinem Aficionado geschadet. Und die findet sich



WWW.CIGAR.CH

Die neue Website des Magazins Cigar hat für den Cigarren-Aficionado einiges zu bieten – wie auch der Cigarren-Blog cigars.kaywa.com findet: «Das Schweizer Zigarrenmagazin CIGAR hat seine Website neu gelauncht.

Die Neuerungen: Vollständige Artikel aus der aktuellen Ausgabe, eine Tasting-Datenbank (eigentlich naheliegend, bisher aber von keinem anderen deutschsprachigen Magazin umgesetzt) und als Highlight ein kostenloses E-Paper-Heftarchiv.»

Weitere Neuerungen wie etwa ein Newsletter oder eine Neuheiten-Datenbank sind für die nächsten Monate vorgesehen.



CIGARREN-DATENBANK

Über 500 Cigarren-Tastings aus den vergangenen Jahren sind in einer Datenbank aufgelistet, bequem zum Durchsuchen nach Herkunftsland, Marke, Format oder einem freien Suchbegriff.



E-PAPER CIGAR-MAGAZIN

Lesen Sie die früheren Ausgaben von «Cigar» bequem im E-Paper durch, blättern Sie durch die Ausgaben, laden Sie sich einzelne Stories als PDF herab – Ihr ganz persönliches papierloses Archiv.



Anzeige



NEUHEITEN RUND UM DIE CIGARRE

Schon heute präsentiert das «Fumoir» im Cigar-Magazin regelmässig News aus der Cigarrenwelt. Die Aktualitäten lesen Sie jetzt auch zwischen den «Cigar»-Ausgaben aktuell unter www.cigar.ch.

EXCLUSIVE HUMIDORS

— made to measure —



Massarbeit für Ihre Cigarren

www.exclusivehumidors.ch

ENJOY SMOKING

Zigarettenspitzen



elegant

traditionell

trendy

extravagant

© denicotea, Germany

SPITZENKLASSE
für die Lust am Genuss
Rauchkultur created by
denicotea

www.denicotea.de

Anzeige

nun wirklich tonnenweise im Internet. Von den Formaten und ihren Auswirkungen aufs Rauchvergnügen über die Zusammensetzung des edlen Rauchguts bis zu den Charakteristika der einzelnen Marken und deren Fabrikaten findet sich im Internet alle, aber wirklich alle Information – wenn auch keineswegs immer wirklich schlüssig und eindeutig.

Das beginnt schon beim Kauf der Cigarren: Ist das Produkt des sogenannten Alleinimporteurs wirklich demjenigen des Marktkonkurrenten überlegen? Und weshalb sollte es das denn sein – wenn sich doch beide redlich darum bemühen, ihre wertvollen Tabakstengel sorgfältig auszuwählen, gut zwischenzulagern und adäquat anzupreisen? Sind die Preziosen aus dem Land A wirklich und unbedingt denjenigen aus dem Land B überlegen? Wenn doch beide Länder unterschiedliche Produkte für unterschiedliche Geschmäcker fertigen?

Auf jede Frage gibt's eine Antwort: Welcher ist für den eigenen Bedarf der beste Humidor – und braucht's den überhaupt? Der richtige Schnitt beziehungsweise das angebrachte Schneideinstrument, der richtige Zeitpunkt um die Asche abzustreifen oder sich der Banderole zu entledigen – seitenweise wird über solche Fragen debattiert.

Preistransparenz dank Websites der Händler und Importeure

Und natürlich finden sich im Web auch die Auftritte der Anbieter, von intertabak.ch, dem kubanisch/schweizerischen Joint Venture über das deutsche Pendant 5thavenue.de bis zur grossen Davidoff-Gruppe unter davidoff.com oder Einzelanbietern wie patoro.com und mayaselva.com – alle schön brav und gesetzesmässig mit einer vorgeschalteten Altersabfrage, die jeder Kindergärtner allerdings umgehen kann.

DIE BESTEN WEBSITES FÜR

DAS CIGAR-WIKI

Angelehnt an das (riesen-)grosse Weblexikon Wikipedia versucht das Cigar-Wiki einen allumfassenden Überblick über die Welt der Cigarre zu geben. Was auch immer interessiert – hier ist die Chance gross, entsprechende Informationen dazu zu finden. Eine immense Fleissarbeit, jedoch immer geprägt von der tiefen Zuneigung zum Rauchen und zu den Rauchern. www.cigar-wiki.com



DIE CIGARREN-DATENBANK

Auch wenn die Site gewisse Schwächen aufweist wie etwa grobe Orthographie-Fehler und veraltete Informationen: Hier finden sich zu fast allen Cigarren-Marken und Formaten interessante Informationen und Bilder, dazu viel Wissenswertes und Adressen von Händlern und Lounges. www.zigarren-datenbank.de

DER CIGARREN-BLOG

Der beste Cigar-Blog in deutscher Sprache, mit den besten News auf unterhaltsame Weise geschrieben von wirklichen Kennern der Szene, dazu viele Links zu Cigarren-Websites. Ein Blog, der fast jeden Tag etwas Neues zu bieten hat aus der Welt der Cigarre, äusserst sympathisch. Das einzige Problem für uns vom Cigar-Magazin: Wir haben's nicht selbst gemacht... cigars.kaywa.com



Schon spannender sind da die Auftritte der kommerziellen Cigarrenverkäufer, die online unterdessen wohl schon längst einen grösseren Kuchen vom Markt abschneiden als die alteingesessenen Tabakhändler: doncigarro.ch und premium-cigars.ch in der Schweiz, cigarworld.de, zigarrenwelt.de, cigarrenversand.de, www.selected-cigars.de sind nur einige unter vielen – Google weiss auch da Rat und vor allem Preisvergleiche zu ermöglichen. Nicht ganz uninteressant ist nebenbei gesagt, dass sich übers Internet auch relativ leicht herausfinden lässt, wie aus Günstigcigarren für den US-amerikanischen Markt huschhusch Cigarren fürs höhere Preissegment hierzulande fabrizieren lassen; doch solche Schlaumeier unter den Importeuren haben ganz offensichtlich nicht erkannt, dass das Internet eben nicht nur eine günstige Verkaufsplattform für Anbieter, sondern vielmehr

eine ungeheuer wertvolle Informationsplattform für Raucher ist. Pech gehabt. Oder doch eher: Schön, gibt's das Internet, eine prächtige Cigarre nach Feierabend ist uns aber doch allemal noch etwas lieber.

Anzeige



DEN CIGAR-AFICIONADO

DAS AMI-WEBMAGAZIN

Hässlich bis zum Abwinken, zum Teil etwas primitiv, aber Videos, Podcasts und was sonst noch der netten Dinge mehr sind – wir lieben Puff.com. Eine Website, auf der sich bei jedem Besuch wieder etwas Neues und Spannendes entdecken lässt. Einfach grossartig, so sollte Web sein. www.puff.com



DIE INSIDER-WEBSITE

Nirgendwo finden sich mehr aktuelle Informationen zur Welt der Cigarre und des Tabaks – seien es News oder sei's die fast unendlich grosse Cigarren-Datenbank. Irgendwie erstaunlich, dass die Heimat der Site ausgerechnet das Land mit den restriktivsten Tabakgesetzen ist. www.cigarweekly.com



DAS CIGARREN-DENKMAL

Ohne Zweifel eine der hässlichsten Sites mit einer wahrhaft grauenvollen Nutzerführung – doch die Website des US-amerikanischen Magazins Cigar Aficionado bietet, wenn man sich denn die Mühe macht (und Englisch versteht), fast schon unendlich viele Informationen über prominente Raucher und alle möglichen und unmöglichen Cigarren-Themen. www.cigaraficionado.com

Anzeige

Ein Geheimtipp unter Kennern...

Feinste Qualitätscigarren „Made in Switzerland“ direkt ab Fabrik

Milde helle Sumatra-Cigarren

50 St. Privat nur Fr. 89.50

Geschmacklich und preislich seeehr gut...

Würzige dunkle Brasil-Cigarren

50 St. Corona Brasil nur Fr. 109.-

Gerne legen wir zu Ihrer Bestellung ein kleines **Präsent** sowie unsere aktuellen Unterlagen bei:

www.eicifa.ch

Tel. 062 771 16 55
Fax 062 771 16 21
cigars@eicifa.ch

Tradition seit 1872

EICIFA

Eichenberger & Cie Cigarrenfabrik Eicifa 5737 Menziken

CALABASH –

die Pfeife aus dem Kürbis

Calabash-Pfeifen sind dicke Dinger. Deshalb werden die imposanten Pfeifen aus Afrika gern als kolossale Exoten belächelt und wie blosse Sammlerstücke behandelt. Völlig zu Unrecht, wie der Kenner weiss.

TEXT: JÖRG PANNIER

Er hat es nie getan. Ehrenwort! Jedenfalls gibt es keine Zeugen. Trotzdem glauben sogar in kriminalistischen Kreisen viele, er hätte. Von wegen in dubio pro reo: Sherlock Holmes wird immer wieder mit jener ebenso mächtigen wie kuriosen Pfeife dargestellt – der Calabash! Dabei findet sich nirgendwo im Werk seines geistigen Schöpfers Sir Arthur Conan Doyle auch nur der kleinste Hinweis darauf, dass Holmes eine jener auffälligen Pfeifen besessen hätte.

Bei der Calabash weist nicht nur die prächtige Erscheinung, sondern allein schon der Name in exotische Regionen. Und tatsächlich stammt sie aus dem tropischen Teil des schwarzen Kontinents. Hierher hat diese prächtige Pfeife auch ihren etwas orientalisch klingenden Namen. Eine Calabash lädt ein zum Träumen von fernen Ländern und Abenteuern, während man gemütlich im Ohrensessel schmaucht.

Technisch gesehen gehört die Calabash (auch Kalabasch) zu den Luftkammerpfeifen und erinnert mit ihrer fülligen S-Form und dem trichterförmigen Kopf an ein Saxophon. Für den üppigen Korpus dieser exotischen Pfeife benötigt man eine besondere Sorte der Flaschenkürbisse (*Lagenaria vulgaris*), auch Ka-

lebasse genannt, die im südlichen Afrika beheimatet ist.

Die harten Schalen der Flaschenkürbisse wurden schon in prähistorischer Zeit als Gefässe verwendet. Auch hat man seit je aus Kalebassen geraucht, allerdings nicht immer Tabak, den erst Araber und Europäer nach Afrika brachten. Die Ur-Calabashes wurden hierzu mit Einsätzen aus Ton oder Stein versehen, damit die Glut den Pfeifenkörper nicht zerstört.

Bereits im 15. Jahrhundert dürften die europäischen Einwanderer mit diesen Grosspfeifen Bekanntschaft gemacht haben, was aber keinen bleibenden Eindruck auf deren Rauchgewohnheiten machte. Erst durch den Burenkrieg (1899–1902) kamen die Kalebassenpfeifen zu einer weiteren Verbreitung. Es gibt das Gerücht, dass die weissen Kolonialherren erst aus purer Kriegsnot (genauer: dem Mangel an Bruyère-Pfeifen) auf die Idee kamen, es den Ureinwohnern gleich zu tun und deren Pfeifen ernsthaft auszuprobieren. Der Genuss der damaligen Modelle muss schon so aussergewöhnlich gewesen sein, dass man gern an der Calabash festhielt, als man endlich wieder über Bruyère-Pfeifen verfügte. So gelangten die afrikanischen Pfeifen im Seesack

britischer Soldaten (oder vielleicht eher im Handgepäck der Offiziere) nach Europa.

Die Calabash als Kolonialpfeife der gehobenen Klassen

Einmal in Europa angekommen, wurde die Calabash gründlich modifiziert: Man verwendete die von den europäischen Pfeifen her bekannten Mundstücke, setzte Verbindungsstücke aus Silber, Holz oder Horn zum Schutz des zerbrechlichen Kürbis ein und benutzte statt Ton als feuerfestem Einsatz edlen Meerscham. So wurde die Calabash zu der Kolonialpfeife der Upper Class und trat ihren Siegeszug durch die Rauchsalons und Kaminzimmer an. Bis heute gilt die Calabash als Königin der Pfeifen, und sie zu rauchen ist immer noch ein besonderes Ereignis.

Die ersten europäischen Hersteller von Calabash-Pfeifen begannen ab 1903 mit einer nennenswerten Produktion. Die kelchförmigen Pfeifen werden auch heute noch im Wesentlichen wie damals gefertigt, etwa in Wien bei Robert Strambach. Eine Serienproduktion im strengen Sinne gibt es bei Calabash-Pfeifen nicht, denn die Kalebassen werden speziell gezogen und während des Wachstums durch Gärtnerkunst ent-



Wie bei Bruyère-Pfeifen gilt auch hier die Faustregel: je heller, desto teurer, da an einem hellen Körper Fehler leichter zu entdecken sind.

sprechend geformt. Nur wenn die reife Frucht eine passende Form aufweist und kein Schädlingsbefall die Schale ruiniert hat, kommt sie nach der Ernte in die engere Wahl für den Pfeifenbau. Entsprechend der Unterschiede des Rohstoffs gibt es mehrere Qualitätsstufen. Hier gilt wie bei Bruyère-Pfeifen die alte Faustregel, je heller, desto teurer, da an einem hellen Kalebassenkörper mögliche Fehler leichter zu entdecken sind als an einem tiefbraun gefärbten Gehäuse. Klassisch ist ein honigfarbener Ton des Korpus, der die natürliche Struktur der Kalebasse noch durchscheinen lässt und zum bernsteinfarbenen Mundstück besonders gut passt.

Nach der Ernte der Kalebassen werden deren Enden abgesägt und die Flaschenkürbisse in grossen Bottichen mehrere Stunden gekocht. So wird die ledrige Aussenhaut und das Fruchtfleisch von der Schale gelöst. Die gründlich gereinigte Schale wird nun getrocknet, was sich unproblematischer anhört,

als es ist: Bei zu grosser Trockenheit reisst die Schale, bei zu viel Feuchtigkeit schimmelt die Kalebasse. Viel Sachverstand, Können und ein glückliches Händchen gehören also zum Kalebasenzüchten und Verarbeiten der Kürbisfrüchte. Kein Wunder, dass trotz aller Mühen fehlerfreie Kalebassen ausgesprochen selten und damit teuer sind.

Zu Beginn des eigentlichen Fertigungsprozesses einer Calabash-Pfeife wird die ausgehärtete Schale der Kalebasse geschliffen, je nach Qualitätsstufe gefärbt, poliert und zugerichtet. Kleine Mängel werden mit Pinsel und Farbe behoben. Ein Mundstück wird angepasst und ein Korkring als Halterung für den Meerschaumeinsatz eingesetzt. Jeder Meerschaumeinsatz muss entsprechend dem Kalebassendurchmesser einzeln angefertigt und eingepasst werden. Zum Abschluss wird alles sorgfältig poliert und der Meerschaumkopf in die Pfeife eingesetzt. So gekrönt kommt die Calabash in den Handel.

Die Calabash bietet eine bestechende Kombination aus vielen Vorteilen. Erster Pluspunkt: Der Meerschaumeinsatz leistet alles, was man auch von der weissen Göttin erwartet, vorausgesetzt der Einsatz ist tatsächlich aus echtem Meerschaum (Blockmeerschaum) und nicht aus billigem Pressmeerschaum.

Die grosse «Kühlkammer» sorgt für ein milderes Raucherlebnis

Der zweite grosse Pluspunkt der Calabash-Pfeife liegt in der grossen Verwirbelungskammer der Kalebasse. Der ganze Pfeifenkörper ist eine «Kühlkammer», in der sich das Kondensat niederschlägt und der Rauch angenehm temperiert und getrocknet wird. Dadurch schmeckt ein geläufiger Tabak aus einer Calabash anders als gewohnt. Er wirkt schwächer, milder, entrückter, irgendwie ätherischer. Dies wissen insbesondere Anfänger zu schätzen. Aber auch gestandene Piperos mögen die Calabash als Pfeife für kräftige, gehaltvolle und hoch aro-

matische Pfeifentabake, bei denen man sonst k.o. gehen würde. Seit kurzem sind Calabash-Pfeifen sogar mit Filter erhältlich. Auch wenn das manchen wundern mag, ist die Viel-Teer-Frage immer Ansichtssache.

Das Rauchen einer Calabash als ein Akt der Selbstkrönung

Der grösste Pluspunkt dieser Wunderpfeife liegt jedoch in ihren auffallend gutmütigen Raucheigenschaften. Eine Calabash raucht sich kühl und angenehm, sie schmeckt mild, schont die Zunge, zieht leicht und liegt trotz ihrer Grösse angenehm in der Hand. So ist sie eine Pfeife mit hohem Spassfaktor für Anfänger und Fortgeschrittene. Sie gewährt einen wahrhaft königlichen Genuss und manche behaupten gar, dass das Rauchen einer Calabash ein Akt der Selbstkrönung sei.

Zugegeben, Calabash-Pfeifen haben auch hier und da Nachteile. Dass ein solch stattliches Rauchgerät etwas unhandlich ist, kann als geschenkt gelten. Sie ist eine reine Handpfeife, die man nicht längere Zeit zwischen die Zähne geklemmt raucht. Eine Calabash verlangt darüber hinaus vom Raucher Mus-

se und Sorgfalt, also nichts, was man in der angesagten Cocktailbar hätte. Ausserdem ist sie empfindlich, was Stoss, Kratzer und Feuchtigkeit anbelangt. Damit ist eine Calabash definitiv keine geeignete Begleiterin für den Stadtbummel oder die Spritztour im Cabrio. Und, ja, eine derart imposante Pfeife ist nichts für schüchterne Menschen. Mit so einem Alphorn kann man gar nicht anders als auffallen. Dabei sieht sie ehrlich gesagt nicht gerade cool aus, eher etwas old fashioned.

Trotzdem hat gerade die üppige Calabash-Form viele Freunde und das nicht nur unter pensionierten Englischlehrern. So werden häufig Bruyère-Pfeifen in dieser typisch schwungvollen Form hergestellt, manche sogar mit einem Meerschameinsatz. Allerdings sind die Bruyèreschwestern verkleinerte Formen des Originals, die zwar unempfindlicher sind, denen aber meist die grosse Verwirbelungskammer fehlt. Dem hat der niederländische Pfeifenhersteller Hilson nun mit seiner Bruyère-Calabash Tan Abhilfe geschaffen. Eine hübsche Pfeife, die jedoch etwas klein ausfällt.

Mit einer originalen Calabash hält man tatsächlich ein Pfeifenjuwel in

Händen. Zurecht wird vom Kenner ihr Lobpreis hymnisch gesungen, und, um es mit Lichtenberg zu sagen, man muss sie einfach haben: Wer zwei Paar Hosen hat, mache eines zu Geld, um sich so eine Pfeife anzuschaffen! Die Calabash scheint tatsächlich nur auf den ersten Blick etwas für den vernarrten Pfeifensammler zu sein, denn wer einmal diese vermeintliche exotische Trophäe geraucht hat, kann gar nicht verstehen, warum man diese Pfeifen nicht viel öfter sieht. Liegt's vielleicht am Preis?

Zugegeben, sie sind nicht gerade billig, aber mehr als eine gehobene Mittelklassepfeife kostet eine einfache Calabash meist nicht. Allerdings sollte man unbedingt darauf achten, ein stabiles Transportetui zur Pfeife zu erhalten. Es muss, ähnlich wie bei Meerschampfeifen, speziell angepasst sein und ist zum Schutz der Pfeife unerlässlich.

Eine Calabash verlangt pfleglichen Umgang – nichts für Grobiane

Dass Calabash-Pfeifen Exoten sind, merkt man nicht nur beim Rauchen, sondern auch beim Reinigen. Hierzu wird die Pfeife vorsichtig auseinandergenommen. Nie sollte man mit Pfeifen-



Calabash-Pfeifen sind sensible Gesellen: Sie müssen sehr sorgfältig gereinigt werden, so darf man nicht mit Pfeifenputzern dahintergehen.



Nicht nur Calabash-, auch Bruyère-Pfeifen werden in der typisch schwungvollen Form hergestellt.

reinigern darin herumstochern. Leicht könnte dadurch das Innere des empfindlichen Korpus verletzt werden. Eine beschädigte Pfeife kann selten repariert werden. Ersatz ist in den meisten Fällen nicht möglich, da jeder Kürbis immer etwas anders wächst. In der Regel ist dann eine neue Pfeife fällig.

Der konische Meerschaumeinsatz der Calabash lässt sich aus dem eng anliegenden Korkring mit etwas Fingerspitzengefühl herausdrehen, dabei darf man nicht zu kräftig drehen oder verkanten. Das wäre der beste Weg, die Halterung auszuleiern oder gar auszubrechen. Der Einsatz selbst kann nun mit Pfeifenreinigern und einem weichen Lappen gesäubert werden. Hier ist wie mit Meerschaumpfeifen üblich zu verfahren. Das Mundstück ist heutzutage aus Acryl beziehungsweise «Kunstbernstein». Es kann wie gewohnt entfernt und gereinigt werden. Calabash-Mundstücke haben häufig einen sehr engen und stark gebogenen Rauchkanal, was die Reinigung etwas schwierig macht. Echte Bernsteinmundstücke sind übrigens absolute historische Raritäten.

Auf jeden Fall muss die zerlegte Pfeife nach dem Rauchen längere Zeit lüften und gut trocknen können. Hin und wieder, so alle 15 bis 20 Füllungen, wird eine gründliche Reinigung empfohlen: Von aussen mit einem weichen Tuch und von innen mit kräftigem Alkohol. Man zerlegt die Pfeife, befüllt den Korpus zu einem Drittel mit etwas möglichst Hochprozentigem aus der Minibar und schwenkt das Ganze vorsichtig. Es sollte nichts nach aussen kommen, und auch der Korkring oben im Pfeifenkopf darf nicht feucht werden. Deshalb giesst man nach einigen Minuten in Richtung Mundstück (das noch nicht wieder eingesetzt wurde) aus. Vor dem Zusammenbau muss die Pfeife gründlich bei Zimmertemperatur trocknen. Den empfindlichen Korkring kann man mit Wachs pflegen, indem man einen Kerzenstummel vorsichtig darüberreibt.

Wie Sherlock Holmes zu seiner Calabash: ein Theater-Kniff

Bleibt noch ein letztes Calabash-Geheimnis zu lüften. Wie kam Sherlock Holmes in den Verdacht, ein Anhänger

dieser exotischen Pfeife zu sein? Alles fing 1893 im Royal Court Theatre in London und nicht in der Baker Street 221 B an. Als Charles Brookfield erstmals die erfolgreiche Romanfigur des Sherlock Holmes auf die Bühne brachte, benötigte er ein besonderes Erkennungszeichen für den Meister der Deduktion. Im Strand-Magazin, dem ursprünglichen Erscheinungsort der Krimis, gab es bereits durch die Illustrationen von Sidney Paget eine gewisse Holmes-Ikonographie: Die hagere Gestalt, der Deerstalker, Holmes' seltsame Kopfbedeckung, viel Tweed, der Reisemantel mit Pelerine und eben die Pfeife als ständige Begleiterin waren die Markenzeichen des Detektivs. Doch auf der Bühne musste man den Helden eines textlastigen Kriminalstücks (unter der Uhr, ein Ausstattungstück in einem Akt) auch noch in der letzten Reihe des Theaters auf Anhieb erkennen können. So griff ein findiger Requisiteur zur allergrössten Pfeife, die er nur auftreiben konnte. Einer Calabash. Seither weiss Sherlock Holmes die Königin der afrikanischen Pfeifen zu schätzen. ●

DER TREFFPUNKT

in der alten Mühle

Irgendwo an der Autobahn zwischen Zürich und Winterthur hat der Quereinsteiger Reto Kuhn in sechzehn Jahren einen gut besuchten Treffpunkt für Geniesser aufgebaut: mit Restaurant, Bar, Smokers-Lounge und neu auch mit Pokertischen.

TEXT: ROLAND WERNLI



Das Haus heisst wie der Chef: Reto QN.

Die Lokalität liegt da, wo keine Laufkundschaft hereinschneit, wie der Chef selber sagt: Am Dorfrand von Effretikon. Dafür gleich an einer Ausfahrt der A1, knapp zwanzig Kilometer von Zürich Richtung Winterthur, also in sehr erreichbarer Nähe fürs Mittagessen, und für die Leute, die am Feierabend aus der City nach Nordosten fliehen, genau auf dem Heimweg.

Dass aber der Laden gut läuft, liegt nur zum geringsten Teil an dieser Lage. Viel wichtiger ist, dass der Chef – offensichtlich – den Geschmack der Kundschaft trifft. Der Chef, das ist Reto Kuhn, und dessen Name findet sich originell verschlüsselt wieder im Namen des Betriebs: QN.

«Der entstand seinerzeit morgens um ein Uhr bei einem Brainstorming mit Freunden», erzählt er. Mindestens ebenso kreativ entstand aber auch das ganze kleine QN-Imperium, so wie es heute dasteht:

Anfangen hat es mit der Bar. 1992 kaufte Kuhn die ehemalige, über fünfhundertjährige Mühle, nachdem diese gut zehn Jahre lang leergestanden hatte und immer mehr zerfiel. Niemand wagte sich daran, denn sie stand und steht unter Heimatschutz und liegt erst noch in der Landwirtschaftszone. «Als ehemaliger Bauunternehmer wusste ich, da kann man etwas daraus machen. Doch damals dachte ich noch nicht an einen Gastrobetrieb, sondern an Büros für die Eigennutzung und Vermietung.»

Ein erster Knackpunkt war die eigentliche Mühle, die man ja nicht abreissen oder total verändern durfte. Kuhn sah drei Varianten: Ein Museum oder eine Galerie, allerdings «beides brotlos», wie er sagt, und entschied sich dann für die dritte, den Umbau in eine Bar. «Damit hätte ich, wenn sie nicht gut gelaufen wäre, mindestens einen attraktiven Partyraum gehabt.»

Doch sie lief von Beginn weg gut – offensichtlich hatte der Quereinsteiger, der nie eine Gastroausbildung gemacht hat, ein goldenes Händchen: «Meine

Hauptsorge war, wie ich die richtigen Leute herkratie, und das ist mir gelungen. Schon mit der Eröffnung, dafür habe ich alle meine Freunde und guten Bekannten eingeladen, und das hat eingeschlagen.»

Bar – Restaurant – Lounges: Immer wieder folgte der nächste Schritt

Das mit dem goldenen Händchen gilt bis heute. Vier Jahre später eröffnete er das Restaurant, und auch dieses lief von Anfang an gut. Nochmal zwei Jahre darauf folgte die Smokers Lounge und damit der richtige Einstieg in die Raucherwelt. Später kam der Keller, Pardon: die Cantina, hinzu. Dort sind der Wein und die Cigarren gelagert. Dazu bietet sie an einem langen Tisch Platz für gut zwanzig Personen, hier finden oft Einladungen und andere Events statt, meist verbunden mit Weindegustationen. Mit den drei Gästezimmern, dank denen man auch mal nach einem Abendessen mit Wein das Auto stehen lassen kann, und der im vergangenen Dezember eröffneten Poker-Lounge ist der Ausbau vorerst abgeschlossen.

Die ganze Zeit über genügte die Mundpropaganda, damit der Laden lief und läuft. Und der Laden hat eine respektable Grösse: Das Restaurant bietet je nach Bestuhlung 50 bis 60 Plätze, im Sommer kommen noch einmal so viele



Die Smokers-Lounge im QN: Die Ledersessel hat Reto Kuhn in New York entdeckt und nach Effretikon transportieren lassen.

draussen auf der Terrasse hinzu. In der Bar finden 80 bis 100 Gäste Platz, in der Lounge mit einem Essraum und dem eigentlichen Raucherzimmer weitere 50, und in der Players-Lounge mit ihren vier Pokertischen gut 40. Die Lounge ist übrigens von den anderen Räumlichkeiten abgetrennt, so dass er auf die Umsetzung des neuen kantonalen Rauchverbots bereits gut vorbereitet ist.

«Ich werde oft nach dem Konzept gefragt», sagt Kuhn. «Doch es steht im Grunde überhaupt keine eigentliche Konzeptidee dahinter. Ich habe das Konzept aus dem Bauch heraus entwickelt und weiterentwickelt.»

Wobei das nicht ganz richtig ist, denn er hat durchaus ein Konzept – und zwar eines, das man als das einfachste und effizienteste überhaupt bezeichnen kann: «Ich habe immer das realisiert, was mir als Gast gefallen hätte. Auch heute noch gehe ich immer vom Bedürfnis des Gastes aus.» Für dieses Konzept und dessen erfolgreiche Umsetzung hat er im-

merhin mal den Ueli-Prager-Preis erhalten, der heute «Best of Swiss Gastro»-Preis heisst.

Das Wichtigste ist, die Bedürfnisse der Kundschaft zu erspüren

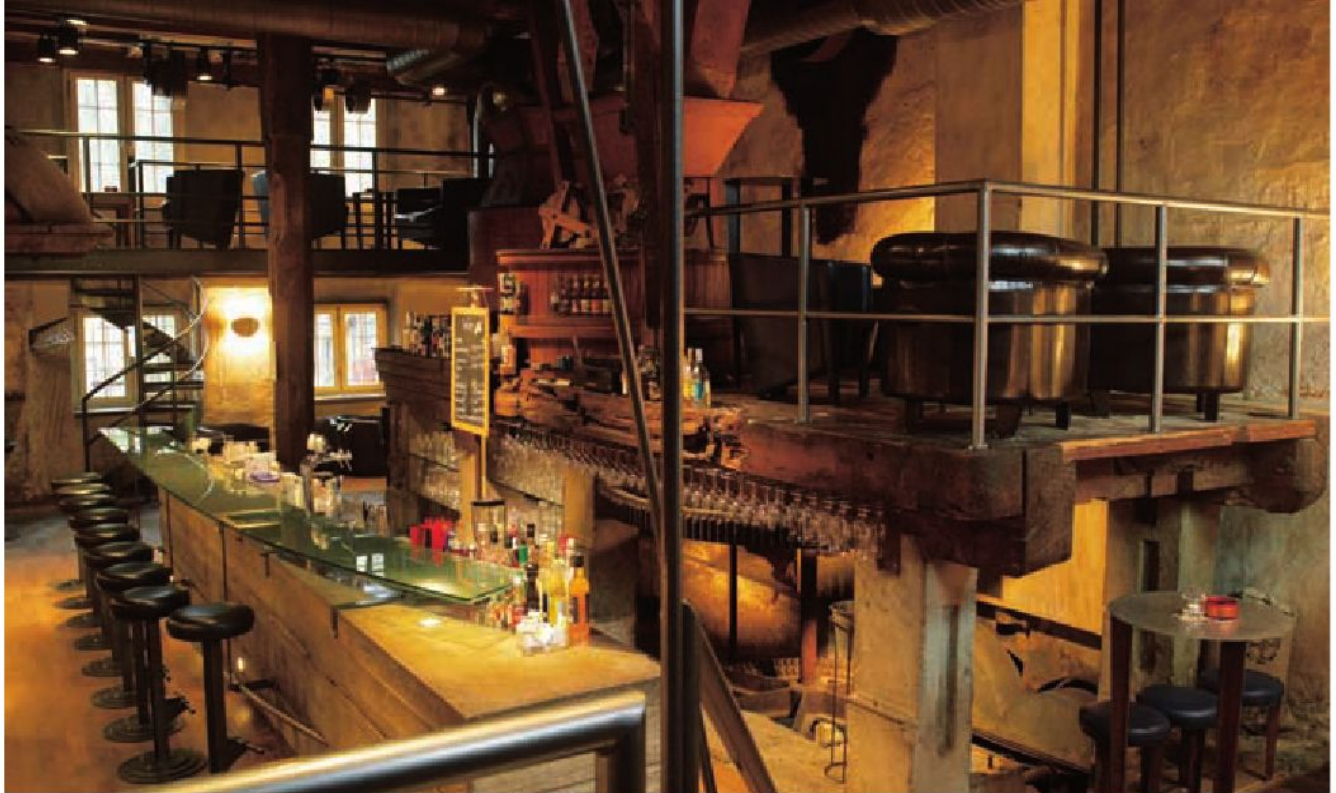
Dies wäre also die andere Beschreibung des «goldenen Händchens»: Ein kreativer und initiativer Geist, der sich offensichtlich sehr gut in die Bedürfnisse der Kundschaft einfühlen kann. Und dann für die Umsetzung, darauf legt Kuhn grossen Wert, die richtigen Fachleute engagiert – am Herd eine sehr gute Küchenchefin, überall im Haus gute Leute, die er flexibel einsetzen kann, wo gerade Not am Mann ist, und die sich gern gegenseitig aushelfen.

«Gutes Personal ist das A und O», sagt er. «Damit steht und fällt der Erfolg. Man muss den Leuten natürlich einen guten Lohn bieten und eine gute Arbeitszeitgestaltung ermöglichen.» Dann haben die Mitarbeiter auch untereinander ein gutes Verhältnis, und die Gäste

werden gut behandelt und fühlen sich wohl.» Rund 20 Leute mit insgesamt 16 Vollzeitstellen beschäftigt er für seine verschiedenen Lokale.

Auch die bauliche Gestaltung ist Kuhns eigenes Werk. Seinen eigenen Stil zeigt deutlich die Smokers Lounge, die stilvoll und sehr passend ausgestattet ist mit bequemen, schweren braunen Ledersesseln. Einige davon erstand er aus einer Galerie, die geschlossen wurde, die anderen fand er in New York in einem Antiquitäten-Warenhaus: «Zuerst dachte ich, das mache ja keinen Sinn, die hierher zu transportieren. Ich suchte dann in der Schweiz und in Italien, aber fand nichts Passendes, das nicht horrend teuer war. Deshalb reiste ich dann noch einmal nach New York und kaufte diese Sessel und liess sie hierher transportieren.»

Nicht aus den USA, sondern aus England inspiriert wurde er allerdings für die Gestaltung der Lounge: «Auf die Idee gekommen bin ich als Mitglied des



Die Bar in der denkmalgeschützten früheren Mühle. Deren Antrieb mit den grossen Zahnrädern und Wellen ist immer noch sichtbar.

St. Moritzer Skeleton-Clubs, des Cresta-Clubs. Im Frühling reiste ich jeweils nach England zum Golfmeeting und zur Cocktailparty und besuchte dort unter anderem einen traditionellen Herrenclub, und der faszinierte mich sofort.» Eine der damals dort und früher auch im Cresta-Club noch gepflegten Traditionen mochte er allerdings dann noch nicht nach Effretikon importieren: Einlass nur für Herren nach dem Motto «No dogs, no women.» «Ich finde es gut, wenn Frauen Cigarren rauchen. Hier trauen sie sich, zu rauchen, denn hier werden sie nicht schief angeschaut.»

Der Steinkeller als der «grösste begehbare natürliche Humidor»

Neben dieser gastronomischen Infrastruktur betreibt Kuhn auch noch einen Handel: Zur Auswahl stehen rund 250 Cigarren der verschiedensten Provenienzen, das Angebot an Weinen ist etwa gleich gross, Schwerpunkte sind Italien und Spanien. Gelagert werden die Vorräte in der Cantina – und die ist ein wahres Schmuckstück: Ein alter Steinkeller, der ohne jedes Klimagerät mit konstant rund 75 Prozent Luftfeuchtigkeit und einer ausgeglichenen Temperatur den Schätzen ideale Bedingungen bietet. Kuhn bezeichnet ihn als «grössten begehbaren natürlichen Humidor».

Neueste Attraktion ist wie erwähnt die Players-Lounge, in der Kuhn selber

keine Spiele veranstaltet, sondern nur die Infrastruktur, «das Drumherum», zur Verfügung stellt. Ein externer Veranstalter organisiert Turniere, zudem kann die Lounge von geschlossenen Gesellschaften gemietet werden, die zuerst eine Einführung ins Spiel erhalten und dann für sich selber spielen können.

Wichtig sind für Kuhn auch die verschiedenen Events, die er für seine Kunden anbietet: Im Winter kann dies ein Ski-Weekend sein oder eine Bobfahrt, im Sommer vielleicht ein Golf-Event. So erzählt er mit Vergnügen von einer Partie, die nicht auf einem Golfplatz ausgetragen wurde, sondern im bergigen Gelände als «Cross-Mountain-Course

oberhalb St. Moritz von der Corviglia nach Marguns hinunter». Bei diesen Ausflügen gibt's dann auch nicht einfach ein Sandwich zum Essen, sondern eine richtige Portion Spaghetti, ein gutes Glas Wein und eine Cigarre. Und am Abend ein gepflegtes Nachtessen: «Bei mir muss immer der Genuss im Vordergrund stehen.»

«Mit diesen Events», so sagt er, «will ich den Kunden auch ausserhalb des Restaurants, ausserhalb der Bar und der Smokers-Lounge den QN-Geist vermitteln. Ich muss dafür sorgen, dass mir meine Gäste treu bleiben – wir haben keine Laufkundschaft.» Das scheint ihm sehr gut zu gelingen. ●



Die Poker-Lounge ist die vorläufig letzte Erweiterung im QN-Konzept.

CORONAS

Die Corona in ihrer eigentlichen Form ist – nomen est omen – die Krone der Cigarrenschöpfung. Im kubanischen Original fünfeinhalb Zoll (142 Millimeter) lang und mit einem Ringmass von 42 (Durchmesser 16,7 Millimeter) ist die Corona die Königin auf allen Bällen, gerade dick genug, um eine reiche Tabakmischung zu ermöglichen, lang genug für eine schöne halbe Stunde gemächlichen Rauchens. In keinem anderen Format ist die Auswahl grösser – und schwieriger.

TEXT: HANS OTT FOTOS: MARCEL STUDER



PATORO PLATINO CORONA

Note: 91
Stärke: 16

Länge:	150 mm	Filler:	Dom. Rep.
Durchmesser:	16 mm	Umblatt:	Dom. Rep.
Zugverhalten:	****	Deckblatt:	Dom. Rep.
Aromadichte:	*****	Preis:	CHF 21.50/Euro 14.–

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Erscheinung: Colorado Maduro, glänzend, strukturierte Aderung. Rauch: Kräftige Würze mit betonter Schärfe. Geschmack: Voll aromatisch, Kaffeebohnennote.



MONTECRISTO NO. 3

Note: 91
Stärke: 14

Länge:	142 mm	Filler:	Kuba
Durchmesser:	16.7 mm	Umblatt:	Kuba
Zugverhalten:	****	Deckblatt:	Kuba
Aromadichte:	****	Preis:	CHF 12.–/Euro 11.70

KUBA

Erscheinung: Colorado, schwach glänzend. Rauch: Kräftige Würzstruktur, betonte Schärfe mit heuiger Note. Geschmack: Leichter Holzton mit Zedernaromen.



VEGAS ROBAINA FAMILIAR

Note: 90
Stärke: 15

Länge:	142 mm	Filler:	Kuba
Durchmesser:	16.7 mm	Umblatt:	Kuba
Zugverhalten:	****	Deckblatt:	Kuba
Aromadichte:	****	Preis:	CHF 12.80/Euro 9.50

KUBA

Erscheinung: Colorado, seidig, porige Oberfläche. Rauch: Stark würzig mit leichter Schärfe. Geschmack: Schöne Röstaromen, Mokkaout.



AVO CLASSIC CORONA

Note: 90
Stärke: 14

Länge:	127 mm	Filler:	Dom. Rep.
Durchmesser:	17.1 mm	Umblatt:	Dom. Rep.
Zugverhalten:	****	Deckblatt:	Ecuador
Aromadichte:	*****	Preis:	CHF 8.80/Euro 6.40

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Erscheinung: Colorado, mittelfeine Oberfläche, regelmässig, Bund/Einlage fest. Rauch: Stark würzig mit leichter Schärfe. Geschmack: Schöne Holzaromen, Zeder.



DAVIDOFF GRAND CRU NO. 2

Note: 90	Länge: 142 mm	Filler: Dom. Rep.
Stärke: 12	Durchmesser: 17.1 mm	Umblatt: Dom. Rep.
	Zugverhalten: *** *	Deckblatt: Ecuador
	Aromadichte: **** *	Preis: CHF 15.-/Euro 12.80

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Erscheinung: Colorado Claro, glänzend.
Rauch: Pfeffrige Würze mit leichter Schärfe.
Geschmack: Volle Aromenstruktur, eine Prise Zimt.



VEGA FINA CORONA

Note: 90	Länge: 146 mm	Filler: Dom. Rep.
Stärke: 11	Durchmesser: 16.7 mm	Umblatt: Ecuador
	Zugverhalten: * *	Deckblatt: Ecuador
	Aromadichte: * * *	Preis: CHF 5.90/Euro 4.35

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Erscheinung: Colorado Claro, seidige Oberfläche. Rauch: Kräftige Würze mit pfeffriger Note. Geschmack: Schön ausgewogene Aromastruktur, Thymiannote.



ROCKY PATEL SUN GROWN CORONA

Note: 89	Länge: 140 mm	Filler: Dom. Rep./Nicaragua
Stärke: 17	Durchmesser: 17 mm	Umblatt: Nicaragua
	Zugverhalten: *** *	Deckblatt: Ecuador
	Aromadichte: * * *	Preis: CHF 6.10/Euro 4.80

NICARAGUA

Erscheinung: Maduro, speckig, raue Oberfläche. Rauch: Feingliedrige, herbale Würze mit leichter Schärfe. Geschmack: Erdige Aromen wie Moos.



HOYO DE MONTERREY LE HOYO DU ROI

Note: 89	Länge: 142 mm	Filler: Kuba
Stärke: 16	Durchmesser: 16.7 mm	Umblatt: Kuba
	Zugverhalten: *****	Deckblatt: Kuba
	Aromadichte: *****	Preis: CHF 11.-/Euro 7.80

KUBA

Erscheinung: Colorado, seidig, strukturierte Aderung. Rauch: Wuchtige Würze mit deftiger Schärfe. Geschmack: Schöne Röstaromen wie Kaffeebohnen.



FLOR DE SELVA CORONA

Note: 89	Länge: 140 mm	Filler: Honduras
Stärke: 13	Durchmesser: 19.1 mm	Umblatt: Nicaragua
	Zugverhalten: * * *	Deckblatt: Ecuador
	Aromadichte: * * * *	Preis: CHF 11.75/Euro 6.80

HONDURAS

Erscheinung: Colorado Claro, schwach glänzend, porig. Rauch: Mittelkräftige Würze mit leichter Schärfe. Geschmack: Weiche, volle Würze, Vanillearomen.

**FLOR DE COPAN CORONA**

Note: 89	Länge: 136 mm	Filler: Honduras
Stärke: 12	Durchmesser: 16.7 mm	Umblatt: Honduras
	Zugverhalten: *** *	Deckblatt: Ecuador
	Aromadichte: ***	Preis: CHF 5.80/Euro 3.80

HONDURAS

Erscheinung: Colorado, matt, raue Oberfläche, Einlage zu fest. Rauch: Kräftige Würze mit pfeffriger Note. Geschmack: Würzige Aromen wie gerösteter Rosmarin.

**ZINO CLASSIC NO. 5**

Note: 89	Länge: 127 mm	Filler: Honduras
Stärke: 11	Durchmesser: 17.1 mm	Umblatt: Honduras/Dom. Rep.
	Zugverhalten: *** *	Deckblatt: Ecuador
	Aromadichte: **** *	Preis: CHF 6.70/Euro 4.70

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Erscheinung: Colorado Claro, schwach glänzend, Einlage weich. Rauch: Starkwürzig, schwer und cremig. Geschmack: Würzige Aromen wie schwarzer Pfeffer.

**LA RICA CORONA**

Note: 88	Länge: 127 mm	Filler: Nicaragua
Stärke: 13	Durchmesser: 17 mm	Umblatt: Honduras
	Zugverhalten: *** *	Deckblatt: Ecuador
	Aromadichte: ***	Preis: CHF 6.40/Euro 3.60

NICARAGUA

Erscheinung: Colorado Claro, seidiger Glanz. Rauch: Pfeffrige Würze mit leichter Schärfe. Geschmack: Ausgeprägt pflanzlich, Note von grünem Holz.

**CASA DE TORRES ESPECIAL CORONA**

Note: 88	Länge: 140 mm	Filler: Nicaragua
Stärke: 13	Durchmesser: 16 mm	Umblatt: Costa Rica
	Zugverhalten: *** *	Deckblatt: Nicaragua
	Aromadichte: *****	Preis: CHF 8.80/Euro 3.90

NICARAGUA

Erscheinung: Colorado Claro, glänzend, Einlage weich. Rauch: Feinwürzig mit dezenter Holznote. Geschmack: Frisch, milde Röstaromenstruktur, Orangennote.

**ROMEO Y JULIETA CEDROS DE LUXE NO. 2**

Note: 88	Länge: 142 mm	Filler: Kuba
Stärke: 13	Durchmesser: 16.7 mm	Umblatt: Kuba
	Zugverhalten: *** *	Deckblatt: Kuba
	Aromadichte: ***	Preis: CHF 11.80/Euro 8.60

KUBA

Erscheinung: Colorado, strukturierte Aderung. Rauch: Kräftige Würze mit samtiger Konstanz. Geschmack: Frische Röstaromen, unterschwellige frische Holztöne.



DUNHILL SIGNED RANGE CORONA

Note: 88
Stärke: 11

Länge:	139 mm	Filler:	Nicaragua/Dom. Rep.
Durchmesser:	16.8 mm	Umblatt:	Kamerun
Zugverhalten:	***	Deckblatt:	Nicaragua
Aromadichte:	***	Preis:	CHF 10.90/Euro 9.40

NICARAGUA

Erscheinung: Colorado Maduro, feine Oberfläche, regelmässig. Rauch: Vorwiegend geprägt von heuiger Würze. Geschmack: Ausgewogene Aromenstruktur, getrocknete Feigen.



GILBERT DE MONTSALVAT CORONA

Note: 87
Stärke: 13

Länge:	140 mm	Filler:	Nicaragua/Panama
Durchmesser:	17 mm	Umblatt:	Nicaragua
Zugverhalten:	****	Deckblatt:	Ecuador
Aromadichte:	***	Preis:	CHF 7.50

NICARAGUA

Erscheinung: Colorado Claro, matt, Einlage weich. Rauch: Feinwürzig, vollmundig mit betontem Volumen. Geschmack: Ausbalancierte Aromenstruktur, brauner Zucker.



COLON ESPECIALES II CORONA

Note: 87
Stärke: 12

Länge:	127 mm	Filler:	Panama
Durchmesser:	17 mm	Umblatt:	Panama
Zugverhalten:	***	Deckblatt:	Panama
Aromadichte:	**	Preis:	CHF 16.50/Euro 11.40

PANAMA

Erscheinung: Colorado Claro, schwach glänzend. Rauch: Feinstrukturierte Würze mit wenig Schärfe. Geschmack: Eher süss, keine Bitterkeit, schöne Struktur.



PATORO GRAN ANJEIO RESERVA CORONA

Note: 87
Stärke: 12

Länge:	139 mm	Filler:	Dom. Rep.
Durchmesser:	17 mm	Umblatt:	Dom. Rep.
Zugverhalten:	****	Deckblatt:	Ecuador
Aromadichte:	***	Preis:	CHF 20.50/Euro 12.60

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Erscheinung: Colorado Claro, feine Oberfläche mit mittlerer Aderung. Rauch: Feinwürzig mit dezenter Holznote. Geschmack: Weiche Karamellnote, Honigaromen.



DANNEMANN ARTIST LINE RESERVA CORONA

Note: 87
Stärke: 12

Länge:	135 mm	Filler:	Brasilien
Durchmesser:	15 mm	Umblatt:	Brasilien
Zugverhalten:	****	Deckblatt:	Brasilien
Aromadichte:	****	Preis:	CHF 9.60/Euro 7.50

BRASILLEN

Erscheinung: Colorado Maduro, seidig, glatte Aderung. Rauch: Cremig, starke und scharfe Würzstruktur. Geschmack: Würzig-cremige Holznote, Vanille.

**ZINO PLATINUM SCEPTER CANE**

Note: 87
Stärke: 12

Länge:	133 mm	Filler:	Dom. Rep./Peru
Durchmesser:	17.1 mm	Umblatt:	USA
Zugverhalten:	****	Deckblatt:	Ecuador
Aromadichte:	****	Preis:	CHF 12.–/Euro 8.40

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Erscheinung: Colorado Claro, schwach glänzend.
Rauch: Feinwürzig mit dezenter Holznote.
Geschmack: Leichte Fruchtnote mit Holunder-
gout.

**MARIA MANCINI CORONA**

Note: 86
Stärke: 13

Länge:	140 mm	Filler:	Honduras
Durchmesser:	16.7 mm	Umblatt:	Honduras
Zugverhalten:	****	Deckblatt:	Honduras
Aromadichte:	****	Preis:	CHF 6.20/Euro 3.70

HONDURAS

Erscheinung: Colorado Claro, Einlage fest.
Rauch: Würzig mit herbaler Note. Geschmack:
Runde Walnussaromen, schöne Würze.
Brand etwas ungleichmässig.

**MARCA FINA CORONA**

Note: 85
Stärke: 14

Länge:	140 mm	Filler:	Panama
Durchmesser:	16 mm	Umblatt:	Panama
Zugverhalten:	****	Deckblatt:	Panama
Aromadichte:	**	Preis:	CHF 3.–/Euro 1.80

PANAMA

Erscheinung: Colorado Maduro, leicht unregel-
mässig. Rauch: Heuige Würze. Geschmack:
Schöne Tabaknote, dezente Süsse, etwas Kakao.
Leichter Schrägbrand.

**AUGUSTO REYES SERIE NATIVO CORONA**

Note: 85
Stärke: 13

Länge:	139 mm	Filler:	Dom. Rep.
Durchmesser:	17 mm	Umblatt:	Dom. Rep.
Zugverhalten:	***	Deckblatt:	Dom. Rep.
Aromadichte:	****	Preis:	CHF 17.90

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Erscheinung: Colorado Claro, schwach glänzend,
raue Oberfläche. Rauch: Kräftige Würze mit
samtiger Konstanz. Geschmack: Prägnante
Fruchtigkeit, Zitrus, bitter-würzig.

**FITTIPALDI GOLD SERIE MADURO WRAPPED CORONA**

Note: 85
Stärke: 11

Länge:	149 mm	Filler:	Dom. Rep.
Durchmesser:	18 mm	Umblatt:	Dom. Rep.
Zugverhalten:	****	Deckblatt:	USA
Aromadichte:	**	Preis:	CHF 10.90

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Erscheinung: Maduro, strukturierte Aderung,
leicht unregelmässig. Rauch: Feingliedrige
Würze mit leichter Zedernnote. Geschmack:
Zurückhaltende Röstaromen, feinsüsslich.



LA PLAZA CORONA

Note: 85	Länge: 139 mm	Filler: Ecuador
Stärke: 9	Durchmesser: 19.8 mm	Umblatt: Ecuador
	Zugverhalten: *** *	Deckblatt: Ecuador
	Aromadichte: ***	Preis: Euro 2.60

ECUADOR

Erscheinung: Claro, matt, porige Oberfläche, Einlage locker. Rauch: Mittelkräftige Würze mit leichter Schärfe. Geschmack: Viel Würze, wenig Bitterkeit, Rosmarinnote.



DANNEMANN ARTIST LINE HBPR CORONA

Note: 84	Länge: 135 mm	Filler: Nicaragua
Stärke: 13	Durchmesser: 15 mm	Umblatt: Nicaragua
	Zugverhalten: *** *	Deckblatt: Nicaragua
	Aromadichte: ***	Preis: CHF 12.-/Euro 9.20

NICARAGUA

Erscheinung: Colorado Maduro, seidig, feine Oberfläche. Rauch: Heuige Würze. Geschmack: Rund, leichte Bitterkeit, Toastaromen. Brand etwas ungleichmässig.



OLIVA SERIE O NO. 4

Note: 84	Länge: 127 mm	Filler: Nicaragua
Stärke: 12	Durchmesser: 17 mm	Umblatt: Nicaragua
	Zugverhalten: **** *	Deckblatt: Nicaragua
	Aromadichte: **	Preis: CHF 8.50/Euro 5.-

NICARAGUA

Erscheinung: Colorado Maduro, matt, porig. Rauch: Feinstrukturierte Würze mit leichter Schärfe. Geschmack: Sanfte Holztöne, ausgeprägte Röstaromen.



JOSE MARTI REMEDIOS

Note: 84	Länge: 140 mm	Filler: Dom. Rep./Nicarag./Hond.
Stärke: 11	Durchmesser: 18.3 mm	Umblatt: Nicaragua
	Zugverhalten: ** *	Deckblatt: Ecuador
	Aromadichte: **	Preis: Euro 3.-

DOM. REP./NICARAGUA/HONDURAS

Erscheinung: Colorado, matt, Einlage weich. Rauch: Feinwürzig mit dezenter Holznote. Geschmack: Karamellige Aromen wie brauner Zucker.



CASA DES TORRES CORONA

Note: 84	Länge: 140 mm	Filler: Nicaragua
Stärke: 10	Durchmesser: 16 mm	Umblatt: Nicaragua
	Zugverhalten: ** *	Deckblatt: Nicaragua
	Aromadichte: ** *	Preis: CHF 6.70/Euro 3.60

NICARAGUA

Erscheinung: Colorado Claro, schwach glänzend. Rauch: Milde, bisweilen flache Würze. Geschmack: Leichte Fruchtnote mit getrockneten Feigen.

**SANTA DAMIANA CORONA**

Note: 84	Länge: 138 mm	Filler: Dom. Rep.
Stärke: 9	Durchmesser: 16.7 mm	Umblatt: Dom. Rep.
	Zugverhalten: ***	Deckblatt: USA
	Aromadichte: **	Preis: Euro 4.30

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Erscheinung: Claro, glänzend, leicht unregelmässiges Rolling. Rauch: Sehr feingliedrig und ausgewogen. Geschmack: Kräftig würzig-süsse Aromen, Lakritze.

**DOMINICAN SELECTION MADURO CORONA**

Note: 83	Länge: 152 mm	Filler: Dom. Rep.
Stärke: 10	Durchmesser: 17.5 mm	Umblatt: Dom. Rep.
	Zugverhalten: ***	Deckblatt: Dom. Rep.
	Aromadichte: **	Preis: Euro 1.50

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Erscheinung: Maduro, schwach glänzend, Einlage locker. Rauch: Mild und weich strukturiert. Geschmack: Süsse Blumentöne, Veilchennote. Zum Teil etwas Schrägbrand.

**BLANCO CLASSICS CORONA**

Note: 83	Länge: 140 mm	Filler: Dom. Rep.
Stärke: 9	Durchmesser: 16.7 mm	Umblatt: Mexiko
	Zugverhalten: ***	Deckblatt: USA
	Aromadichte: **	Preis: Euro 3.35

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Erscheinung: Claro, eine Oberfläche mit feiner Aderung. Rauch: Milde, bisweilen flache Würze. Geschmack: Weiche Karamellnote, Honigaromen.

**NAT SHERMAN LAGUARDIA**

Note: 82	Länge: 146 mm	Filler: Dom. Rep.
Stärke: 10	Durchmesser: 17.1 mm	Umblatt: Dom. Rep.
	Zugverhalten: ****	Deckblatt: USA
	Aromadichte: **	Preis: Euro 5.20

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Erscheinung: Claro, schwach glänzend, porig. Rauch: Feinstrukturierte Würze mit leichter Schärfe. Geschmack: Zurückhaltende Röstaromen, feinsüßlich.

ANGABEN ZUM TASTING

Die Bewertung der Cigarren erfolgt nach den vier Kriterien **Erscheinung**, **Brandverhalten**, **Geschmack** und **Preis/Leistung** – für jedes Kriterium werden maximal 20 Punkte vergeben, wobei die **Geschmacksnote** doppelt gezählt wird. Die Maximalnote beträgt also 100 Punkte. Die angegebene Stärkeziffer bezeichnet die Stärke der jeweiligen Cigarre. Nach dieser sind die getesteten Cigarren auch sortiert. Die Skala ist in vier Gruppierungen – mild, mittel, kräftig, stark – aufgeteilt und beginnt mit der Ziffer 1 = sehr mild und endet bei 20 = sehr stark. Die Preise in CHF/Euro verstehen sich als Richtpreise und sind unverbindlich.

Stärke Punkteskala 1 bis 20

1 bis 5 = mild
6 bis 10 = mittel
11 bis 15 = kräftig
16 bis 20 = stark

Zugverhalten

***** = zu starker Widerstand
**** = starker Widerstand
*** = stärkerer Widerstand
** = leichter Widerstand
* = wenig Widerstand

Aromadichte

***** = sehr dicht
**** = dicht
*** = voll
** = mittel
* = schlank

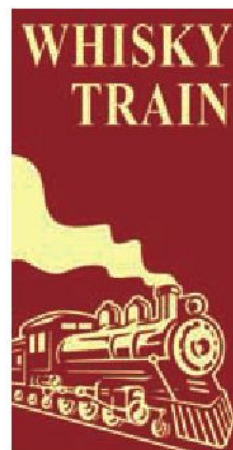


DUNHILL SIGNED RANGE «ANNIVERSARY EDITION BOX»

Vor einem Jahrhundert wurde an der Londoner Duke Street unter dem Namen Dunhill ein Tabakladen eröffnet, der Geschichte schrieb – King George VI gehörte zu den Kunden ebenso wie Sir Winston Churchill, der hier seine Cigarren zu lagern pflegte. Zu diesem Jubiläum gibt Dunhill eine auf 20 000 Stück beschränkte Sonderreihe heraus, die «Signed Range Anniversary», die in Nicaragua von Carlos Toraño hergestellt und in schmackhaften Kistchen mit 8 Zigarren ausgeliefert werden. Die Verwendung von fünf Jahre gelagerten Tabakblättern verleiht der Zigarre im Vergleich zur klassischen Signed Range noch mehr Feinheit und leichte Süsse, untermauert von einem weichen, würzigen Aroma. Dieses ist auf das in Nicaragua gezogene Cubanseed-Deckblatt zurückzuführen. Die Doppel-Robusto ist 140 mm lang und weist einen Durchmesser von 22 mm auf, der Preis des Kistchens mit 8 Zigarren beträgt 127.20 Franken.

COHIBA SUBLIMES EXTRAS IN DEN CASAS DEL HABANO

In der Colección Habanos erscheinen alljährlich in strenger Limitierung von weltweit 1000 Kisten die dafür einmalig aufgelegten Cigarrenformate, die sich deshalb bei Aficionados und Sammlern grösster Beliebtheit erfreuen. Die in der Form eines Buches von kubanischen Kunsthandwerkern gestalteten Kisten umfassen jeweils 20 Stück dieser selbstverständlich vollständig von Hand gefertigten Preziosen. Jede Kiste ist individuell nummeriert. Die aktuelle Colección Habanos ist der Habanos-Spitzenmarke Cohiba gewidmet. Nur ein ganz besonders eindrucksvolles Format kam dafür in Frage: Die Sublimes Extras haben mit einer Länge von 184 mm und einem Ringmass von 54 (entspricht einem Durchmesser von 21,43 mm) wahrhaft gigantische Ausmasse. Sie gehören damit zu den grössten Formaten, die je für die Marke Cohiba geschaffen wurden. Wie üblich für die Cigarren der Marke Cohiba unterziehen die Tabaceros zwei der Einlagetabake, den Seco und Ligero, einer dritten Fermentation in Fässern. Dies soll der Mischung eine besonders feine und abgerundete Aromatik verleihen. Erhältlich ist die Sonderedition leider ausschliesslich in den Geschäften des kubanischen Franchisesystems «La Casa del Habano» (www.lacasadelhabano.cu).



IM WHISKY-ZUG DURCHS BERNER SEELAND

Am Samstag, 4. April 2009 geht es los. Gezogen von einer Dampflokomotive setzt sich ein historischer Zug im schweizerischen Murten in Bewegung. An Bord sind maximal 250 Personen, welche sich auf eine abwechslungsreiche Fahrt durch das Dreiseenland freuen.

Allen gemeinsam ist die Liebe zum Single Malt Whisky. An Bord dann ein Häppchen zu essen und selbstverständlich eine gut bestückte Whisky-Bar sowie ein Cigar-Corner. Die Degustationen von Whisky sind im Ticketpreis von 155 Franken inbegriffen; ebenso eine Cigarre aus dem reichhaltigen Sortiment und selbstverständlich das Essen. Nach einem Halt, an welchem einerseits die Lokomotive Wasser tanken muss, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer andererseits das Mittagessen einnehmen dürfen, geht es weiter durch die schöne Landschaft. Die Reise endet nach gut vier Stunden wieder am Bahnhof Murten. Informationen und Tickets sind erhältlich unter www.whiskytrain.ch.





DAVIDOFF ERÖFFNET FLAGSHIP STORE IN ST. MORITZ

Nach Genf, Basel und Zürich wurde im Dezember in St. Moritz der vierte Davidoff Flagship Store der Schweiz eröffnet. Geschäfte mit dieser Bezeichnung sind nach einem einheitlichen Konzept gestaltet und bieten die gesamte Produktpalette der Oettinger Davidoff Group an. Mit der Neueröffnung steigt die Zahl der Davidoff Flagship Stores weltweit auf 55. Ihr Angebot ist besonders reichhaltig und umfasst unter anderem handgefertigte Humidore, exklusive Cigarrenabschneider, edle Aschenbecher und weitere unverzichtbare Accessoires für Genussraucher. Das Herzstück eines Flagship Stores ist aber immer der gut sortierte Cigarrenraum mit der gesamten Produktpalette der Oettinger Davidoff Group sowie einer grossen Auswahl an weiteren Cigarrenmarken aus der Dominikanischen Republik, Honduras, Kuba, Nicaragua und anderen. Mit einem begehbaren Humidor ist auch das alteingesessene Tabakfachgeschäft an der Via Maistra 17 im Hauptort des Engadins ausgestattet.

NEUE VERTRETUNG FÜR MAYA SELVA

Die Royal Cigar Company von Raymondo Bernasconi in Münchenstein hat die Vertretung der Produkte aus dem Hause Maya Selva übernommen. Dies betrifft einerseits natürlich die Flor de Selva aus Honduras mit einem Binder von Nicaragua und einem Connecticut-Shade-Deckblatt aus Ecuador – von der Petit Corona bis zu den 287 Millimeter langen «Extremo» findet sich hier ein grossartiges Sortiment, zumeist sowohl in der 25er Kiste wie auch als «Semenario» in der 7er-Box. Zudem wird die Royal Cigar Company ebenfalls die sechs Formate der Marke Cumpay aus Nicaragua sowie die fünf unterschiedlichen 15er-Bundle von Villa Zamorano vertreiben, letztere, wie Maya Selva erklärt, «die Cigarren mit dem demokratischsten Preis-/Leistungs-Verhältnis auf dem Markt».



CORONA- UND ROBUSTO-QUINTETT

Gleich fünf namhafte Marken vereinen sich in den beiden neuen Assortments der Schweizer Tabakspezialisten Oettinger Davidoff. Ob im Corona- oder Robusto-Format: Jedes der Sortimente bietet passionierten Cigarrenliebhabern die einmalige Möglichkeit, die unterschiedlichen Geschmacksfacetten der einzelnen Marken Zino Platinum, AVO, The Griffin's, Zino Classic und Private Stock mit ihren jeweiligen Tabakmischungen innerhalb eines vergleichbaren Formates zu testen und zu geniessen.

Die Corona und Robusto Assortments sind ab sofort für 49.– bzw. 57.50 Franken oder 32.– bzw. 38.– Euro erhältlich.



KAFFEE MADE BY BMW

Keine Frage – zu einer Cigarre gibt es wenig Passenderes als einen Kaffee, ob kurz oder lang, schwarz oder hell. Fürs Chefbüro oder fürs Raucherzimmer hat der italienische Kaffemaschinenhersteller Saeco jetzt die neuen **Xsmall**-Maschinen im Angebot, **kleine, leichte und kompakte** Dinger mit innovativem ergonomischem Design. Die Xsmall Espresso-Kaffeemaschinen wurden als Projekt von der BMW Group Designworks USA verwirklicht. Erhältlich sind die Xsmall ab 575 Franken.



DER KLÜGERE GIBT NACH – UND RAUCHT DRAUSSEN

Die Anti-Raucher-Hysterie hat auch ihr Gutes: Sie fördert die Kreativität, ihrem Genuss trotz Verboten und Schikanen mit Stil nachzugehen. Klassisches Beispiel dafür ist die Outdoor-Pergola mit dem sinnigen Namen «Kuba» – ein beheizter «Smoking Point» für draussen. Entwickelt wurde das System von der Südtiroler Firma Pircher Oberland AG für private Gärten und im Speziellen als origineller Freiluftsalon vor öffentlichen Lokalen oder an zentralen Standorten. Dank dem imprägnierten Kieferholz und lackiertem Eisen trotz der Pergola Kuba allen klimatischen Bedingungen, garantiert eine maximale Witterungsbeständigkeit und kann somit das ganze Jahr über im Freien stehen. www.patiotrading.ch

EIN FÜHRER DURCH DIE WHISKY-SZENE

Der Whisky-Experte Peter Siegenthaler hat einen umfassenden Führer durch die überraschend grosse und reichhaltige Schweizer Whisky-Szene verfasst. Der «Whisky-Guide Schweiz 2009» zeigt in einer schönen Gestaltung die wichtigsten Facts und Tipps zu den besten Schweizer Whisky-Bars und Fachgeschäften – ein reichhaltiges Nachschlagewerk.

Peter Siegenthaler, Whisky Guide Schweiz 2009, Medienbotschaft Verlag,
ISBN 978-3-9523360-1-4



EXKLUSIVER HUMIDOR FONSECA COSACOS

5th Avenue, offizieller Importeur von Habanos in Deutschland, bietet den Geschäften der «La Casa del Habano» einen neuen, exklusiven Humidor an. Der in edlem Burgunderrot gehaltene Humidor ist gefüllt mit 50 Stück der Fonseca Cosacos. Diese Cigarren haben das Format einer Petit Cetro mit einer Länge von 129 mm und einem mittleren Ringmass von 40, was einem Durchmesser von 15,87 mm entspricht. Sie werden, wie fast alle Habanos, vollständig von Hand gefertigt. Anschliessend jedoch, und das unterscheidet sie von den Cigarren aller anderen Marken, wird jede einzelne Cigarre mit feinem Seidenpapier umhüllt. Der Humidor ist mit einem klassischen Befeuchtungssystem versehen. Für die Lagerung der Cigarren verfügt er über insgesamt drei herausnehmbare Tablettis.



PARTAGAS SALOMONES: MAJESTÄTISCHES AUS KUBA

Exklusiv für das weltweite La-Casa-del-Habano-Netzwerk werden die Partagás Salomones gefertigt. Bei diesem Format mit einer Länge von 184 mm und einem Ringmass von 57 handelt es sich um ein Muster der hohen Cigarrenmacherkunst. Nur die besten Torcedores der Partagás-Manufaktur sollen über die Fähigkeiten verfügen, solche majestätischen Doppelfigurados zu fertigen. Mit diesem Begriff bezeichnet man Cigarren, die an beiden Enden spitz zulaufen. Bis in die 1930er Jahre waren Doppelfigurados weit verbreitet, bevor sie dann nahezu ins Vergessen gerieten. Für die Partagás Salomones wird eine Auswahl von Tabaken der Vuelta-Abajo-Region im Westen Kubas verwendet. Die vollaromatisch-kräftige Mischung entspricht dem Charakter der Marke Partagás. Die Salomones sind ab sofort ein fester Bestandteil der Marke und stehen ausschliesslich in einlagigen 10er-Kisten zur Verfügung.



EINE TORPEDO VON CUABA

Die «Ediciones Limitadas», kubanische Spezialausgaben, deren Einlage-, Umblatt- und Deckblatt-Tabake mindestens zwei Jahre gelagert sind, gibt es bereits seit dem Jahr 2000. Jedes Jahr werden für die limitierten Produktionen bestimmte Formate ausgewählt, die nicht zum Standardportfolio der Marken gehören. Sie zeichnen sich ausserdem durch ihre natürlich fermentierten, dunklen Deckblätter aus. Dies resultiert aus der Verwendung von Tabakblättern vom obersten Teil der Pflanzen. Erst knapp vor Jahresende wurde die letztjährige Serie von drei «Ediciones» abgeschlossen, indem nach den gewaltigen Montecristo Sublimes und der kompakten Partagás-Serie D No. 5 die Cuaba Piramides erhältlich wurden.

Erstmalig widmet Habanos S.A. der für ihre Doppelfigurado-Formate bekannten Marke ein limitiertes Produkt. Die Cuaba Piramide ist allerdings keine Doppelfigurado, die an beiden Enden spitz zulaufen, sondern eine klassische Piramide mit einer Länge von 156 mm und einem Ringmass von 52. Dieses Format wird oft auch «Torpedo» genannt. Die Cuaba Piramides sind in einlagigen Kisten á zehn Stück verfügbar.

Cuaba ist übrigens, ebenso wie Cohiba, ein Wort der Taino-Indianer, das bis in die Zeiten vor Kolumbus zurückreicht. Es war die Bezeichnung für einen leicht entflammaren Strauch, mit dem sich die Indianer ihre «cohibas» anzündeten.



TREUE WEGBEGLEITER: DIE CIGARREN-LEDERETUIS

Der Frühling kommt – und mit ihm definitiv das Mobilitätsbedürfnis des Cigarrenrauchers. Um die edlen Cigarren unterwegs zu schützen, ist das gute alte Lederetui nach wie vor unübertroffen. Als treue Wegbegleiter bieten die handgefertigten Etuis von Zino nicht nur optimalen Schutz für unterwegs, sondern als Klassiker auch Ausdruck eines gewissen Stils. Die edlen Etuis gibt es jetzt auch aus feinem braunem, europäischem Kalbsleder mit der speziell geprägten Lederstruktur «Kaviar». Ob Corona, Double Corona oder Robusto – für jedes dieser Cigarren-Formate gibt es jetzt eine Ausführung. Die Cigarrenetuis von Zino sind im Fachhandel erhältlich und kosten zwischen 55 und 75 Franken beziehungsweise zwischen 36 und 47 Euro.

«DAVIDOFF TOUR GASTRONOMIQUE 2009»

Zum fünften Mal in Folge macht die «Davidoff Tour Gastronomique» Station in der Schweiz. In Kooperation mit Gault Millau entführt Davidoff alle Cigarren- und Gourmetliebhaber in die Welt der Gaumenfreuden. Spitzengastronomie gepaart mit exklusiven Weinen, Cognac und feinen Cigarren aus dem Hause Davidoff versprechen ein Genusserelebnis par excellence. Von Basel bis Schaffhausen über Luzern bis in die Romandie: In der Schweiz können Freunde des Genusses während der abenteuerlichen Reise von März bis November den Geheimnissen der renommiertesten Schweizer Küchenchefs auf die Spur kommen. Jeder der neun mit Sternen und Gault-Millau-Punkten ausgezeichneten Köche wird dabei auf seine Art für kulinarische Freuden sorgen. Alle Soirées der «Davidoff Tour Gastronomique» sind öffentlich, die Platzzahl ist jedoch beschränkt.

Der Preis pro Veranstaltung beträgt 210 beziehungsweise 230 Franken inklusive Apéritif, Gourmetmenü, Getränke (Weine, Mineralwasser, Kaffee, Cognac) und Cigarren. **Auskünfte und Reservationen:** gourmet@davidoff.ch, Telefon 061 279 36 28.

Die Termine im Überblick

Donnerstag,	12. März 2009:	Bernard & Guy Ravet (19 GM-Punkte), L'Ermitage, Vufflens-le-Château
Donnerstag,	2. April 2009:	André Jaeger (19 GM-Punkte), Fischerzunft, Schaffhausen
Freitag,	24. April 2009:	Georges Wenger (18 GM-Punkte), Restaurant Georges Wenger, Le Noirmont
Mittwoch,	10. Juni 2009:	Horst Petermann von Petermann's Kunststuben in Küsnacht (19 GM-Punkte) – zu Gast auf dem Davidoff-Schiff auf dem Zürichsee
Mittwoch,	24. Juni 2009:	Peter Knogl (18 GM-Punkte), Restaurant Cheval Blanc, Les Trois Rois, Basel
Mittwoch,	26. August 2009:	Tanja Grandits (16 GM-Punkte), Restaurant Stucki, Basel
Donnerstag,	10. September 2009:	Hans-Peter Hussong vom Restaurant Wiesengrund, Uetikon am See (18 GM-Punkte) – zu Gast auf dem Davidoff-Schiff
Donnerstag,	1. Oktober 2009:	Ulf Braunert (16 GM-Punkte), Restaurant Jasper, Hotel Palace Luzern
Im November 2009:		Soirée beim «CigarMan of the Year 2010», Nominierung wird Anfang Oktober bekannt gegeben.

HOLY SMOKE!

Geniessen und schmauchen, leben und rauchen –
die guten Zigarrenadressen in der Schweiz, Deutschland, Österreich und dem Fürstentum Liechtenstein

DAVIDOFF PRÄSENTIERT: AUSGESUCHTE FACHGESCHÄFTE DER SCHWEIZ

Arcada Silvretta
Samnaun
www.zegg.ch

art cigar + co.
rathausgasse, lenzburg
www.artcigar.ch

Autogrill Pratteln
Cigars & More, Pratteln
061/827 57 39

Bàcaro
Flughafen-Zürich
043/816 60 25

Badener Tabakhaus
Rathausgasse, Baden
www.badener-tabakhaus.ch

Bijouterie und Cigares Schertenleib
Bahnhofstrasse, Interlaken
033/822 22 34

Buder St. Moritz
Via Rosatsch, St. Moritz
081/833 32 16

Castello Gigi
Oberwilerstrasse, Berikon
www.castellogigi.ch

Cigares Bender
Edisonstrasse, Zürich
044/311 96 30

Cigares Tobacco
Hauptstrasse, Gstaad
033/744 47 00

Cigarren + Tabakhaus
Petersburg, Ramsen
www.bruietsch-cigarren.ch

Cigarren Flury
Bahnhofplatz, Bern
www.flury.com

Davidoff St. Moritz
Via Maistra, St. Moritz
081/833 31 58

Davidoff & Cie
Rue de Rive, Genève
www.davidoff.com

Davidoff Depositaire
Poststrasse, Zürich
044/211 48 00

Davidoff Shop
Marktplatz, Basel
www.davidoff.com

Don Cigarro – kingdom of cigars
Seestrasse, Zollikon
www.doncigarro.ch

Dubini Sigari e Tabacchi
Corso San Gottardo, Chiasso
www.dubini.ch

Gourmetto Shop
Bahnhofsterminal 500C, Zürich-Flughafen
044/814 22 16

Haus Cristal
Samnaun
081/868 52 33

Havana & News
Centre Balxert, Genève
www.havananews.ch

Histoires De Cigares
Grand-Rue 64, Morges 1
021/803 22 05

Jacky Bonvin
Crans
www.cigars-bonvin.ch

Kägi Cigarren
Theaterplatz, Bern
031/311 72 81

Keller Tabak
Bahnhofstrasse, Biel
www.keller-tabak.ch

Klarer AG
Hauptgasse, Appenzell
071/787 11 23

La Tabatière
Bd. De Pérolles, Fribourg
www.reecut.ch

Mettler Tabakwaren
Bahnhofstrasse, Chur
081/252 21 86

Mangeng Tabak
Hauptstrasse, Rheineck
071/888 16 57

Naegeli Tabakfass
Goldsteinstrasse, Schaffhausen
052/624 55 00

Naegeli Tabakfass
Shopping Raststätte A1, Würenlos
056/424 20 92

Naegeli Tabakfass
Shopping Center, Spreitenbach
056/401 29 73

Naegeli Tabakfass
Bellevue, Zürich
044/252 52 66

Naegeli Tabakfass
Schwanenplatz, Luzern
041/410 21 50

Naegeli Tabakfass
Untertor, Winterthur
052/212 65 68

Naegeli Tabakfass
Seedamm-Center, Pfäffikon
055/410 30 66

Naegeli Tabakfass
Promenade, Davos-Platz
081/413 63 58

Naegeli Tabakfass
Metalli, Zug
041/710 78 25

Naegeli Tabakfass
Premium Tobacco, Zürich
044/211 23 75

Oettinger Cigares
Aeschenvorstadt, Basel
061/272 47 70

Oettinger Cigares
Centralbahnplatz, Basel
061/272 11 52

Oettinger Cigares
Steinenvorstadt, Basel
061/281 87 37

Pattus Tabacs
Rue St. Maurice, Neuchâtel
032/725 48 79

Pipe e Tabacchi
Via Plan, Livigno
www.silvestripipe.it

Shopping Center Viktoria
Zermatt
027/967 21 66

Smoker Trade – Cigar & More
Oberstadt, Sursee
www.smoker-trade.com

Tabac Rhein
Rue du Mont-Blanc, Genève
022/731 88 56

Tabaccheria Cavallini
Via Nassa, Lugano
091/923 70 05

Tabaccheria Centro Commerciale Breggia
Balerna
091/683 30 13

Tabaccheria Piazza Riforma
Piazza Riforma, Lugano
091/923 12 59

Tabacchi e ricordi
Piazza Grande, Locarno
091/751 85 12

Tabacs-Cigars Besson
Rue de Bourg, Lausanne
021/312 67 88

Tabacs de Vésenaz
Route du Thônnon, Vésenaz/Genève
022/752 17 35

Tabacs La Bouffarde
Rue de Lausanne, Sion
027/322 29 85

Tabacs La Couronne
Rue de Rive, Nyon
www.cigarpassion.ch

Tabacs Maillefer
Grand Chêne, Lausanne
021/312 93 24

Tabagie
Saltinaplatz, Brig
027/924 25 01

Tabak Brühwiller
im Spisermarkt, St. Gallen
071/223 38 69

Tabak Pauli
Kanonengasse, Liestal
www.tabak-pauli.ch

Tabakfachgeschäft
Hauptgasse, Murten
026/670 22 85

Tabakfachgeschäft Achermann
Freienhofgasse, Thun
www.tabakachermann.ch

Tabakhaus zum Adler
Rathausgasse, Aarau
062/822 05 21

TABAKHÜSLI
Molkereistrasse, Jona
www.tabakhuesli.ch

Tabakkeller Shop
Kronengasse, Solothurn
www.tabakonline.ch

Tabaklädeli
Albisstrasse, Adliswil
www.tabaklaedeli.ch

Tabak-Lädeli
Storchengasse, Zürich
www.wagner-tabak-laedeli.com

Tabakwaren zum Törli
Viehmarktstrasse, Laufen
061/761 60 83

Tabashop
Grand Rue, Montreux
021/963 70 70

Tabatière
Bahnhofstrasse, Küsnacht
www.tabatiere-kuesnacht.ch

Urs Portmann Tabak-Cigarren
Konstanzerstrasse, Kreuzlingen
www.portmann-tabak.ch

Urs Portmann Tabakwaren
Anstalt, Städtle, Vaduz
www.portmann-tabak.ch

Vacchini Cigars
P. Motta, Ascona
091/791 16 46

Wellauer & Co.
Basler Strasse, Olten
www.welltabac.ch

Wellauer & Co.
Bahnhofstrasse, Buchs
www.welltabac.ch

Wellauer & Co.
St. Leonhardstrasse, St. Gallen
www.welltabac.ch

Wellauer & Co.
Neugasse, St. Gallen
www.welltabac.ch

Zigarren Dürr
Paradeplatz, Zürich
044/211 07 36

Zigarren Dürr
Bahnhofplatz, Zürich
044/211 63 23

Zigarren Dürr
Glatzentrum
044/830 13 21

Zigarren Dürr
Hauptgasse, Solothurn
032/622 27 51

Zigarren Dürr
Fronwagplatz, Schaffhausen
052/625 55 33

Zigarren Dürr
Hauptbahnhof ZH Shop Ville, Zürich
044/211 63 25

Zigarren Dürr
Neumarkt Altstetten, Zürich
044/419 03 20

ZIGARRENSTUBE
St. Urbanstrasse, Langenthal
062/922 31 55

Zum Münsterberg
Freiestrasse, Basel
061/272 56 86

HERSTELLER & IMPORTEURE

...ch

www.bs-cigars.ch
Exklusivimport für die Schweiz:
Casa de Torres, Casa de Torres
Edition Especial und Maria Mancini

CGP Compania de Tabacos
cgp-tabacos@bluewin.ch
Generalimporteur für Oliva, Nub, De Leon,
Dunhill, Per Domo, Baron Ullmann

www.elcifa.ch
Zigarrenfabrik Eichenberger, Menziken

www.hpt-smoke.ch
Offizieller und exklusiver Importeur für:
Tabacalera, Rocky Patel, Dan Tobacco
und Bossner

www.intertabak.ch
www.habanos.ch
Offizieller und exklusiver Importeur für
Habanos in der Schweiz

www.tabacotrading.ch
Import Premium Longfiller Zigarren

www.villigercigars.ch
Villiger, Zigarrenproduktion und Vertrieb,
auch **www.villiger.ch**

www.zigarren-online.ch
zigarren-online

...com

www.avo.com
www.camacho.com
www.griffinscigars.com
www.privatestock.ch
www.winstonchurchillcigar.com
www.zinoplatinum.com

www.capitanacubana.com
Villiger La Capitana Cubana

www.darier-cleef.com
Darier & Cleef – Panama

www.davidoff.com
Website von Davidoff International

www.donesteban.com
Don Esteban

www.guevarracigars.com
Zigarren von den Philippinen

www.indiancigars.com
Rocky Patels Indian Cigars

www.josefinatabacos.com
Exklusiv-Importeur brasilianischer
Premium Zigarren

www.kohlkopp.com
Kohlhase, Kopp & Co

www.laura-chavin.com (.de)
Laura Chavin Cigars

www.manilacigars.com
Philippinische Zigarren

www.patoro.com
Premiumzigarren aus der
Dominikanischen Republik

...de
www.5thavenue.de
Offizieller deutscher Alleinimporteur
für Habanos

www.adorini.com (.ch/.de)
Humidors, Cigars und Accessoires

www.arnold-andre.de
Arnold André Cigars in Bünde

www.coloncigars.com (.ch)
COLÓN-Panama

www.dannemann.de (.com)
Dannemann Cigarren und Burger Söhne

www.el-mundo-del-tabaco.de
El Mundo del Tabaco

www.eurocigars.de
Premium – Marken – Importeur

www.fellows.de
Clubmaster Cigarillos

www.independence-cigar.de
Independence Cigars

www.messmer-cigarre.de
Messmer Cigarrenmanufaktur

www.schustercigars.de
Cigarrenfabrik August Schuster, Bünde

www.toscani-zigarren.de
Toscani

HÄNDLER

...ch

www.aztecacos.ch
Internetvertrieb von mexikanischen
Premium Zigarren

www.cigarcompany.ch
The Royal Cigar Company GmbH,
Münchenstein

www.cigarnet.ch
Schweizer Online-Shop

www.cigarrenexpress.ch
Cigarren und Accessoires

www.cigarrenshop.ch
Lorenz Arnet, Vorstadt 12, Zug

www.cigarros.ch
Juliany – Cigarros, Rietheim

www.cigars.ch
Easydone AG, Urdorf

www.cigarshop.ch / www.cigar-shop.ch
Longfiller u.a. BOSSNER-Zigarren

www.cigarzone.ch
Online-Shop

www.daety.ch
Direktversand von Kautz-Stumpfen

www.die-cigarre.ch
Exklusiver Online-Shop

www.doncigarro.ch
Don Cigarro – kingdom of cigars

www.gerard.ch
Gerard Pére et Fils in Genf

www.gourmetandcigar.ch
Gourmet + Cigar, Luzern

www.havanasmokersclub.ch
Preisgünstiger und qualitätsbewusster
Zigarren-Shop.

www.lacorona.ch
Zigarren- und Spirituosenladen
La Corona, Rapperswil

www.le-cigarbox.ch
Schweizer Online Shop

www.perronecigares.ch
Perrone Cigares
Bahnhofplatz, 6300 Zug
Shop, Bar und Lounge mit grössten
begehrten Humidor in der
Zentralschweiz

www.philipp-maremonti.ch
Gesamtes Havanas-Sortiment

www.portmann-tabak.ch
Urs Portmann

www.premium-cigars.ch
Premium Cigars, Nidfurn

www.saeuberli.ch
Säuberli AG, Basel

www.smoke.ch
Gusto Modial, 8004 Zürich
Import und Handel von Kubanischen
Zigarren

www.tabakgourmet.ch
Tabak-Spezialgeschäft

www.welltabac.ch
Zigarren Wellauer in St. Gallen

www.yourcigar.ch
Zigarren-Onlineshop, Smoker-Events,
Smoker-Punktekonto, Zigarren-Abo
Your Cigar GmbH, 5034 Suhr

www.zegg.ch
Duty Free Arcada, Zegg Cigars
7563 Samnaun

...com

www.altadis.com
European Tobacco Company online

www.bestof-cigars.com
Das Internet-Portal für philippinische
Premium Zigarren

www.cigarrenparadies.com
Shop und «Bar zum Tisch», Winterthur

www.cigars-havanas.com
Zigarren aus Kuba

www.doncigarro.com
Schweizer Online-Shop

www.flury.com
Cigarren Flury, Bern

www.la-casa-del-habano.com
Die Casa del Habano in Bergheim/Köln

www.zigarren-herzog.com
Zigarren Herzog in Berlin

...de

www.altetabakstube.de
Alte Tabakstube in Stuttgart

www.cigarren-contor.de
Cigarren-Contor

www.cigarren-freese.de
Joh. Freese Versand, Bremen

www.derst-cigarren.de
Die Geschäfte von Tabak Derst

www.exclusivecigars.de
Exklusivecigars
Zigarren-Pfeifen-Spirituosen
Schloss-Arkaden
Platz am Ritterbrunnen 1
38100 Braunschweig
+49 531 4737870, Fax +49 481 1484

www.hugo-jahn.de
Cigarren Jahn in Solingen

www.kroehanbress.de
Zigarrenfachgeschäft in dem Potsdamer
Platz Arkaden Center
Kröhan, Bress & Co. KG
10785 Berlin

www.mettner.de
Tabak Mettner in Wuppertal

www.pfeife.de
Peter Heinrichs in Köln / Niederaussen

www.smoke-der-tabakladen.de
Tabakladen in Starnberg

Anzeigen

Releases the true pleasure
of a fine cigar

☆☆☆
SWEDISH MATCH

Swedish Match Schweiz AG
8708 Volketswil
Tel. 043 399 49 39
www.feudor.ch



Bahnhofplatz 3, Schweizerhoflaube, CH-3011 Bern
Telefon 031 311 37 03, Fax 031 311 37 69
Homepage: <http://www.flury.com>, E-Mail: info@flury.com

Davidoff

dunhill

S.T. Dupont
PARIS

Auf unseren Web-Seiten finden Sie: Verfügbarkeitsliste
kubanischer Zigarren, Preisliste der Davidoff-Zigarren,
AVO-Zigarren-Sortiment, Bestell-Formular

Wir freuen uns, Sie in unserem Geschäft begrüßen zu dürfen: Nebst der
grossen Auswahl an fachgerecht gelagerten Zigarren verschiedener Provenienzen
können wir Ihnen auch eine Vielfalt an Accessoires anbieten!

www.tabak-goetz.de
Tabak Götz in Regensburg

www.tabak-hilden.de
Tabak Hilden, Langerwehe

www.tabak-kontor.de
TABAK-KONTOR, Leipzig

www.tabak-sommer.de
Tabak Sommer in München, Online-Shop

www.tabakhaus-siegfried-hoffmann.de
Tabak Siegfried Hoffman, Lahr

www.tabakmeier.com
STEFAN MEIER KG TABAKWAREN
Rathausgasse 26, 79098 Freiburg
+49 0761/36457, Fax 0761/35457
contact@tabakmeier.com

www.tannenlaedchen.de
Tannenlädchen, Tabakgeschäft in Ilmenau

www.tobacco.de
Tabak Linzbach in Düsseldorf,
Online-Shop

www.zechbauer.de
Tabakwaren Zechbauer in München

www.zigarren-bugge.de
Tabakecke Bugge,
Villingen-Schwenningen,
auch www.bugge-cigars.de

www.zigarren-ebert.de
Zigarren Ebert in Fürth, Bayern

www.zigarren-gil.de
Zigarren Gil, Online-Shop

www.zigarren-joest.de
Zigarren Joest in Bad Honnef

www.Zigarren-Krueger.de
Zigarren Krüger, Online-Shop

www.zigarren-kultur.de
eurocigars – Direktvertrieb

www.zigarren-stenger.de
Zigarrenhaus Stenger in Aschaffenburg,
Online-Shop

www.zigarrenhaus-puett.de
Zigarrenhaus Pütt in Lipstadt

www.zigarrenhaus-rauchzeichen.de
Zigarrenhaus Rauchzeichen in Potsdam

www.zigarrenversand.de
Online-Shop

...at
www.wob.at
WOB Wolfgang Ortner – Cigarren, Cutter,
Hochprozentiges

ACCESSOIRES

...ch
www.artcigar.ch
Lebensart und mehr

www.cigardrillo.ch
Technisch ausgereifter Zigarrenbohrer

www.eza.ch
Edle Humidors aus Schweizer
Handarbeit

www.havanna.ch
Online-Shop mit kubanischen Zigarren
und Humidors

www.humid-tobacco.ch
Humid Tobacco, Tabak-Befeuchter

www.humidor.ch
Humidors, Accessoires und mehr

www.michel-perrenoud.ch
Manufaktur von Humidors

www.whiskycigars.ch
Zigarren und Single Malt Whisky

...com
www.antique-safes.com
Humidors aus alten Safes

www.humidorhouse.com
Preiswerte Humidors und Accessoires,
Online-Shop

www.idee-exclusiv.com
Zigarrenzubehör, Online-Shop

www.lomewood.com
Exklusive Accessoires aus tropischen
Massivhölzern

www.manninghumidors.com
Manning, handgemachte Humidors
aus Irland

www.microtorches.com
Blazer Europe, Blue Flame Zigarren-
Feuerzeuge

www.widmerhumidor.com
Widmer – Humidor-Vertrieb

www.wolfertz-gmbh.com
Wolfertz Zigarrencutter

www.zigarrenwebshop.com
Accessoires

...de
www.andre-humidore.de
André Humidore, Baumaterial
für Humidors

www.eurocave.de
Eurocave, Klimaschränke für Zigarren
und Weine

www.humidordiscount.de (.ch)
Humidordiscount, preiswerte Humidors
und Accessoires, Online-Shop

www.Lifestyle-Ambiente.de
Humidors, Online-Shop

www.xikar.de
Xikar Zigarrencutter

...at
www.vol.at
Zigarren-Accessoires

SMOKER CLUB, FOREN

Schweiz
Alhambra «Habanos Cigar Lounge»
Löwengasse 1, 9004 St. Gallen
www.alhambra-cafe.ch
täglich von 9 bis 01 Uhr, mitten in der
Altstadt, grosse Habanos-Auswahl

art cigar + co, 5432 Neuenhof/Baden
www.artcigar.ch
Begehrter Humidor, romantisches
Ambiente, Single Malts und mehr.
Di – Sa. 16 – 23 Uhr

art cigar + co, 5600 Lenzburg
www.artcigar.ch
Begehrter Humidor, auf zwei Etagen
Rauchgenuss, Single Malts und mehr.
Mo. 13 – 23 Uhr, Di. – Fr. 8 – 23 Uhr

art cigar + co, 5000 Aarau
www.artcigar.ch
Zwei begehrte Humidors, 1. AVO-
Lounge weltweit, AVO round and around
Mo. 13 – 23 Uhr, Di. – Sa. 8 – 23 Uhr

art cigar + co, 4310 Rheinfelden
www.artcigar.ch
Begehrter Humidor, AVO-Lounge,
AVO round and around

AVO-Lounge by Café des Arts
Barfüsserplatz 6, 4051 Basel
www.desarts.ch
+41 (0)61 273 57 37

AVO-Lounge by Cigars & More
Im Hauptbahnhof, 6300 Zug
www.cigarsandmore.ch
Ihre Cigar- und Whisky-Lounge im Zuger
Hauptbahnhof – 365 Tage im Jahr
geöffnet.

AVO-Lounge by Lattmann's
7310 Bad Ragaz
www.lattmanns.ch

Mo – Sa ab 16 Uhr
66 Malt Whisky, 22 Grappa,
77 italienische Weine, 99 Cigarren
Marken u. Formate
Shop Mo – Sa ab 16 – 24 Uhr,
Apéro-Events, Jazz-Konzerte

AVO-Lounge by Smuggler
Pfistergasse 7, 6003 Luzern
+41 (0)44 740 77 90

«Bar zum Tisch» Cigarrenparadies
8400 Winterthur
www.cigarrenparadies.ch
Treff für Kenner guter Champagner.
Grosse Auswahl an Rum, Whisky und
Portwein.
Mi. – Do. 19–24 Uhr, Fr. – Sa. 19–02Uhr

Caesars' Bar Lounge Cabaret
8004 Zürich
www.caesars.ch
fine Cigars, stunning girls, cool drinks,
great shows

Castello Gigi Weine&Zigarren
8965 Berikon / AG
Di – Fr 14-19 / Sa 10-16.30,
Mo. Geschlossen
Davidoff, Zino, Avo, Cohiba, Partagas,
usw. Weine aus aller Welt

Chlösterli
3783 Grund bei Gstaad
www.chlosterli.com
Mitte Dezember – Ende März und
Mitte Juni – Ende September
Alpenbistro by Dalsass (nur im Winter)
Lounge-Bar-Dancing

Cigar Club Baden
0041 56 441 96 35
Hauptstrasse 50
5212 Hausen AG

Cigar Club Solothurn
+41 (0)32 621 45 88

Cigarren Club Maduro
4600 Olten
Am Salzhüslweg im Zentrum von Olten
Donnerstag bis Samstag, von
17.00-23.30 Uhr (Do. ab 18.30 Uhr)
Begehrter Humidor, grosse Auswahl an
Whisky, Rum und Portweinen

Cigarrenparadies
8400 Winterthur
www.cigarrenparadies.ch
Grosse Auswahl an Cigarren, Whisky,
Rum und Portwein. Mi. – Do.
19 – 24 Uhr, Fr. – Sa. 19 – 02 Uhr

Cut'n'smoke cigar club bern
3000 Bern
www.cigarclubbern.ch
1. Cigar Club in der Hauptstadt Bern

Anzeigen



ZEGG Cigars Humidor

begehrter Humidor
25 m²

Davidoff, Laura Chavin
Patoro, A. Fuente,
Montecristo, Cohiba,
uvm...

ZEGG
Duty Free Arcada
CH-7563 Samnau
Tel. +41 (0) 81 868 54 30
Fax +41 (0) 81 868 54 57
info@zegg.ch
www.zegg.ch

Gleis 9 Bistro Bar Smoker's Room
8050 Zürich
www.gleis9.ch
Smoker's Room in historischem Gebäude

Gourmet & Cigar Club Lucern
c/o Christoph Waser
Postfach 58, 6362 Stansstad
www.gandc.ch, Geniesserclub – Gäste
sind herzliche Willkommen

Habana Club St. Gallen
habanaclub@bluewin.ch, St. Gallen

Hotel Restaurant Jakob
+41 (0)55 220 00 50

Hotel Waldhaus am See
+41 (0)81 836 60 00

It's Hardy's; the Bar
3780 Gstaad
www.bernerhof-gstaad.ch
Grösste Zigarren- & Whiskey-Auswahl in
Gstaad. Jukebox aus dem Jahre 1958.

La Corona
Cigar & Spirituosen, regelmässige
Smoker-Nights und Tastings
Kluggasse 1, Rapperswil
www.lacorona.ch

Lindner Grand Hotel Beau Rivage
Weinstube La Bonne Fourchette
«Vins et plus», 3800 Interlaken – Schweiz
www.lindnerhotels.ch
Donnerstag bis Montag ab 17.00 Uhr
geöffnet November bis April
Reichhaltige Auswahl an Zigarren

Mont Cervin Palace
3920 Zermatt
www.montcervinpalace.ch
Grosses Angebot an Zigarren aus Kuba
und der Dominikanischen Republik.

PARK HOTEL VITZNAU
6354 Vitznau
+41 (0)41 399 60 60
+41 (0)41 399 60 70
www.parkhotel-vitznau.ch

Rossini Bar&Lounge
5400 Baden
www.rossinibar.ch
Täglich von 18 – 02 Uhr geöffnet.
Grosse Auswahl an Single Malt Whisky,
Rum und Zigarren.

The Connoisseur Cub
Hotel Platanenof
+41 (0)62 865 71 71
Bahnhofstrasse 21, Frick AG
www.connoisseur-club.org

Restaurant Bar des Arts
+41 (0)61 273 57 37

Restaurant Bäregasse
8001 Zürich
www.restaurant-baeregasse.ch

Restaurant & Lounge Sonne
Karin und Michael Hauenstein
5316 Leuggern, www.sonne-leuggern.ch
Schöne Auswahl von Zigarren,
Whisky und Rum. Di. und Mi. Ruhetag

Smokerlounge im Restaurant Chämihütte
5417 Untersiggenthal
www.chaemihutte.ch

Ausgewählte Zigarren von Davidoff und
aus Cuba, Dom.Rep. sowie Philippinen
Mo./Di. Ruhetag

www.qn-world.ch
QN-Lounge, die wohl schönste Smoker-
Lounge der Schweiz

Zino Platinum Club-Lounge-Bar
www.zino-lounge.ch
8953 Dietikon, +41 (0)44 740 77 90
1. Zino Platinum Lounge weltweit, über
40 Zigarrenmarken / Formate. Jeden
Donnerstag Lifemusik.

Zürich Cigar Club
8001 Zürich
Telefon +41 (0)79 208 04 75
24 Std. / 7 Tage / Woche im
Rennweg-Quartier
Das Sortiment wird nach den Wünschen
der Mitglieder ausgebaut.

Zytclub cigars bar lounge
6300 Zug, www.zytclub.ch
Di bis Sa 8.30 bis 12.00 bzw.
02.00 Uhr.

Deutschland
Café Hemingway
im Hotel Viktoria
+49 (0)761 364 57
Eisenbahnstrasse 54, Freiburg

Cigar Smokers' Society
Kempinski Hotel Gravenbruch Frankfurt
+49 (0)69 389 88 610
Graf zu Ysenburg Büdingen Platz 1
www.cigarsmokersociety.com

Davidoff-Lounge
D-54486 Mülheim/Mosel
www.weinromantikhotel.de

Havana Lounge
Business Club Hannover
30159 Hannover
www.hl-hannover.de
Zentraler Meetingpoint direkt gegenüber
der Oper, perfekte Verbindung von
Business und Genuss.

Krohan, Bress & Co. KG
www.krohanbress.de
10115 Berlin
Zigarren-Fachgeschäft und
Smokersroom

LA GALANA Zigarrenmanufaktur
www.lagalana.de
Wir organisieren den LA GALANA Club
del Tabaco für Gruppen ab 8 Personen.
Unsere Gäste dürfen ihre eigenen
Zigarren rollen.

Mövenpick Hotel Frankfurt City
60327 Frankfurt am Main
www.moevenpick-frankfurt-city.com
All Day Bar – direkt an der Messe
und Festhalle, Täglich 6:00 – 1:00 Uhr

Ringhotel Zum Goldenen Ochsen
«Rauchzeichen am See»
Cigarlounge · Whiskybar · Restaurant ·
Vinothek. www.ochsen.de
Tel. +49-7771-9184-0
D-78333 Stockach

Renaissance Köln Hotel
50672 Köln, www.renaissanthehotel.com
Alexander's Bar

Tabak Höing
Regelmässige Smoker-Nights
+49 (0)201 25 60 25, Essen

Y Julieta Smoker Lounge
Begehrter Humidor
+49 (0)89 53 81 90 00
Beethovenplatz 2, München

www.aficionados-zwickau.de
Zwickauer Zigarren- und Pfeifencub

www.bayerischezigarrengesellschaft.de
Mövenpick Künstlerhaus
Lenbachplatz 8, München

www.smoker-club.de
Cigar-Cult-Club Wiesbaden

www.smokersparadise.de
Smoker's Paradise

www.zigarrenwelt.info
Der aktuelle Internethumidor – Relaunch
der legendären Zigarrenwelt mit täglichen
News und umfangreichem Archiv.

www.zigarren-zirkel.de
Cigar Circle, Bensheim

Österreich
1st. Hemingway Cigar's Club
9061 Klagenfurt
hemingway.cc@golfrestaurent-feistritz.at
Förderung des genüsslichen Zigarren-
rauchens und Pflege der Wein- und
Whiskykultur sowie des Golfsports.

Cigarren & Club ZK
office@publico.co.at

Internationaler Cigarrenclub Gasteinertal
info@gourmethotel-moser.com

www.compufit.at/cigarre
Website des Neunkirchner Cigarrenclubs

www.wob.at/cigarclub/derclub.htm
Cigar-Club in Bad Kleinkirchheim

www.zigarrenclub.at
Website des 1. Linzer Zigarrenclubs

www.zigarrenrunde.at.tf
Zigarrenrunde Wien

Südtirol
QuoVadis Zigarren Klub
39052 Kaltern Südtirol
www.quovadis-kaltern.it
Bahnhofstrasse 10, Di-So
18-01 Uhr, Tel +39 333 83 081 34
Cohiba&Co.

PRIVATE SEITEN

www.art-of-smoke.de
Private Zigarren-Site

www.cigargroup.com/faq/
Antworten auf oft gestellte Fragen rund
um die Zigarre (englisch)

www.Rauchkultur.de
Umfangreiche Zigarrendatenbank

www.schmauch.de
Die Schmauchseite

www.zigarren-datenbank.de
Rauchiges Archiv und mehr

SONSTIGES

www.cigar-night.de
Events rund um das Thema Zigarre und
Genuss

www.donnla.de
The Art of Cigar

www.humidorguide.de
Alles über Humidors

www.tabacart.com
Kunst rund um die Havanna

www.tosera.de
Tipps zum Tabakanpflanzen

www.zigarren-datenbank.de
Rauchiges Archiv

Anzeigen



THE GOOD LIFE AM ZÜRCHER PARADEPLATZ

Da, wo angeblich unter dem Boden das grosse Geld der Schweiz lagert, am Zürcher Paradeplatz, gibt es seit Kurzem eine Oase für Raucherinnen und Raucher: Das Restaurant Bäregasse im Lichthof des Credit-Suisse-Gebäudes bezeichnet sich selber als «erstes Nichtraucher-restaurant für Raucher». Im Restaurant selber gilt absolutes Rauchverbot, doch daneben lädt die erste «Davidoff Lounge» der Schweiz Cigarrenliebhaber dazu ein, hier ihrer Leidenschaft zu frönen. Ganz im Sinne der Davidoff-Philosophie «The Good Life» ist sie ein Ort zum gemütlichen Beisammensein. Ein attraktives Angebot an edlen Cigarren aus aller Welt sowie das einladende Ambiente der Lounge in diesem geschichtsträchtigen Gebäude lassen die Herzen von Aficionados und Aficionadas höher schlagen. Bei kühlen Temperaturen sorgen Wolldecken, kleine Fusswärmer-Öfen und Bäregasse-Bettflaschen für die richtig behagliche Atmosphäre – besonders wichtig für die Gäste, die sich auf die Bar-Terrasse wagen.



**Davidoff-Smokerslounge, Restaurant Bäregasse,
Bahnhofstrasse 25/Paradeplatz, 8001 Zürich
www.restaurant-baerengasse.ch**

«...BÖSE MENSCHEN HABEN NIE CIGARREN»



**Alhambra-Habanos-Cigar-Lounge, Löwengasse 1,
9004 St. Gallen, www.alhambra-cafe.ch**

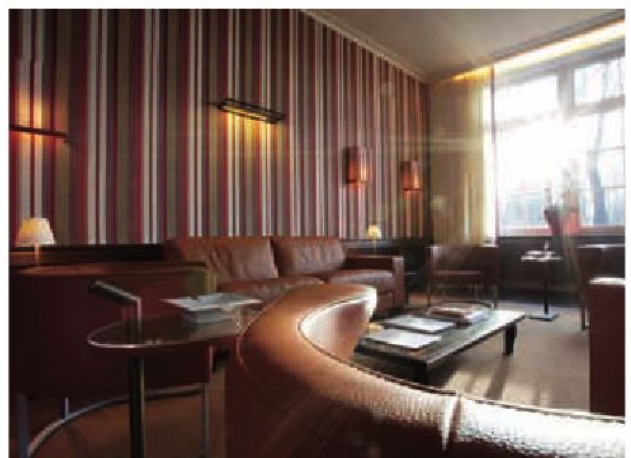
Im Zentrum der malerischen Altstadt von St. Gallen, an der Löwengasse 1, befindet sich im ersten Stock des Alhambra die erste und bisher einzige offizielle Habanos-Cigar-Lounge der Schweiz. Mit Unterstützung der Intertabak AG, dem offiziellen Importeur von Habanos-Cigarren in der Schweiz, haben die Initianten eine Insel des Rauchgenusses geschaffen, bei der kein Wunsch unerfüllt bleibt. Neben dem umfangreichen Zigarrenangebot erwartet die Kundschaft ein exquisites Spirituosenortiment mit erlesenen Whisky-, Cognac-, und Rumraritäten.

Kommen Sie uns besuchen und entspannen Sie sich in dem edlen Ambiente unserer Habanos-Cigar-Lounge getreu dem Spruch des deutschen Schriftstellers David Kalisch «Wo man raucht, da kannst du ruhig harren, böse Menschen haben nie Cigarren».

Für die Lounge wie auch für die Nichtraucher-Bar sind Reservationen für 2 bis 60 Personen möglich, auch geschlossene Gesellschaften sind willkommen.

ZU GAST BEIM «SOMMELIER FÜR CIGARREN»

Die von Laura Chavin als «Master of Cigars»-Lounges ausgezeichneten Orte sind Orte der Gastlichkeit, der Ruhe und Kommunikation, Oasen der Freiheit, exklusive Sphären, in denen sich Genusskultur und Business vereinen. Die zweite dieser Lounges wurde im Relais & Chateau Hotel Schloss Friedrichruhe bei Öhringen im Norden Baden-Württembergs eröffnet. Herzstück der Lounge sind die zum Teil begehbaren Humidore. Sie wurden von denselben Handwerkern erbaut, die auch für den «Humid'Or» von Laura Chavin verantwortlich sind. Doch auch bei der Bestückung des Sortiments mit den besten Cigarren der anderen grossen Marken und Provenienzen berät Laura Chavin die «Master of Cigars»-Häuser wie Friedrichruhe. Dasselbe gilt für die Einrichtung mit Mobiliar und Accessoires sowie für die optimale Belüftung der Räume. Und schliesslich auch für die Schulung des Personals der Häuser. In deren Zentrum stehen eine intensive sensorische Erziehung und die breite Vermittlung fachkundlichen Wissens vom Tabakanbau über die Cigarren-Fertigung bis zum sachgemässen Anzünden eines Longfillers. Ziel ist, diese Leute zu eigentlichen «Sommeliers für Cigarren» zu machen.



**Wald & Schlosshotel Friedrichruhe,
Kärcherstrasse, D-74639 Zweiflingen-Friedrichruhe
www.friedrichruhe.de**

Möchten auch Sie Ihre Lounge oder Ihr Konzept im CIGAR vorgestellt haben? Kontakt: info@cigar.ch

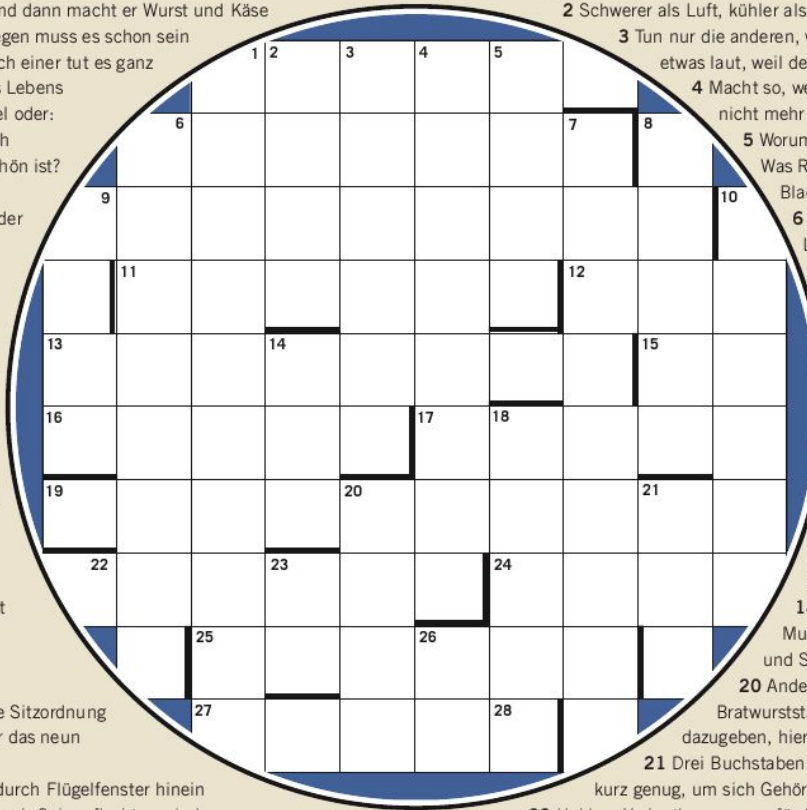
Viel Spass beim Rätseln! Wer das Lösungswort gefunden hat, schickt es auf einer Postkarte oder als E-Mail bis am 3. Juni 2009 (Poststempel) an: **Edition Salz&Pfeffer AG, Cigar Crosssmoke, Postfach 574, 8035 Zürich, E-Mail: info@cigar.ch.**
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, über die Ziehung wird keine Korrespondenz geführt.

WAAGRECHT

- 1 Den einen meist abgeneigt, die anderen, es sei denn, sie wären in (was wiederum ein ganz anderes Thema ist)
- 6 Der zweite folgt sogleich, und dann macht er Wurst und Käse so fähig, das Quartett hingegen muss es schon sein
- 9 Stärke tut und soll es, manch einer tut es ganz unfreiwillig im Laufe seines Lebens
- 11 Kästners Pünktchens Dackel oder: Kleinhirngrossmaul, deutsch
- 12 Homme ist was, wenn er schön ist?
- 13 An letzte können Sie sich buchstäblich halten, wenn der Ophthalmologe damit herumfuchelt
- 15 Gehört zu Media wie Im zu Perium
- 16 Startenor hat eines zum Berühmtsein (und ein paar andere zum Leben)
- 17 Wo kommt durch, wer von Saint-Rémy nach Saintes-Maries will?
- 19 Der Stoff, aus dem feuchte Träume sind? Pfeifenrauchers Träume, jedenfalls
- 22 Bellt nicht, wenn die Karawane vorbeizieht, spitzt nur die Ohren
- 24 Killer in Schwarzweiss im Dokumentarfilm in Farbe
- 25 Wer sich dabei nicht auf die Sitzordnung einigen kann, nimmt besser das neun senkrecht
- 27 Schweben vor Mitternacht durch Flügelfenster hinein und schlüpfen vor Mittag durch Spinnfledchten wieder hinaus

SENKRECHT

- 1 Scharf gewandetes Watscheltier, quasi, und welche Schlussfolgerung führt Sie zur Lösung?
- 2 Schwerer als Luft, kühler als Feuer, trockener als Wasser
- 3 Tun nur die anderen, während man selber vielleicht etwas laut, weil deutlich wird
- 4 Macht so, wenn aufgezogen – abgelaufen nicht mehr
- 5 Worum man einen bringen kann oder: Was Roulettekugeln nicht haben, Blackjackkarten aber schon
- 6 Die anrühigsten aller anrühigen Lokälchen (noch vor den Fumoirs)
- 7 Gewichtheber brauchen anatomisch und benützen physikalisch was?
- 8 In der Backstube: Was der Meister dem Lehrling vor Tagesanbruch sagt und vor Monatsanfang gibt
- 9 Vorbild-Energie-Leistungs-Optimierer
- 10 Mit schuld daran, wenn Blut fliesst
- 14 Iwan IV. war was noch ausser schrecklich?
- 18 Basalt, Buntsandstein und Muschelkalk zwischen Werra, Fulda und Saale
- 20 Anderswo – beispielsweise beim Bratwurststand – können Sie anderen dazugeben, hier den Ihren
- 21 Drei Buchstaben und um die drei Meter lang – kurz genug, um sich Gehör zu verschaffen
- 23 Unklare Verlautbarung, nur für Chemiker eindeutig
- 26 Bütieren, Battieren, Dizieren, Duzieren, Klamieren, Korieren – passen wozu?



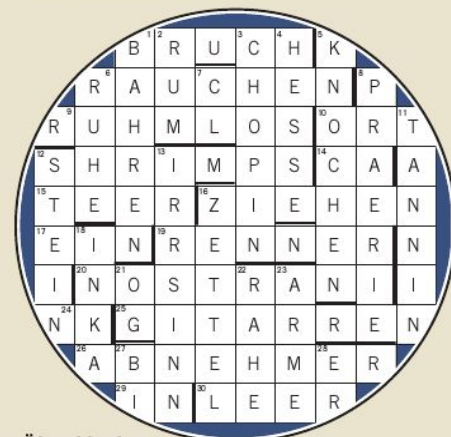
LÖSUNGSWORT

11	2	18	13	19	21	4	15	7	27	19	26	5	23	8	28	16	10	22
----	---	----	----	----	----	---	----	---	----	----	----	---	----	---	----	----	----	----

UND DAS KÖNNEN SIE GEWINNEN:



LÖSUNG AUS CIGAR 4/2008



LÖSUNGSWORT

27	13	11	15	28	2	21	6	23	20	25	17	24	12	7	4	26	30	17	20
B	I	T	T	E	R	O	R	A	N	G	E	N	S	C	H	A	L	E	N

O-Ton «Hausi» Leutenegger»

Cigar 4/2008

Vielen Dank für das spannende Interview mit Hans Leutenegger. Mit viel Genuss habe ich es gelesen – und konnte mir nicht verkneifen, diesen urständigen Selfmademan mit den bonus-süchtigen kleinkarierten Profiteuren unserer Finanzindustrie zu vergleichen, die ohne eigenes Risiko Millionen verdienen und verdienen. Wenn ein Unternehmer etwas unternimmt, Arbeitsplätze und Mehrwert schafft, dann verdient das Hochachtung, wenn ein Managerlein kurzfristig sein eigenes Konto mehrt, dann sollte man ihm eins auf die Finger geben.

Roland Wermelinger, Auenstein

Eine Kapelle für die Tabakgeschichte

Cigar 2/2008

Der Exkurs zur Schweizer Tabakgeschichte zeigte sehr schön Aufstieg und Niedergang der Schweizer Tabakproduktion auf – und welchen unschuldigen Stellenwert der Tabakkonsum früher hatte. Und irgendwie habe ich

mich während der Lektüre gefragt, wann denn eigentlich dieser Stimmungswechsel angefangen hat, der in die heutige Antiraucher-Hysterie mündete. In den Siebzigern, als schon längst alle wussten, dass Rauchen schädlich sein kann? Oder doch erst, als die staatlichen Vormundschaftsstellen im Zuge der unbegrenzten Staatsausgaben nach neuen, zugkräftigen Themen suchten? Wie auch immer: Besten Dank für das liebevolle Portrait des Tabakmuseums, das wenigstens versucht, noch einen Hauch der guten alten Zeit hinüberzuretten.

Manfred Suter, Bern

Shortlist Kleine Kubaner

Cigar 2/2008

John F. Kennedys Zigarrenbestellung in Kuba kurz vor dem Embargo («1200 kleine Zigarren») zeigt das Dilemma der Amerikaner wunderbar auf, in das sie sich seither immer und immer wieder selbst geritten haben: Einerseits will man alles «richtig» machen, die Guten belohnen und die Bösen bestrafen. Und andererseits gibt's da doch auch noch

eine gute Portion Eigennutz – besonders schön zu sehen im ersten und zweiten Golfkrieg, die die «guten» Amerikaner nicht zuletzt wegen des Erdöls führten und führen.

Peter Englmann, München

Anzeige



Christian Fleisch

Tabaklädeli
Albisstrasse 29
CH-8134 Adliswil
Telefon 044 710 11 35
Fax 044 710 11 34
info@tabaklaedeli.ch
www.tabaklaedeli.ch



prodega cash + carry

growa cash + carry

CIGAR

Erscheinungsweise: viermal jährlich

Herausgeberin

Edition Salz&Pfeffer AG, Zürich
Gründer: Daniel Eggli
Verleger: Robert Meier

Verlag und Redaktion

Cigar
Edition Salz&Pfeffer AG
Postfach 98
8042 Zürich
Telefon +41 44 360 20 80
Fax +41 44 360 20 89
www.cigar.ch
info@cigar.ch

Redaktion:

Stefan Schramm,
sschramm@salz-pfeffer.ch (Chefredaktor)
Heini Lüthy, Hans Ott,
cigar@updatepublishing.ch

Art & Creative Direction:

Silvia Janser Adedeji (AD),
sjanser@bluewin.ch
Balz Egger (stv.)
Ronny Stocker (CD)

Mitschreibende in dieser Nummer:

Michael Bahnert, Isabel Hog, Heini Lüthy,
Willi Näf, Hans Ott, Jörg Pannier, Peter
Tschärner, Roland Wernli

Fotograf:

Marcel Studer

Litho und Druck:

Barbara Neuhauser
AVD Goldach, 9403 Goldach
Telefon +41 71 844 94 11
Fax +41 71 844 95 55

Anzeigen

Schweiz, Deutschland, Österreich
Creativ Media GmbH
Zürichstrasse 135
8910 Affoltern am Albis
Telefon +41 43 322 60 30
Fax +41 43 322 60 31
CIGAR@c-media.ch

Abonnements-Dienst

Marcel Kohler
Telefon +41 71 844 91 70
Fax +41 71 844 93 45
abo@cigar.ch

Abonnements-Preise

Einzelausgabe CHF 9.60/Euro 6.50
1 Jahr (4 Ausgaben), CHF 36.-/Euro 28.-,
Übersee Euro 52.-
2 Jahre (8 Ausgaben), CHF 54.-/Euro 44.-,
Übersee Euro 89.-

Vertrieb Deutschland, Schweiz, Österreich:

EDS Export & Distribution Services AG
Postfach 731
Bergstrasse 58
CH-8706 Meilen
Telefon +41 44 925 20 10
www.eds-verlagsservice.ch

Der Nachdruck sämtlicher Artikel und
Illustrationen ist verboten.

Für den Verlust nicht verlangter Reportagen,
Bilder, Texte und dergleichen kann die
Redaktion keine Verantwortung übernehmen.

Alle Angaben zu Preisen, Herkunft et cetera
sind Richtangaben und immer ohne Gewähr.

Korrigendum – Sorry

In der letzten Ausgabe von «Cigar» wurden aufgrund eines technischen Fehlers
die Tasting-Notizen zur Winston Churchill Blenheim nicht vollständig abgedruckt.



Stärke: 15

Länge: 178 mm

Durchmesser: 19 mm

Zugverhalten: *** *

Aromadichte: **** *

Filler: Dom. Rep.

Umblatt: Dom. Rep.

Deckblatt: Ecuador

Preis: CHF 28.-/Euro 22.-

WINSTON CHURCHILL BLENHEIM DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Erscheinung: Colorado, schwach glän-
zend. Rauch: Kräftige Würze mit pfeffriger
Note. Geschmack: Dezent Aroma mit
Bitterstoffen, ein Hauch von Zimt.

Anzeige

Neu: **AKTIVE Befeuchtungssysteme**

www.Humidor.ch

Tel. +41 0848 CIGARS oder (+41 0848 244 277)

Anzeige



brune

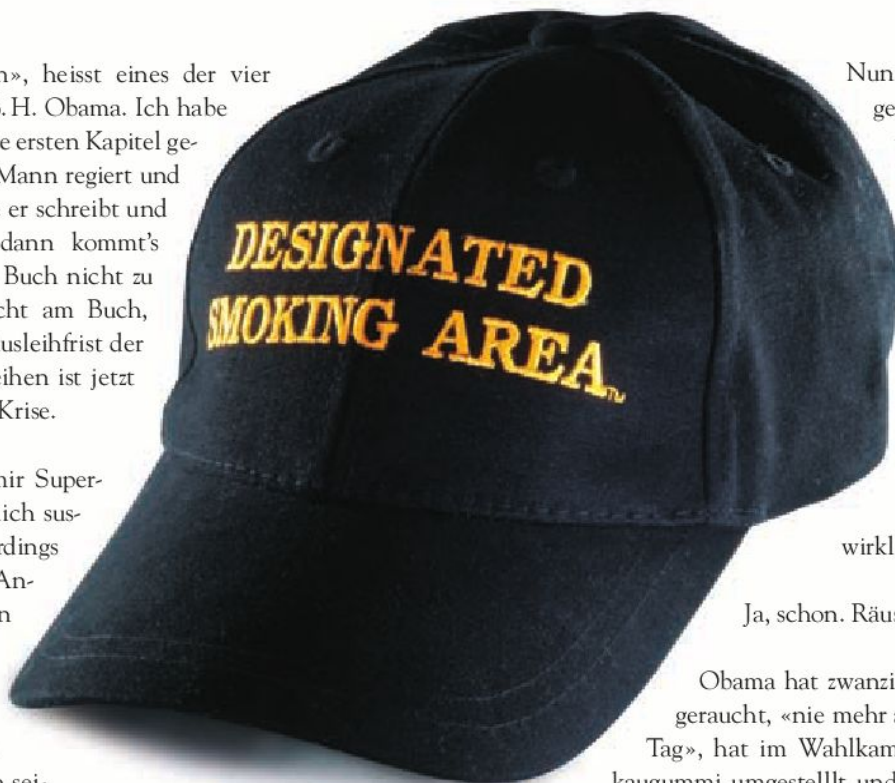
STARK SEIN UND SCHWACH WERDEN

TEXT: WILLI NAEF

«Hoffnung wagen», heisst eines der vier Bücher von Dr. B.H. Obama. Ich habe den Prolog und die ersten Kapitel gelesen. Wenn der Mann regiert und regieren lässt, wie er schreibt und schreiben lässt, dann kommt's gut. Dass ich das Buch nicht zu Ende las, lag nicht am Buch, sondern an der Ausleihfrist der Bibliothek. Ausleihen ist jetzt chic, draussen ist Krise.

Eigentlich sind mir Superstars ja grundsätzlich suspekt. Obama allerdings scheint von der Anbetung der grossen Massen so uneindrückt, dass man sogar zu hoffen wagt, sie werde ihn auch in seinen Machtjahren nicht korrumpieren. «Ich reagiere nicht überschwänglich, wenn es gut läuft», sagte er im Juli 2008 gegenüber dem Magazin Rolling Stone, «und ich lasse mich nicht hängen, wenn es schlecht läuft.»

Auf seinem iPod habe er etwa dreissig Songs von Bob Dylan, sagte Obama auch noch. Das kann man ihm nicht zum Vorwurf machen, er war ja einst Sozialarbeiter, und die hören selten Marilyn Manson, im Unterschied zu ihrer Klientel. Obama mag auch Stevie Wonder, Grateful Dead, die Stones, Elton John, Miles Davis, Howlin' Wolf, Sheryl Crow, den Rapper Jay-Z und Yo-Yo Ma – den klassischen Cellisten, der an Obamas Inauguration auftrat. In der Tat, ein klassischer Cellist! Seidenhemden und Dijon-Senf mag Obama übrigens auch, und vor allem: Er steht sogar noch dazu. So wenig Anbiederung beim Mainstream, das grenzt ja fast schon an Authentizität.



Nun mag es Leute geben, die gerne wüssten, ob Obama raucht. Nicht weil Raucher besser präsidieren würden. Nur einfach so. Aus Neugier. Aber ist Obama nicht schon genügend gedreht und gewendet und zerschwätzt worden? Wissen wir nicht längst genug über ihn? Interessiert es uns wirklich, ob er raucht?

Ja, schon. Räusper.

Obama hat zwanzig Jahre lang Zigaretten geraucht, «nie mehr als sieben oder acht pro Tag», hat im Wahlkampf dann auf Nikotinkaugummi umgestellt und «hin und wieder eine Zigarette geschnorrt». Das gestand er dem Magazin Men's Health im November. Er rauche «praktisch nicht mehr», sagte er im Dezember im Fernsehsender NBC, und als Moderator Tom Brokaw nachhakte, antwortete Obama: «There are times where I have fallen off the wagon», was soviel heisst wie: «Es gab Zeiten, da wurde ich wieder schwach.»

Nun hatte ja seine Aussenministerin Hillary Clinton seinerzeit das Weisse Haus zur no-smoking zone erklärt. Dazu sagte Obama: «You will not see any violations of these rules in the White House» – «Sie werden keinen Verstoß gegen diese Regeln im Weissen Haus sehen.»

Sehen und nicht gesehen werden; er versteht sich fein aufs Formulieren. Das ist besonders wichtig bei Leuten, die wissen, dass man auch schon mal schwach werden kann. Wenn Obama als Präsident so menschlich ist wie als Raucher, ja, dann darf man ruhig Hoffnung wagen. ●

IT'S NOT
RIDING OR BIKING
IT'S LIVING.

Sieger im **MOTORRAD** -Dauertest
über 50'000 km: **Harley-Davidson Road King!**
Test MOTORRAD-Ausgabe Nr. 23/08



Road King Classic® ab CHF 29'300.-

Setzen Sie auf beständige Werte!

Unter dem stilsicheren, traditionellen Design der neuen Harley-Davidson Touring Modelle steckt innovative Technik, die das einzigartige Fahrerlebnis noch komfortabler, genussvoller und sicherer macht: Neuer Rahmen, neue Federelemente, 6-Speed Cruise Drive Getriebe, grösserer Tank, neue 2-1-2 Auspuffanlage, erweiterte Gepäckkapazität, Cruisecontrol, ABS.

Erleben Sie den Langstrecken-Testsieger jetzt auf einer aussagekräftigen, kostenlosen Probefahrt!

Mehr Informationen
und Händlernachweis unter:

www.harley-davidson.ch



Make every day count



AVO UVEZIAN

AVO ON TOUR

FOLGENDE STÄDTE WIRD AVO UVEZIAN
IM RAHMEN DIESER TOUR BESUCHEN

DONNERSTAG, 16. APRIL
BLUES & DIXIE FESTIVAL ALBISGÜETLI, ZÜRICH
www.albisguetli.ch

FREITAG, 17. APRIL
TABAKHÜSLI JONA, RAPPERSWIL JONA
TEL. 055 212 94 00
Tabakhuesli@bluewin.ch

SAMSTAG, 18. APRIL
CCCI, ZÜRICH
TEL. 077 214 43 09
event@ccci.ch

SONNTAG, 19. APRIL
MANGENG TABAK, RHEINECK
TEL. 071 888 16 57

MONTAG, 20. APRIL
TABAK GOURMET, BERN
TEL. 031 311 57 53
peter.hadorn@tabakgourmet.ch

MITTWOCH, 22. APRIL
DAVIDOFF SHOP GENÈVE
thomas.mathys@davidoff.ch

DONNERSTAG, 23. APRIL
ART CIGAR & CO, LENZBURG
TEL. 062 891 35 55
artcigar@artcigar.ch

FREITAG, 24. APRIL
URS PORTMANN TABAK, KREUZLINGEN/VADUZ
TEL. 071 672 57 09
cigars@portmanntabak.ch

SAMSTAG, 25. APRIL
URS PORTMANN TABAK, KREUZLINGEN/VADUZ
TEL. 071 672 57 09
cigars@portmanntabak.ch

Auskunft zum detaillierten Programm der Tourabende
erhalten Sie beim jeweiligen Veranstalter.
Um Reservation wird gebeten.

Tourdaten für Deutschland finden Sie unter:
www.avo.com